

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2009**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Musik berührt die Menschen in ihrem Herzen

Weil Menschen von guter Musik direkt in ihrem Herzen berührt werden, hat sie seit jeher im Leben der christlichen Kirche, und vorher bereits in alttestamentlicher Zeit, eine wichtige Rolle gespielt. David wäre ohne sein Leierspiel nicht zu Saul gekommen und damit kaum König geworden. Die Bibel ohne Psalmen – undenkbar. Selbst als Lied und Musik von einzelnen Reformatoren zeitweilig aus dem Gottesdienst ausgesperrt wurden, kehrten sie bald dorthin zurück und wurden neben Predigt, Lesung und Gebet zu einem wichtigen Element gottesdienstlicher Verkündigung und Anbetung.

Musik ist eine grossartige Gabe Gottes zur Nahrung und Erfüllung der menschlichen Seele. Gute Musik kommt aus dem ganzen Menschen des Musikers, und sie spricht den ganzen Menschen des Zuhörenden an. Das Kriterium für gute Musik ist weder, wie virtuos die Instrumenten- oder Stimmbeherrschung ist, noch wie akrobatisch der Parcours der Melodielinien, Akkordfolgen und Rhythmen absolviert wird. Selbstinszenierung mag dem Musiker Ehre bringen. Wahre Musik ereignet sich aber erst dort, wo sich im Musizieren der musizierende Mensch zeigt, wo er sich engagiert und die Menschen bewegt, wo er spürbar und damit auch verletzlich wird. Solche Musik hat Zeugnischarakter. Sie schafft Räume der Begegnung.

Musik ist auf Kommunikation, ja auf Interaktion angelegt, auf Zuhörende, die sich ihrerseits öffnen und ihre Seele berühren lassen.

Musik verbindet Menschen von Seele zu Seele – und manchmal mit Gott.

Musik verändert sich mit den sich verändernden Menschen

Es erstaunt nicht, dass Musik samt ihren Stilen immer in Wandlung begriffen ist. Sie drückt die jeweilige Zeit und deren Erleben aus. Sie ist geprägt von der jeweiligen Gesellschaft und ihren Ausdrucksweisen. Musik lässt sich zwar auf Notenpapier und CDs dokumentieren und „konservieren“. Zum Leben aber kommt sie erst durch das Erklingen und durch das, was sie beim sich ihr öffnenden Menschen auslöst.

So muss sich auch Kirchenmusik mit den sich verändernden Menschen verändern, soll sie echter Ausdruck des Glaubens bleiben, weiterhin Glauben wecken und bestärken. Das Wiedererklingen alter und vertrauter Weisen löst Gefühle von Vertrautheit, Geborgenheit und Identität aus. Daneben müssen auch neue Töne erklingen, sollen heutige Herzen bewegt werden. Kirchenmusik stand darum schon immer in lebhaftem Austausch mit der sie umgebenden zeitgenössischen Gesellschaft und deren musikalischen Ausdrucksformen.

Musik lebt und weckt Glauben

In der St. Galler Kirche laufen zurzeit faszinierende kirchenmusikalische Prozesse und Entwicklungen. Sie verbinden Tradition und neue, „populäre“ Musikformen miteinander. Sie drücken heutiges Christenleben aus. Sie stärken den Glauben und die Gemeinschaft in unserer Kirche.

Gesetzgeberisch hat die Synode dieser Entwicklung Rechnung getragen, indem sie auf den 1. Januar 2010 mit einem neuen Kirchenmusikreglement die Kirchenmusik neben Pfarramt, Sozialdiakonie und Religionspädagogik zu einem vierten, gleichwertigen Programmfeld machte. Dabei sollen die musikalischen Stilrichtungen in gleichberechtigter Vielfalt gefördert, die Kirchenmusik mit hoher Qualität betrieben und die Musikerinnen und Musiker ihrer Leistung entsprechend entschädigt werden.

Inhaltlich hat die Kantonalkirche in den letzten Jahren ihre Förderung der Musik, ihre Bildungsmassnahmen und die Begleitung der Kirchgemeinden ausgedehnt auf heutige musikalische Erlebniswelten. Am kantonalen Singtag vom letzten Oktober erlebten über 200 Teilnehmende, wie lebendig diese Bewegung in unserer Kirche geworden ist und wie stark sie inzwischen das Gottesdienstleben vieler Kirchgemeinden mitprägt. Unsere Kirchenmusiklehrgänge und -workshops sind gut besucht. Diese behutsame, langfristig angelegte Gehweise gilt es mit einer klaren Vision und viel Sorgfalt weiterzuführen.

Musik kommt von lebendigen Herzen und berührt lebendige Herzen. Sie lebt Glauben, bezeugt Glauben und weckt Glauben. Dafür sind wir Gott und den Menschen dankbar.

Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2009 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert haben und fachlich kompetent als Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ unterwegs waren. Gottes Segen möge auch weiterhin mit uns sein.

Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2009 entgegenzunehmen.

22. März 2010

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	6
a) Bestand	6
b) Pfarrerschaft	6
c) Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone	10
d) Statistik	11
2. Synode	13
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	15
a) Gesamtbehörde	15
<i>Personelles</i>	16
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	19
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	19
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	21
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	23
- Arbeitsstelle Pastorales	25
- Arbeitsstelle Populäre Musik	26
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	27
<i>Ressort Jugendfragen und Diakonie</i>	28
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	30
- Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)	31
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufs- und Gewerbeschulen (KSD)	33
- Transitzentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff	34
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	34
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	35
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	36
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	37
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	38
<i>Ressort Religionsunterricht</i>	38
- Aufsichtskommission RPI-SG	40
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	41
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	42

- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	42
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	43
<i>Nebenressort Familien und Kinder</i>	44
- Begleitkommission Familien und Kinder	44
- Arbeitsstelle Familien und Kinder	45
d) Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung	46
<i>Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung</i>	46
- Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)	47
- Arbeitsstelle für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	49
- Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	50
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	50
e) Verwaltungsausschuss	51
<i>Ressort Finanzen</i>	51
<i>Ressort Öffentlichkeitsarbeit</i>	52
- Arbeitsstelle Kommunikation	54
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	55
- Stiftungsrat Schloss Wartensee	55
- Schloss Wartensee, Tagungs- und Begegnungszentrum	56
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	57
4. Spezialpfarrämter	59
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Bezirksgefängnissen St. Gallen und Gossau, im Massnahmenzentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	59
Eglise française de Saint-Gall	60
Pfarramt für Gehörlose	61
Kantonsspital St. Gallen	62
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, am Rehabilitationszentrum Klinik Valens, an der Reha-Klinik Walenstadtberg sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	63
Seelsorge an den Regionalspitälern	64
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	65
Pfarramt an der Universität St. Gallen	66

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	68
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	69
a) Kirchenbezirk St. Gallen	69
b) Kirchenbezirk Rheintal	70
c) Kirchenbezirk Toggenburg	71
d) Kantonales Diakonatskapitel	72
e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer	73
6. Kommissionen	73
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	73
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	75
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)	75
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell	76
Kantonalkirchliche Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen-Appenzell	77
Pensionskasse PERKOS	78
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	79
8. Finanzielle Angelegenheiten	79
a) Zentralkasse	79
b) Stipendien	79
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	80
d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft	80
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	81
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen	83
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2009	86
Etat der Kantonalkirche	89
Etat der Kirchgemeinden	110

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchengemeinden ergaben sich im Berichtsjahr keine Änderungen.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind zwei Pfarrerinnen und sechs Pfarrer ausgetreten:

Pfarrer Peter Dietz hat nach 13-jähriger Tätigkeit als Jugendpfarrer die Kirchengemeinde Berneck-Au-Heerbrugg verlassen und arbeitet seit 1. August in der Kirchengemeinde Birsfelden BL.

Pfarrer Felix Marti hat nach 15-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Flawil verlassen und arbeitet seit 1. August in der Kirchengemeinde Kloten.

Pfarrer Emmanuel Memminger hat nach 4-jähriger Tätigkeit im Kirchkreis Diepoldsau der Kirchengemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern sein Schaffen beendet und wirkt seit 1. August in der Aargauer Kirchengemeinde Bergdietikon.

Pfarrerinnen Tünde Basler-Zsebesi hat nach fast 5-jähriger Tätigkeit die Toggenburger Kirchengemeinde Krinau verlassen und arbeitet seit 1. September im Kanton Zürich in Benken.

Pfarrer Marcel Ammann hat nach 12-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Niederuzwil in Richtung Winterthur verlassen. Er arbeitet seit 1. September als Gemeindeleiter der FEG und lebt in Rickenbach-Sulz.

Das **Pfarrhepaar Andrea und Peter Spörri-Altherr** hat seine Tätigkeit nach fünf Jahren in Bütschwil-Mosnang beendet. Es wirkt seit 1. Oktober am Zürichsee in Richterswil.

Pfarrer Edgar Grünenwald hat Ende 2009 nach fast 19-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Wattwil verlassen. Er lebt nun in Lichtensteig.

Innerhalb des Kantons hat keine Pfarrperson ihren Wirkungsort gewechselt.

Sechs Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrer Peter Gutknecht arbeitet seit 1. Februar in der Kirchengemeinde Wil für den Kirchkreis Wil. Er arbeitet zu 100% und kommt vom Pfarramt Goldiwil-Schwendibach der Gesamtkirchengemeinde Thun.

Pfarrer Patrick Marchlewitz, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in Bonn, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser in der Kirchengemeinde Rorschach. Er trat die Pfarrstelle am 1. April an.

Pfarrer Christian Münch war Pfarrer in Weinfeldern und wirkt nun als Verweser in der Kirchengemeinde Thal-Lutzenberg für den Kirchkreis Thal. Er trat die Pfarrstelle am 1. April

mit einem 100%-Pensum an.

Pfarrer Cyril Schmitt wirkt seit 1. Juni mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona an seiner ersten Pfarrstelle in Jona.

Pfarrer Thomas Hafner nahm am 1. September seine Seelsorgetätigkeit in der Kirchgemeinde Mogelsberg auf. Er arbeitet zu 100%. Es zog ihn von Aarburg im Kanton Aargau ins Toggenburg.

Pfarrer Christoph Sauer, aus Deutschland stammend, war Militärpfarrer in Walldürn, (vormals im Dienst der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen) und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Stein im Toggenburg. Er trat die Pfarrstelle am 15. Dezember mit einem 75%-Pensum an. Ergänzend arbeitet er mit einem 25%-Pensum in der Kirchgemeinde Nesslau.

Pensioniert wurden sechs Seelsorger:

Pfr. Hans Rudolf Rosenmund ist am 31. Januar nach über 17-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Mogelsberg und Ebnet-Kappel aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Wattwil.

Pfr. Bernhard Erni ist am 28. Februar nach über 14-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Rapperswil in den Ruhestand getreten. Er lebt weiterhin in Rapperswil.

Pfr. Günter Schnöring ist am 31. März nach fast 30-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Rorschach in den Ruhestand getreten. Er ist weiterhin in Rorschacherberg zu Hause.

Pfr. Hans Christof (Hannes) Gantenbein ist am 31. Juli nach über 40-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Abtwil und Goldach sowie als Religionslehrer an Mittelschulen und Dozent am RPI-SG in den Ruhestand getreten. Er ist weiterhin in Sargans zu Hause.

Pfr. Konrad Menet ist am 31. August nach über 7-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Mogelsberg in den Ruhestand getreten. Er ist weiterhin in Mogelsberg zu Hause.

Pfr. Gert Oelrichs ist am 31. August nach fast 6-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Stein und Nesslau in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Zunzgen im Kanton Aargau.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrer Jan-Ludwig Rentjes am 1. Februar in Bad Ragaz-Pfäfers.

Pfarrer Peter Gutknecht am 8. Februar in Wil.

Pfarrer Dr. theol. Johannes Jung am 15. Februar in St. Peterzell.

Pfarrerinnen Yvonne Menzi am 14. Juni in Goldach.

Pfarrerin Katharina Bolt am 14. Juni in Straubenzell St. Gallen West.

Pfarrer Cyril Schmitt am 16. August in Rapperswil-Jona.

Pfarrer Thomas Hafner am 6. September in Mogelsberg.

Wählbarkeit

Pfarrerin Karin Ritter erhielt, nachdem sie am 5. Mai das kantonalkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin zusammen mit ihrem Ehemann Pfr. Dr. André Ritter mit einem 50%-Pensum in unserer Patronatsgemeinde, der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein in Vaduz.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Im Berichtsjahr konnten von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder keine Vikarinnen oder Vikare zum Dienst am Worte Gottes ordiniert werden.

In die Ewigkeit abberufen

Vier Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 28. März 2009 verstarb in Rohrdorf **Pfarrerin Ilse Gäumann-Ebeling** (geb. 31.12.1936) im 73. Lebensjahr. Ilse Ebeling wuchs in Gehrden bei Hannover, D, auf. Sie studierte an der Kirchlichen Theologischen Hochschule Bethel in Bielefeld Theologie und schloss ihr Studium in Zürich ab. Sie wurde am 17. November 1961 im Zürcher Grossmünster ordiniert. 1963 heiratete sie Niklaus Gäumann, und die beiden übersiedelten kurz darauf nach Göttingen. Während der Ehemann die Dissertation schrieb, arbeitete Ilse Gäumann als Religionslehrerin an einem Gymnasium in Göttingen. 1967 übernahm Niklaus Gäumann eine Pfarrstelle in Rohrdorf in der Kirchgemeinde Mellingen, und 1974 wechselte die Familie nach Balgach in die Ostschweiz. Mit der Demission ihres Mannes als Balgacher Pfarrer war im 1989 auch ein Wohnortswechsel nach Eichberg verbunden. Bereits 1990 hatte Ilse Gäumann als Seelsorgerin am Bezirksspital in Altstätten zu arbeiten begonnen. Gemeinsam mit ihrem Mann betreute sie die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe, später dann allein. Ausserdem engagierte sie sich weiterhin ehrenamtlich. So war sie seit 1988 Mitglied des Regionalkomitees des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und präsidierte es neun Jahre lang. 1994 bis 2003 war sie Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche des Kantons St. Gallen, Abgeordnete in den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und zeitweise Mitglied in dessen Geschäftsprüfungskommission. Von 1997 bis 2006 vertrat sie die St. Galler Kirche in der Deutschschweizer Liturgiekommission. Nach ihrer Pensionierung verbrachte sie ihren Lebensabend in Niederrohrdorf, AG, bis sie nach schwerer Krankheit zu ihrem Schöpfer

heimkehrte.

Pfarrer Hans Ulrich Spycher (geb. 8. Dezember 1918) verstarb am 27. September 2009 im 91. Lebensjahr in einem Alterswohnheim in Ramsen. Pfr. Spycher studierte in Zürich und Basel und wurde am 14. Mai 1942 in Winterthur-Töss ordiniert. Er versah die Pfarrämter von Lugano und Umgebung (1942 – 1944). Anschliessend war er von 1944 bis 1951 Pfarrer in Knonau und diente von 1951 bis 1960 in der Kirchgemeinde Neuhausen am Rheinfall. 1961 folgte er einer Berufung ins Untertoggenburg nach Flawil und wirkte dort bis 1967 als Gemeindepfarrer. Ab 1967 leitete er die Diakonissenschwesternschaft in Braunwald und wurde anfangs 1971 nach Frauenfeld gewählt. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Spycher im Thurgau.

Am 3. Dezember 2009 verstarb in Altstätten **Pfarrer Ernst Zindel** (geb. 18.03.1922) im 88. Lebensjahr. Pfr. Zindel studierte in Zürich und Basel. Er war im Praktikum in Igis, GR, und wurde am 30. Juni 1947 in Splügen ordiniert. 1948 bis 1955 war er Pfarrer in Serneus, GR. Von 1955 bis 1964 wirkte er in der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg für den Kirchkreis Thal-Buechen. Anschliessend verlegte Pfr. Zindel seinen Wirkungsort in den Kanton Thurgau und arbeitete von 1964 bis 1970 in Aadorf. 1970 kam er zurück ins Rheintal nach Diepoldsau und wirkte dort bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987 für die Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern. Ab 1976 war er Vizedekan und von 1979 bis 1984 Dekan des Kirchenbezirks Rheintal. Im Ruhestand lebte er in Lüchingen bei Altstätten.

Am 26. Januar 2009 verstarb im Universitätsspital Zürich **Prädikant Walter Ritter** (geb. 5. Oktober 1935) im 74. Lebensjahr. Walter Ritter war Primarlehrer. Den Anliegen und Ideen der „Jungen Kirche“ verbunden, übernahm er in den sechziger Jahren die Leitung der Evangelischen Heimstätte Magliaso am Luganersee. Im Rahmen einer beruflichen Neuorientierung ging Walter Ritter als Jugend- und Eheberater nach Grenchen, um dann wiederum kirchliche Aufgaben zu übernehmen. „Bild und Ton“, eine Medien-Vermittlungsstelle für die Jugend- und Gemeindearbeit, entwickelte er wiederum im Dienst der „Jungen Kirche“. Zwischen 1981 und seiner Pensionierung 1997 stand Walter Ritter im Dienst der Evangelischen Landeskirche des Kantons Zürich. Zehn regionale ökumenische Eheberatungsstellen baute er auf und betreute sie fachlich und seelsorgerlich. Als Laienprediger wirkte er in der Thurgauer und Zürcher Kirche. Seinen Ruhestand verbrachte er in Wängi, TG, wobei er auch einer Reihe von St. Galler Kirchgemeinden als Prädikant zur Verfügung stand.

c) Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Am 9. August wurden in der Kirche in Grabs Marion Gernhöfer, Engelburg, wirkend in der Kirchgemeinde Tablat St. Gallen, und Hansandres Egli, Grabs, wirkend in der Kirchgemeinde Grabs-Gams, von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder als Sozialdiakonin und Sozialdiakon ordiniert.

Zwei Sozialdiakoninnen und ein Sozialdiakon haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Manuela Lenzin, Buchs, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Buchs.

Martha Wellauer, Rapperswil, konnte die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erteilt werden. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Wattwil und ersetzt Verena Roth.

Christopher Wellauer, Rapperswil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona.

Anita Bächtold und **Yvonne Bleiker**, beide Wattwil, **Regula Boetschi**, Tablat St. Gallen, **Rosmarie Reintjes-Harder**, Bad Ragaz-Pfäfers, **Raffael Sarbach**, Berneck-Au-Heerbrugg, und **Csilla Valentyik**, Straubenzell St. Gallen West, hat der Kirchenrat die ausserordentliche Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2010)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Berneck, Bütschwil-Mosnang, Flawil, Krinau, Straubenzell St. Gallen West, Wattwil und Tablat St. Gallen)			6,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			2,0
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,60		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00	4,60	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	1,05		
• Arbeitsstelle Jugendfragen	0,85		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,60		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	0,90		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,50		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation	0,50		
• Arbeitsstelle Pastorales (inkl. pastorale Begleitung Junge Erwachsene u.a.)	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	3,00		
• Religionspädagogisches Institut (RPI-SG)	1,80	13,40	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4

• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04	4
• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Transitzentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,20	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,50	1
• Rehabilitationszentrum Klinik Valens	0,40	
• Rehabilitationsklinik Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	
Total	<u>17,13</u>	
	<u>34,13</u>	

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, SH, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 29. Juni 2009* war die Synode im Kirchenbezirk St. Gallen bei der Kirchgemeinde Gossau zu Gast. Der Synodalgottesdienst wurde von Pfr. Daniel Mauerhofer, Marbach, der kurzfristig für den erkrankten Christoph Semmler, Tablat St. Gallen, eingesprungen war, eindrücklich gestaltet und musikalisch umrahmt von Jonathan Schaffner, Piano und Orgel, und Kimberly Brockman, Gesang. Die Verhandlungen fanden im Kirchgemeindehaus Haldenbüel statt.

In die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden* wurde Michele Tyler, Straubenzell St. Gallen West, für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 gewählt. Sie nimmt den auf Ende 2008 frei gewordenen Sitz von Ursula Steiger, Straubenzell St. Gallen West, ein. Das Präsidium dieser Kommission wechselte von Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi, Berneck-Au-Heerbrugg, zu Ruth Villiger, Rapperswil-Jona.

In die *Geschäftskommission* wurden Ruedi H. Egger, Goldach, Barbara Hofmänner, Buchs, und Antoinette Lüchinger, Rapperswil-Jona, für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 gewählt. Sie ersetzen Werner Althaus, Tablat St. Gallen, Christina Graf, Rebstein, und Elisabeth Bircher, Oberuzwil.

Der *Amtsbericht 2008* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2008 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Die Anträge des Kirchenrates betreffend *Förderung von Kirchgemeindefusionen* wurden in 2. Lesung genehmigt.

Die Anträge des Kirchenrates betreffend *Verkauf der Liegenschaft Schloss Wartensee* wurden gut geheissen.

Die *Bettagskollekte 2009* ist zugunsten der Arbeit des Cevi St. Gallen für die „Villa YoYo“ – Begegnungsort für verschiedene Generationen – bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2010* wurde dem Projekt BRASCRI „Hilfe an Brasilianische Kinder-Ajuda Brasil Crianças“ zugesprochen – einem Projekt zur sozialen Integration hörbehinderter Kinder sowie zur Förderung der beruflichen Vermittelbarkeit von mittello- sen Jugendlichen.

Die Synode nahm Kenntnis vom *Stand der hängigen Motionen und Postulate* sowie vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 14. bis 16. Juni 2009 in Genf.

Zur Eröffnung nach der Mittagspause sprach Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, kantonalkirchlicher Beauftragter für Erwachsenenbildung, zum *Jubiläumsjahr 500. Geburtstag des Re-*

formators Johannes Calvin.

Die ***Wintersession vom 7. Dezember 2009*** fand traditionsgemäss im Kantonsratssaal in St. Gallen statt.

Als *Dekanin des Kirchenbezirks St. Gallen* ist Pfrn. Sigrun Holz, Gaiserwald, zurückgetreten, da sie ihren Wirkungsort auf 1. März 2010 nach Speicher verlegt. Die Synode wählte den bisherigen Vizedekan Pfarrer Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, zum Nachfolger mit Amtsantritt per 1. Januar 2010.

Als *Vizedekan des Kirchenbezirks St. Gallen* ist Pfr. Klaus Stahlberger, Straubenzell St. Gallen West, gewählt worden. Er übernimmt dieses Amt von Pfr. Helfenstein, der zum Dekan ernannt wurde.

Der *Voranschlag 2010 der Kantonalkirche und das Budget 2010 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2010 – 2014* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Zwischenbericht des Kirchenrates zum Stand der Arbeit „*Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche*“ wurde verdankt. An der Sommersynode 2010 soll das Kirchenparlament über den kirchenrätlichen Bericht mit entsprechenden Vorschlägen debattieren können.

Vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 2./3. November in Bern nahm die Synode Kenntnis.

Pfr. Dr. Beat Dietschy, Zentralsekretär Brot für alle, sprach zum Thema „*40 Jahre ökumenische Zusammenarbeit*“. Zu diesem Anlass war am Synodetag eine Wanderausstellung in den Gängen des Regierungsgebäudes zu besichtigen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2009 zu zwölf meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Missionshaus in Basel. In insgesamt 109 Stunden wurden 242 Geschäfte behandelt.

Zu neuen Schwerpunkten der kirchenrätlichen Arbeit wurden im Berichtsjahr die Erarbeitung der Synodalvorlage zum Verkauf von Schloss Wartensee (genehmigt an der Sommersynode 2009) und deren Umsetzung, sowie die Arbeit am Bericht „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ für die Sommersynode 2010. Beides waren keine neuen Themen, sie mussten aber in sorgfältiger Detail- und intensiver Kommunikationsarbeit zur Entscheidungsreife gebracht werden. Der Kirchenrat machte in den letzten Jahren immer wieder die Erfahrung, dass seine Vorschläge dann bei der Synode auf fruchtbaren Boden fallen und später auch den Test einer erfolgreichen Umsetzung bestehen, wenn in der Erarbeitung der Vorlagen selbstkritisch gearbeitet, sorgfältig formuliert und bereits im Vorfeld umfassend die Diskussion gepflegt wird – eine Stärke unserer Kantonalkirche.

In der Umsetzungsphase befanden sich ab anfangs 2009 die von der Synode beschlossenen Leitziele von „St. Galler Kirche 2015“, der Aufbau der neuen Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung sowie die Einführung des Reglements für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Im Sommer 2009 trat zudem das modifizierte Reglement zum Finanzausgleich in Kraft. Gegenüber der alten Fassung bringt es fusionswilligen Kirchgemeinden wichtige Garantien und Vorteile, was inzwischen in mehreren Regionen Bewegung und konkrete Projekte auslöste.

Die breit angelegten Leitziele von „St. Galler Kirche 2015“ haben nur dann einen Sinn, wenn sie konsequent in kurzfristige Zielsetzungen heruntergebrochen, in die persönlichen Jahresziele der kantonalkirchlichen Mitarbeitenden überführt und schliesslich schrittweise verwirklicht werden. Der Kirchenrat lebt dieser Erkenntnis nach durch die regelmässige Erarbeitung kirchenrätlicher Zweijahresziele, samt namentlich festgelegten Verantwortlichkeiten für deren Erreichung. Im April 2009 verabschiedete er seine „Schwerpunktziele des Kirchenrates 2009/10“. Sie gehen systematisch in die jährlichen Zielvereinbarungen mit den einzelnen Mitarbeitenden ein. Der Gesamtkirchenrat überprüft den Grad der Zielerreichung zweimal jährlich Punkt für Punkt. Im Januar 2010 konnte befriedigt festgestellt werden, dass der aktuelle Stand der Umsetzung fast durchgehend erfreulich ist.

Personelle Veränderungen waren im Kirchenrat im Jahr 2009 keine zu verkraften. Der Kirchenrat blieb ein eingespieltes Team mit einer lebhaften Diskussionskultur, klaren Verantwortlichkeiten und gemeinsam getragenen Entscheidungen. Es macht Freude, mit

einer so engagierten, offen denkenden und kollegialen Gruppe arbeiten zu dürfen.

Von zentraler Bedeutung ist natürlich nach wie vor die fachlich hoch kompetente und motivierte Mitarbeiterschaft an der Perle und auf den kantonalkirchlichen Aussenposten. Das galt es 2009 durch eine ganze Reihe von Personalentscheiden auch langfristig sicherzustellen, beispielsweise durch die Wahl eines neuen Zentralkassiers auf Spätsommer 2010.

Erfreulich ist der nun mögliche Einsatz von Zivildienstleistenden an der Perle. Sie und die Jugendvolontärinnen und –volontäre bringen immer wieder viel Dynamik und eine junge Sichtweise in unser Team. Zusammen mit der konsequenten Zielorientierung und Fokussierung auf Basisrelevanz konnten durch effizienten Mitarbeiterinsatz trotz der beschränkten personellen und finanziellen Mittel immer wieder hervorragende Resultate erreicht werden – bis hin zu einem offiziellen Weltrekord in Form des 514 kg schweren grössten Rührreis der Welt, gekocht am 17. Oktober 2009 auf der Marktgasse St. Gallen von Armutsbetroffenen des B-Treffs Flawil, animiert und begleitet von unserer Arbeitsstelle Diakonie.

Viele Details aus der Ressortarbeit, welche auch den Gesamtkirchenrat beschäftigten, sind in den folgenden Berichten erwähnt. Auch 2009 war das Engagement von unzähligen vollzeitlichen, teilzeitlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kirche eindrücklich und ermutigend. Allen an unserem gemeinsamen Auftrag einer Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt und auch das nächste Jahr dem reichen Segen Gottes anbefohlen.

(Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Personelles: Das Sekretariat der Zentralen Dienste wurde bis Mitte September von Sabrina Wild, Lenggenwil, betreut. Sie bildet sich in Australien sprachlich weiter. Frau Wild wurde auf diesen Zeitpunkt von Irene Nüesch, Balgach, abgelöst. Für Frau Nüesch ist es die erste Anstellung nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung.

Gehörlosenseelsorger Pfr. Achim Menges wurde mit einem 50%-Teilzeitpensum als Pfarrer an die Klinik Zihlschlacht, TG, gewählt. Die Stellenprozente auf dem Gehörlosenpfarramt wurden auf gesamthaft 80% reduziert. Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer wurde mit einem 30%-Pensum für die Gehörlosenseelsorge beauftragt und am 20. Dezember in Trogen in ihr Amt eingesetzt.

Das Pensum von Anneliese Bösch-Meili, Balgach, wurde um 10% erhöht und die Aufgabe ausgeweitet. Sie wirkt ab 1. Januar 2010 mit einer 40%-Anstellung als Beauftragte für Heil- und Sonderpädagogik.

Pfr. Holger Brenneisen, St. Gallen wurde auf 1. Februar 2010 zum Co-Leiter am RPI-SG gewählt. Er nimmt diese Aufgaben zusammen mit Jules Widrig wahr und löst auf diesen Zeitpunkt Pfrn. Ursula Müller ab, die dann das Pensionsalter erreicht.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 14. August 2009 von der Volontärin Csilla Valentyik, Goldach, betreut. Am 15. August trat Ueli Keller, Neukirch a.d. Thur, seine Tätigkeit als Jahresvolontär auf den Arbeitsstellen Jugendfragen und Diakonie an. Er führt auch die administrative Arbeit des Netzwerks weiter.

Aufgrund der Situation auf dem Arbeitsmarkt ist der Kirchenrat bereit, in der Zeit der grossen Jugendarbeitslosigkeit weitere Volontariate einzurichten. Auf der Arbeitsstelle Kirche im Dialog hat Elinor Walder, Rorschach, ein auf sechs Monate befristetes Volontariat vom 1. Januar bis 30. Juni 2010 mit einem Pensum von 100% gestartet.

Der Kirchenrat hat in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende eingerichtet. Mit Michael Walder, Altstätten, trat der erste Zivildienstleistende seine Tätigkeit am 15. Oktober an. Dienstende war am 31. Dezember 2009.

Mit dem Umsetzen des neuen Reglements für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wurden mit den Kirchenmusizierenden am Kantonsspital St. Gallen die Pensen und Anstellungen neu geregelt. Für den Orgeldienst wurden mit Mako Boetschi-Yamazaki, Eggersriet, Angelika Krüsi-Pfister, Waldkirch, Barbara Kind, Andrea Popp, Alexandre Jaques, und Margrit Senn, alle St. Gallen, per 1. Januar 2010 entsprechende Anstellungsverträge abgeschlossen.

Sozialdiakonin Claudia Rapold, Buchs, wurde mit Blick auf ihre Pensionierung per Ende Mai 2010 beauftragt, ihre Aufgabe in der Seelsorge am Transitzentrum in Altstätten gemeinsam mit ihrem Mann Pfr. Walter Rapold bis zu dessen Pensionierung am 31. März 2011 vertretungsweise weiter zu führen.

Der Kirchenrat war bereit, der Katechetischen Kommission KAKOKI der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz KIKO ab 1. Januar 2010 Pfr. Martin Schmidt als KAKOKI Geschäftsführer mit einem 20%-Pensum zur Verfügung zu stellen. Diese Tätigkeit richtet sich nach dem Pflichtenheft und den Bestimmungen der KAKOKI, welche den Angestellten in allen fachlichen Aspekten führt und überwacht. Die St. Galler Kirche ist nur für die anstellungsrechtlichen Belange zuständig.

Herbert Weber, Gossau, wurde auf 1. August 2010 als Zentralkassier gewählt. Er übernimmt dann die Tätigkeit von Werner Macher, St. Gallen, der im Oktober 2010 in Pension geht.

Die beiden 50%-Stellen administrative Fachmitarbeit Religionspädagogik und Erwachse-

nenbildung wurden mit Barbara Tischhauser, Zuzwil, und Elsi Gantenbein, Speicher, besetzt. Beide treten ihre Aufgaben am 1. Juni 2010 an und lösen Renate Waegli, Rebstein, und Heidi Amstutz, Berg TG, ab, die gemeinsam Ende Mai 2010 in den Ruhestand über-treten.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Pfr. Martin Böhringer, Alt St. Johann, ist aus der Aufsichtskommission für das Religionspädagogische Institut St. Gallen RPI-SG (vormals KISG) ausgeschieden. Mit Pfr. Heinz Dellsperger, Walenstadt, hat ein neues Mitglied in dieser Kommission Einsitz genommen.

Esther Schwendener, Buchs, und Pfr. Martin Jud, Gommiswald, wurden als Mitglieder in die Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder gewählt. Die Kommission ist nun wieder komplett.

Nach dem Ausscheiden von Heiner Peter, Rieden, wurden zwei von fünf vakanten Sitzen in der Begleitkommission Kirche im Dialog (OeME) mit Pfr. Dr. Walter Rapold, Buchs, und Pfr. Peter Gutknecht, Wil, besetzt.

Aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell / St. Gallen trat Pfr. Dr. Walter Rapold, Buchs, zurück. Pfrn. Katharina Mauerhofer-Henne, Marbach, nimmt nun diesen St. Galler Delegiertensitz in der ACK ein.

Pfr. Heinz-Jürgen Heckmann, Wald, verlegte seinen Arbeitsort nach Unterstammheim und gab sein Mandat in der Aufsichtskommission EKMS auf. Mit Kirstin Ackermann, Appenzell und Kaspar Wagner, Thal, konnte die Kommission wieder komplettiert werden.

In der Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung KokEB hat Kathrin Anderegg, St. Gallen, Einsitz genommen.

Dr. Urs Jäger, Dr. Jan Metzger und Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm, alle St. Gallen, wurden als Mitglieder des Kuratoriums für das Pfarramt an der Universität gewählt. Sie lösen Dr. Herbert Murbach, Wittenbach, Prof. Dr. Alex Keel, St. Gallen, und Dr. Urs Bernegger, Degersheim, im Kuratorium ab.

Aus der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene ist Samuel Krucker, Gossau, ausgeschieden.

Pfrn. Simone Weil, Rapperswil, wurde als Mitglied in den Ausschuss der Frauenkonferenz SEK nominiert und von der Konferenz gewählt.

Die Kommission für kirchliche Bauten ist aufgelöst worden. Die beiden Mitglieder Kir-

chenrat Hans Peter Schmid, Wattwil, und Architekt Walter Suter, Eggersriet, wurden von dieser Tätigkeit entlastet.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Jugendfragen und Diakonie vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 2,5 Stunden Dauer zur Behandlung von 83 Geschäften. Dabei liess es sich über die Tätigkeit der Arbeitsstellen Diakonie, Jugendfragen, Kirche im Dialog (OeME), Pastorales, KSD und Kirchenratskanzlei informieren, erteilte Weisungen und fasste Beschlüsse.

Von sechs Pfarrpersonen wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Sechs Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen und kantonalkirchlich Angestellte konnten ebenfalls gut geheissen werden. Auch zu 30 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen kantonalkirchlicher Angestellter konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Drei Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis wurden gestellt und konnten bewilligt werden.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 52 eingegangenen Gesuchen mussten 13 abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die regulatorischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 39 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 225'325.00 gesprochen. Zudem wurde dem Kirchenrat die Genehmigung eines innovativen Projektes einer Kirchgemeinde beantragt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Wie bereits im Vorwort zu diesem Amtsbericht ausgeführt, hat die Kirchenmusik im Berichtsjahr eine weitere Aufwertung erfahren. Eine Schlüsselerfahrung war für die Verantwortlichen der kantonale Singtag im Oktober, an welchem die Entwicklungen der letzten Jahre im populären Bereich mit Händen und Ohren fassbar wurden und der Funken der Begeisterung auf weitere Gemeinden übersprang. Die sorgfältige, langfristig angelegte Entwicklung und Begleitung im Popularbereich beginnt sich auszuzahlen und wird in immer mehr Kirchgemeinden positiv spürbar. Dazu tragen wesentlich die vom Kirchenrat genehmigten Innovationsprojekte in einer nun zweistelligen Zahl von Gemeinden bei. Sie kombinieren in idealer Form Gemeindeaufbau, Musik und lebendige Gottesdienste und stellen die dazu notwendigen

personellen Kapazitäten zur Verfügung.

Die Kirchenmusikschule EKMS kann seit 2009 eine vom Kanton St. Gallen anerkannte populäre Kirchenmusikausbildung auf Niveau B anbieten; eine neue Pionierleistung in der Schweiz, auf die wir stolz sein dürfen. Die klassisch-traditionelle Kirchenmusik wird weiterhin gefördert und ausgebildet. Es ist beeindruckend, wie sich heute beispielsweise in der Kirche St. Laurenzen in St. Gallen klassische Orgelmusik und populäre Musikstile, zum Teil im gleichen Gottesdienst, gegenseitig ergänzen, wie Menschen sich begeistert zeigen oder gar Zugaben erhoffen – ganzheitliche, tief gehende Gottesdiensterlebnisse.

Eine wichtige Funktion kommt nach wie vor der Arbeitsstelle Pastorales zu. Durch ihre Anstösse, Kurse und Begleitung wurde das gottesdienstliche Leben im Kanton in den letzten Jahren deutlich vielfältiger und attraktiver. Wo die Angebote genutzt werden, sind in der Gottesdienstqualität und in deren geistlicher Substanz deutliche Verbesserungen auszumachen.

Die Arbeitsstelle junge Erwachsene samt ihren Volontären und neuerdings „Zivis“ (Zivildienstleistende) verbreitet weiter viel Initiative, Freude und Motivation. Die Arbeiten an der Vorbereitung des ökumenischen Projekts „Kirche mit jungen Leuten“ der städtischen Kirchgemeinden St. Gallen, unterstützt von einem Innovationsbeitrag der Kantonalkirche, konnten soweit vorwärts getrieben werden, dass im Februar 2010 das schweizweit beachtete und diskutierte Initialprojekt „safranblau“ gestartet werden konnte, ein Hochseilpark in der Kirche Bruggen.

Die Seelsorgedienste in den Spitälern, Gefängnissen, im Transitzentrum Altstätten und an der Universität sind sehr geschätzt. Sie leisten wichtige Beiträge für Menschen in besonderen Lebenssituationen.

An drei Sitzungen mit Dekanen und Vizedekanen wurden wiederum die Situationen in den einzelnen Gemeinden besprochen.

Das Prädikantenwesen geniesst im Kanton einen hohen Stellenwert und regen Zuspruch. Allen 44 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihre wertvollen Dienste (30 wirken in der eigenen Gemeinde, 14 im ganzen Kanton) ein besonderes Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten pensionierten Pfarrpersonen.

Der Kirchenratspräsident trifft sich an einem „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des Vereins Religionslehrer/-innen und neu auch des Kirchenmusikerverbandes.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbieten-

den von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus konnten 2009 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk St. Gallen profitieren.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Theologinnen und Theologen wurden vom Kirchenrat zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. Das inzwischen gut eingespielte Zweijahresverfahren zur Erlangung der St. Galler Wahlfähigkeit von ausländischen Pfarrpersonen samt Mentorenwesen wurde fast unverändert vom Konkordat als deutschschweizerische Empfehlung übernommen. An einem Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton, was diese stets sehr schätzen. Zurzeit sind es 16 aktiv Studierende, zwölf Frauen und vier Männer.

Am 9. August 2009 konnten in der Kirche Grabs eine Sozialdiakonin und ein Sozialdiakon ordiniert werden.

Allen in diesem Ressort Tätigen, den namentlich und aus Gründen der erforderlichen Kürze nicht namentlich Erwähnten, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen

(Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Engagiert in der kirchlichen Jugendarbeit, Cevileiter(in) während vielen Jahren – und dann? Für viele junge Erwachsene fehlt ein Anschlussangebot nach ihrer Arbeit in einer Kirchgemeinde oder einem Jugendverband. „Young People on Move – YPoM“ möchte diese Lücke schliessen. Gemeinsam mit der YPoM-Verantwortlichen und dem Cevi Ostschweiz fing die Arbeitsstelle an, dieses Angebot möglichst breit bekannt zu machen. Dem „Zauberwort“ Vernetzung hauchen wir Leben ein.

Seit Herbst begleitet die Arbeitsstelle das Projekt „safranblau“ (ehemals „Kirche mit jungen Leuten“) intensiv. Mit der Besetzung der ersten Projektanimationsstelle durch Kurt Pauli kam dann der entscheidende Schwung in die Vorbereitungen für den Startschuss: der Hochseilpark in der Kirche Bruggen.

Im Sommer gab die Fachtagung Junge Erwachsene Anstoss zu vertieften Überlegungen zum Bild der Kirche bei 18- bis 35-Jährigen, ob und wie die Kirche differenzierter auf Lebensstilgruppen zugehen kann.

Erfreulich ist die verstärkte ökumenische Zusammenarbeit: Es wurden Kontakte zu Verantwortlichen im Bistum St. Gallen geknüpft, die mit jungen Erwachsenen arbeiten, das 50-Stunden-Theater war von katholischen Pfarreien mitgetragen und das Vorbereitungs-

team von „40 tage ohne“ ist ebenfalls ökumenisch geworden.

Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Jugendfragen ist die Arbeitsstelle Junge Erwachsene schliesslich seit Oktober Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende. Michael Walder hat sich als erster „Zivi“ kräftig ins Zeug gelegt für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der St. Galler Kirche. Simon Kogler und Samuel Krucker folgen ihm nun.



Zu den wichtigsten Aufgaben der Arbeitsstelle aber gehört nach wie vor die Unterstützung von Projekten des Netzwerks Junge Erwachsene (vgl. den Abschnitt der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene). Ueli Keller, Volontär des Netzwerks, unterstützt diese Aktionen tatkräftig. Das beherzte Engagement der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene wie auch vieler Kirchgemeinden und der Zivildienst-Leistenden für die 18- bis 35-jährigen ist auch für die Arbeitsstelle in ihrer Tätigkeit befruchtend und motivierend.

(Markus Naef)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

Im Berichtsjahr hat sich die Vernetzung junger Erwachsener auf mehreren Ebenen gestaltet. Zum einen während der Durchführung verschiedener kurz- und langfristiger Projekte, zum andern während der halbjährlichen Retraiten, die jeweils einen Gästeteil beinhalten. Zu letzterem werden gezielt junge Erwachsene eingeladen um sich von der Arbeitsgruppe ein Bild zu machen und ihre Ideen einzubringen. Erfreulicherweise wurde der Gästeteil dieses Jahr besonders gut besucht und Kontakte konnten geknüpft werden. Ebenfalls während der Retraiten hat sich die Arbeitsgemeinschaft intensiv mit der Sinus-Milieu Studie auseinandergesetzt um herauszufinden welche Gruppen von jungen Erwachsenen das Netzwerk (nicht) anspricht bzw. ansprechen möchte.

Was die Projekte für junge Erwachsene betrifft, so lassen sich diese in drei Gruppen gliedern: wiederholte letztjährige, laufende und neue Projekte. Das Verzicht-Projekt der Fastenzeit „40 Tage ohne“ zum Beispiel zählte rund 70 Teilnehmende und war somit noch erfolgreicher als im 2008.

Ebenfalls wiederholt wurde Ende Jahr der Versand des Adventskalenders „gADVENT-wöttch“, der sich farbenfroh präsentierte und eine stattliche Anzahl Beiträge von jungen Erwachsenen aus verschiedenen Gemeinden des Kantons enthielt.

In der Sparte der laufenden Projekte fand die vom Netzwerk unterstützte Band eSPRIT wiederum grossen Anklang. Im ersten Halbjahr hat die Band einmal im Monat in Gottesdiensten quer durch den Kanton gespielt und dabei in ihrer neuen Besetzung mit Sandra Stadler am Klavier und Christoph Schlegel am Bass geblüht. Im Sommer wurde dann eine kreative Pause beschlossen, weil alle drei Sängerinnen in den folgenden Monaten anderweitig absorbiert waren. Spätestens ab Sommer 2010 soll der regelmässige Bandbetrieb aber wieder aufgenommen werden.

Das laufende Projekt „30 unter 30“, das junge Erwachsene motivieren möchte in der Synode mitzuwirken, ist ebenfalls auf einem guten Weg. Mittlerweile wurde das Ziel zur Hälfte erreicht mit 15 jungen Erwachsenen bis und mit 30 und fünf weiteren bis und mit 35. Zur vermehrten Werbung wurden dieses Jahr originelle Flyer entworfen.

Ein neues, ökumenisches Projekt „50-Stunden-Theater“ wurde in Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden Rapperswil-Jona und Uznach durchgeführt. Während eines verlängerten Wochenendes haben sich junge Erwachsene unter der kompetenten Leitung der Theaterpädagogin Verena Götz mit dem zehnten Gebot, dem Thema Eifersucht, auseinandergesetzt. Erfreulicherweise wusste dieses Projekt die jungen Erwachsenen zu begeistern und wurde als sehr anregend erlebt.



Theaterprojekt „50-Stunden-Theater“

Ebenfalls ein neues Projekt war der geführte Ausflug zu Täuferstellen in der Umgebung St. Gallen. Vor einem spannenden geschichtlichen Hintergrund fand der Austausch mit jungen Erwachsenen der Baptisten-Gemeinde statt.

Planung, Durchführung und Finanzierung der verschiedenen Anlässe werden von der Kantonalkirche, insbesondere vom Beauftragten für Junge Erwachsene, Markus Naef-Egli, und vom Volontariat (die Nachfolge von Csilla Valentyik hat Ueli Keller übernommen) unterstützt. Ein herzliches Dankeschön.

Zum Schluss noch die erfreuliche Nachricht, dass im letzten Jahr zwei interne „Grossprojekte“ stattgefunden haben. Wir gratulieren den Familien Naef-Egli und Damaschke-Bösch herzlich zur Geburt von Joana und Arno.

(Rahel Maye-Ammann, Präsidentin)

Arbeitsstelle Pastorales

Gottesdienste: In allen Regionen des Kantons wurden 2009 erstmals koordiniert verschiedene Feiern für Eltern und Angehörige, welche vor, während oder nach der Geburt ein Kind verloren haben, durchgeführt. Seit Karfreitag überträgt FM1 Melody wieder jährlich sechs Gottesdienste, welche durch die Arbeitsstelle koordiniert und bei Bedarf begleitet werden.

Die Unterstützung von Pfarrkollegen und Pfarrerinnen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen, Religions-Lehrkräften und Prädikantinnen und Prädikanten in gottesdienstlichen, liturgischen und theologischen Fragen stellt den Schwerpunkt der Arbeitsstelle dar. Dies geschieht in Gesprächen und Anfragen, durch aktuelle Impulse und Informationen in Newslettern und im Internet, sowie durch die Teilnahme an Kapiteln, Konventen, Arbeitskreisen, RPI-Modulen, Retraiten oder bei der Einführung von Pfarrpersonen, welche neu im Kanton sind. Ein vertrauensvoller Kontakt und eine qualifizierte Beratung bilden dabei das Rückgrat. Diesem Ziel dient auch das Wochenseminar „Geistliche und körperliche Präsenz im Gottesdienst“, welches zum dritten Mal auf Wartensee angeboten wurde.

Gottesdienstberatung, Coaching, partnerschaftliches Feedback, Intervision und Supervision sind im heutigen medial geprägten Umfeld unabdingbar. Während dies in der Arbeitswelt selbstverständlich verankert ist, nehmen dies im kirchlichen Kontext erst Einzelne wahr. Hier ist viel an Potential noch nicht ausgeschöpft.

„Gemeinde gestaltet Gottesdienst“: Wiederum nahmen zahlreiche Gemeinden die Gelegenheit wahr, die Freiwilligenarbeit ihrer Lektorinnen und Lektoren gezielt zu fördern und damit die Qualität der Gottesdienste kontinuierlich zu verbessern. Bei den Gottesdienstteams zeigt sich eindrücklich, wie regelmässige Aus- und Weiterbildung im Blick auf Motivation und Authentizität der Mitwirkenden, die Qualität der Gottesdienste sowie den Gemeindebau und der Verweildauer in den Teams erheblichen Einfluss hat und die Teilnehmenden absichert.

„Offene Kirchentüren“: Zur Zielerreichung („Ende 2010 sind alle Kirchen im Kanton verlässlich geöffnet“) hin wurden wichtige Schritte gemacht: 85% aller Kirchen sind verlässlich geöffnet, die übrigen zeitweise. Eine einzige bleibt per Kirchenvorsteherschaftsbeschluss geschlossen, bei den restlichen 5% Kirchen (vor allem in der Stadt St. Gallen) wurden baldige Schritte in Aussicht gestellt. Wie aktuell dieses Anliegen ist, zeigt das Interesse anderer Kantonalkirchen und dem SEK am St. Galler-Modell.

Diverse weitere Dienste und Aufgabenbereiche gestalten die Arbeit spannend und herausfordernd. Erwähnt seien zum Beispiel die Mitarbeit am Projekt „Kirche in der City“ oder „Gallusjubiläum 2012“, am Konzept „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“, die Begleitung innovativer Projekte im Kanton, die Herausgabe einer neuen Taschenagenda durch die Deutschschweizerische Liturgiekommission, die Mitarbeit im

Leitungsausschuss der GEKE Südosteuropa, die Zusammenarbeit mit Gottesdienstinstituten in Deutschland und den Theologischen Fakultäten oder die Beratung von Kirchgemeinden bei der Gestaltung von Kirchenräumen. *(Pfr. Carl Boetschi)*

Arbeitsstelle Populäre Musik

Das Jahr 2009 brachte der Arbeitsstelle populäre Musik in vielerlei Hinsicht eine Zeit des Erntens, in der Einiges von der Saat aufging, die seit Bestehen der Arbeitsstelle gesät worden war.

Spurgruppe Repertoire: Im Frühjahr formierte sich unter der Leitung der Arbeitsstelle eine Gruppe von Musikerinnen und Musikern, Theologen und Theologinnen aus dem ganzen Kanton, die im Bereich populäre Musik tätig sind, und zu denen die Arbeitsstelle im Lauf der Jahre eine Beziehung aufgebaut hatte, und begab sich auf die Suche nach empfehlenswerten zeitgenössischen Kirchenliedern. Ziel der Suche war eine erste Staffel von zehn Liedern, die in Form von Noten, Demo-Aufnahmen, Klaviersätzen und Power-Point-Folien allen interessierten Gemeinden im Kanton zugänglich gemacht werden sollten. Nach einer längeren Phase der Bewertung und Aufbereitung wurden diese zehn Lieder an einem Kantonalen Singtag Ende Oktober in St. Gallen mit ca. 200 Leuten aus dem ganzen Kanton kennen gelernt und gesungen – ein für alle Beteiligten unvergessliches und höchst motivierendes Erlebnis. Dieses Projekt der Arbeitsstelle erwies sich rundherum als passende Antwort auf ein wachsendes Bedürfnis in den Gemeinden nach einem Repertoire von bewährten zeitgenössischen Kirchenliedern. Eine zweite Staffel solcher Lieder wird 2010 erkoren und am 24. Oktober wiederum an einem Kantonalen Singtag vorgestellt.

Projekt Rise Up: In Zusammenarbeit mit der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, mit dem Schweizerischen Kirchengesangsbund und dem rex-Verlag hat die Arbeitsstelle die Arbeit an dringend benötigtem und immer wieder verlangtem Begleitmaterial zum *Rise Up* Liederbuch begonnen. Es werden im Verlauf der nächsten drei oder vier Jahre CDs und Notenhefte mit Aufnahmen, Klavier- und Chorsätzen und weiteren Arrangements zu den Rise Up Liedern produziert und veröffentlicht werden. Die Arbeitsstelle populäre Musik kümmert sich dabei um die Aufnahmen und Produktion der Audio-Materialien, d.h. sie hat im Berichtsjahr damit begonnen, die Lieder mit verschiedenen Formationen aus verschiedenen Gemeinden im Kanton St. Gallen mit professioneller Technik aufzunehmen und abzumischen, wobei auch die Evangelische Kirchenmusikschule im Rahmen eines Band-Workshops an den Aufnahmen beteiligt war. Im Frühling 2010 soll die erste Doppel-CD mit 40 Liedern erscheinen.

Gemeinde-Entwicklung durch Musik-Innovation: Die Arbeitsstelle vermittelte und begleitete die Anträge für insgesamt acht dreijährige musikalische Innovationsprojekte in Gemeinden im ganzen Kanton. Die so entstandenen Projektstellen mit Pensen zwischen

25% und 50% wurden fast ausschliesslich mit Absolventinnen und Absolventen der C-Ausbildung in Kirchenmusik mit Schwerpunkt populäre Musik der Evangelischen Kirchenmusikschule besetzt. Die Absolventen haben dadurch die Möglichkeit erhalten, ihre gewonnenen Fähigkeiten konkret und lokal umzusetzen.

Weiteres: Nach wie vor engagiert sich die Arbeitsstelle in der Beratung, Begleitung, Ausbildung und Vernetzung von Gemeinden und musikalischen Formationen im Bereich populäre Musik. Sie war beteiligt an der Fertigstellung der neuen Internet-Community-Plattform www.GottesdienstMusik.ch, sie führte alle angebotenen Workshops auch 2009 durch, sie begleitete und managte nach wie vor die Jugendband eSPRIT, sie unterstützt das einzigartige Projekt Gehörlosen-Gospelchor des Gehörlosenpfarramtes, und sie war an zahlreichen ausserkantonalen Anlässen eingeladen, von ihren Tätigkeiten zu berichten.

(Andreas Hausammann)

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Den musikalischen Auftakt des Berichtsjahres bildete am Samstag 24. Januar der alljährlich stattfindende Orgel-Interpretationskurs, diesmal mit dem bekannten Orgelvirtuosen Michael Belotti aus Freiburg in Breisgau. Dieser Weiterbildungskurs stand unter dem Patronat der EKMS und wurde veranstaltet in der Kirche St. Mangen. Gut 15 Leute nahmen an diesem anregenden Tag wertvolle Impulse entgegen und hatten auch ausgiebig Gelegenheit, selber vorzuspielen. Zeitgleich fand an diesem Tag in Bischofszell ein Band Projekt-gottesdienst der Studierenden der Abteilung Populäre Musik statt. Gleich drei weitere öffentliche Anlässe reihten sich von März bis Juni aneinander. Am 14. März Abendgottesdienst St. Mangen mit den Orgelstudierenden, 21. März Gospel Church in der Halden Kirche und am 3. Juni das Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen unter dem Motto „TastenReich Orgel“. An der Diplomfeier im historischen Saal der Migros-Klubschule St. Gallen wurden anfangs Juli folgende Diplome der EKMS vergeben: 2 Orgel C, 1 Orgel B, 5 populäre Musik C.

Als Novum in der kirchenmusikalischen Ausbildung der Schweiz startete die EKMS unter dem Dach der Musikakademie St. Gallen und in enger Zusammenarbeit mit der DKMS erstmals einen weiterführenden Studiengang populäre Musik B. Für diese neue Studiemöglichkeit entschieden sich vier bereits erfolgreich diplomierte C Absolventen. Das neue Schuljahr 2009/2010 wurde eröffnet mit einer Semesterbegrüssung und Kontaktrunde, Infos zum Schuljahr und einer gemeinsamen Abendvesper im Chorraum des Doms, an der alle drei Abteilungen der Kirchenmusikschule teilnahmen (Chorleitung, Orgel und populäre Musik). Anfang Schuljahr 2009/2010 studierten an der EKMS elf Personen: 3 Orgel C, 3 Populäre Musik C, 4 Populäre Musik B und 1 Chorleitung B. Daneben wird auch der Einzelfachunterricht auf Orgel und Klavier (populäre Liedbegleitung) angeboten, sei es als Vorbereitung und Hinführung auf einen Studiengang oder auch als persönliche Weiterbildung. Die aktuellen Studienführer und Angebote sind zu finden auf

www.kirchenmusik-sg.ch oder www.ref-sg.ch, dort unter der Rubrik Kirchenmusik.

(Jonathan Schaffner)

Ressort Jugendfragen und Diakonie: Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, hat seine Weiterbildung zum Ausbilder mit eidg. Fachausweis mit Erfolg abgeschlossen. Herzliche Gratulation. Im Rahmen seines Bildungsurlaubs hat er die erste Hälfte seines Studiums zum Master of Advanced Studies in Psychosozialer Beratung durchlaufen. Daneben galt es, unter vielen verschiedenen Aufgaben, das Respect camp in ökumenischer Zusammenarbeit zu organisieren und während der IDA-Woche durchzuführen. Dieses Projekt besuchten 1200 Jugendliche aus 18 Kirchgemeinden. Somit konnte für die IDA-Woche eine beachtliche, gute Plattform hinzu gewonnen werden. Beim Projekt „Kirche für junge Leute“ in der Stadt St. Gallen hatte bis anhin Peter Christinger inhaltlich mitgearbeitet. Die Zuständigkeit ging per Ende Jahr in die Hände von Markus Naef, Beauftragter für Junge Erwachsene, über. Der ökumenisch angebotene Nachdiplomkurs für Jugendarbeit ist in einer ersten Projektphase erfolgreich und mit guter Beteiligung durchgeführt worden. Nach entsprechender Evaluation sind Anpassungen vorgenommen worden und die Weiterführung ist gesichert.

Für Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie, war das erste ökumenische Diakonieforum in Flawil ein ganz besonderer Anlass. Es war in dieser Form die erste kantonale diakonische Grossveranstaltung, welche von über 200 Diakonieinteressierten besucht wurde. Die Teilnehmenden äusserten sich grösstenteils positiv und begeistert. Somit war die Veranstaltung ein grosser Erfolg, und es ist gelungen, der Diakonie ein deutliches Gesicht zu verleihen. Danke, Marlise Schiltknecht und ein Danke allen, die mitgearbeitet haben.

Den Höhepunkt des Jahres bildete am 17. Oktober, dem Tag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung, ein Weltrekordversuch. Es galt, das grösste Rührei der Welt herzustellen. Unter dem Motto „arm, reich, chancengleich“ wurde dieser Event mit grosser Unterstützung und Mitarbeit von Marlise Schiltknecht von Armutsbetroffenen selber organisiert und durchgeführt. Der Erfolg blieb nicht aus, ein Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde ist fest gehalten. Bravo!

Brigitta Ackermann reiste im Oktober nach San José in Costa Rica um im Rahmen ihrer Weiterbildung Spanisch zu lernen. Die erworbenen Sprachkenntnisse und die Auseinandersetzung mit Mittel- und Südamerika werden ebenso gewinnbringend in die Arbeit für die weltweite Kirche wie auch die Arbeitsstellen Diakonie und Jugendfragen einfließen.

Ueli Keller ist als Nachfolger von Csilla Valentyik in das Jugendvolontariat gewählt worden. Nach seinem Abschluss an der Fachmittelschule Frauenfeld freut er sich, Einblick in unsere Kirchenarbeit zu bekommen und neben administrativer Tätigkeit auch in Projek-

ten mitzuarbeiten.

Focus (FOS) Sozialhilfe: Die Interessengruppe (IG) Sozialhilfe hat sich für einen neuen Namen entschlossen, da im Kanton Zürich schon eine Gruppe unter dem bisherigen Namen besteht. Erfreulicherweise arbeitet Dorothea Boesch von der Frauenzentrale des Kantons St. Gallen neu im Team mit. Die Gruppe hat sich am 17. Oktober am Weltrekordversuch „Das grösste Rührei der Welt“ aktiv beteiligt.

Kirchlicher Sozialdienst (KSD): Am 1. August 2009 hat Susanne Grabherr, Sozialarbeiterin, ihre Tätigkeit mit einem 30%-Pensum am Kaufmännischen Berufsschulzentrum St. Gallen aufgenommen. Somit ist auch die letzte noch nicht KSD betreute Berufsschule mit einem Kirchlichen Sozialdienst bedient worden. Es arbeiten nun elf Fachpersonen mit unterschiedlichen Pensen an sämtlichen Berufs- und Gewerbeschulen des Kantons St. Gallen. Am 26. August trafen sich Aufsichtscommission und Stelleninhabende auf Schloss Wartensee zur jährlichen gemeinsamen Sitzung. Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen war Gastgeberin und lud zu einem gemütlichen Abendessen ein.

Asylzentrum Altstätten: Die Zahl der Asylsuchenden ist wieder gestiegen was sich auch auf den Kaffeetreff auswirkt, so dass dieser nun dreimal pro Woche angeboten wird. Erfreulicherweise konnten im Gebäude des Brockenhauses der Heilsarmee neue Räumlichkeiten bezogen werden. Da in guter Zusammenarbeit Mitarbeitende der Heilsarmee Reinigungsarbeiten übernommen haben, werden die Freiwillig-Mitarbeitenden spürbar entlastet. Herzlichen Dank allen guten Geistern.

Verein Arbeitslosenprojekt kleika: An der Sitzung vom 25. Juni wurde Vorstandsmitglied Barbara Hamm-Schulte mit herzlichem Dank für die gute Zusammenarbeit und grossem Bedauern über ihren Wegzug verabschiedet. Eine Nachfolgerin konnte noch nicht gewählt werden. Die gesteckten Jahresziele wurden erreicht. Die Belegung ist sehr hoch, teilweise sogar über 100%. Das Amt für Arbeit hat der kleika eine sehr gute Beurteilung ausgestellt.

Frauenkonferenz: Wie kann die Kirche die Menschen zwischen 40 und 60 Jahren erreichen? Die Frauenkonferenz des evangelischen Kirchenbundes hat sich am Montag, 30. März 2009 mit dieser Frage beschäftigt. In einem Referat zum Thema „Im Strudel der mittleren Jahre“ hat Pasqualina Perrig-Chiello, Professorin für Psychologie, einige Punkte aufgezeigt, die von den Kirchen aufgegriffen werden könnten. Im geschäftlichen Teil wurde Pfarrerin Simone Weil, Rapperswil, in den Ausschuss gewählt. An der Herbsttagung konnte keine der Delegierten teilnehmen.

Diakoniekonferenz: An der Frühlingsversammlung vom 5. Mai wurde Christine Huck, Zürich, in den Ausschuss der Diakoniekonferenz gewählt und Sergio Jost, Greifensee, als

Vertreter der Konferenz in die Abgeordnetenversammlung des SEK gesandt. Im thematischen Teil hielt Konrad Meyer, Präsident der Diakoniekonferenz des SEK, ein Referat über den Wert von Gesundheit, Krankheit und Heilung.

An der Herbstkonferenz vom 10. November wurde mit der These „Armut macht krank“ das Thema Gesundheit nochmals aufgegriffen. „Armut und Krankheit sind ein Teufelskreis“ belegte Martine Knuth, Geschäftsführerin der Konferenz für Sozialhilfe Westschweiz und Tessin ARTIAS, anhand verschiedener Studien. Auch Thomas Abel, Professor am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, erläuterte einige statistische Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit. Für Diakoniebeauftragte, die an der Basis arbeiten, waren diese Erkenntnisse sehr wertvoll.

Diakonatskonferenz: Am 14. Mai tagten Delegierte der Deutschschweizer Kantone in Aarau. Im geschäftlichen Teil wurden Rechnung und Budget gutgeheissen. Im Weiteren informierte der Diakonatsrat über den Stand der Neuregelung der kirchlichen Ausbildung für Personen mit sozialen Berufen.

An der Herbsttagung vom 19. November wurden die Vorschläge des Diakonatsrates zur Konkretisierung des kirchlich-theologischen Lehrgangs begutachtet, besprochen und mehrheitlich genehmigt (450 Lernstunden/200 Kontaktstunden). Der St. Galler Kirche sind die Anforderungen für ihre Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone zu wenig und sie stimmte dagegen. Der Kirchenrat wird die Mindestanforderungen auch nicht ratifizieren.

(Margrit Eggenberger, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Zwei Grossveranstaltungen prägten das Berichtsjahr. Das ökumenische Diakonieforum „Vom Vorteil gut zu sein“ im Mai in Flawil und im Oktober „arm riich – chancegliclich“ in der Marktgasse der Stadt St. Gallen. Armutsbetroffene kreierten die Idee, das grösste Rührei der Welt herzustellen, planten und organisierten über mehrere Monate, ergriffen am Aktionstag das offene Mikrophon und erreichten ihre gesteckten Ziele: Für einmal im Leben in der Mitte stehen, etwas Grosses bewirken und aufzeigen, dass finanziell schwach nicht mit sozial schwach gleichzustellen ist.

Die Stelleninhabenden der kirchlichen Sozialdienste (KSD) der Berufsschulen Buchs, Rorschach und Wattwil gewährten den Diakoniebeauftragten unserer Kirchgemeinden Einblick in ihre Arbeit. Mehr als zwei Drittel der Kirchgemeindebeauftragten nahmen an den regionalen Diakoniekonferenzen teil und waren von der wichtigen Arbeit der kirchlichen Sozialdienste zu Gunsten der Lernenden und Lehrenden beeindruckt.

In der Region Wil holten sich an 26 Halbtagen (von April bis Mitte Dezember) Frauen und Männer im Seminar soziales Engagement das Rüstzeug für freiwillige Einsätze im Sozial-

und Diakoniebereich. Der Kurs wurde doppelt geführt.

„Was macht die Pensionierung mit mir, was mache ich mit der Pensionierung?“ und „Spiritualität eine Entdeckungsreise“ diese Überschriften motivierten über 100 Interessierte, an zwei regional organisierten Veranstaltungen teilzunehmen. Die Arbeitsstelle wirkte unterstützend und beratend mit. Diese Form hat sich sehr bewährt für regionale und ökumenische Zusammenarbeit.

Der Arbeitskreis „Armut – teilhaben mitmachen“ trifft sich zwei Mal im Jahr zum Austausch und zur Weiterbildung. Mit dem K-Treff in Wittenbach ist ein weiterer Begegnungsort für Betroffene entstanden.

Im zweiten ökumenischen Lehrgang für Diakonieanimation konnten mit den Modulen „Fremde unter uns“ und „Isolation“ wichtige Impulse gesetzt werden. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kirche als Organisation waren die Themen der beiden Arbeitstage.

Regelmässig fanden Vernetzungs- und Austauschtreffen mit dem HEKS-Ostschweiz, den Sozialdiensten der Kirchen (SoKi), dem Gemeinwesenarbeit-Netz Ostschweiz (GWA), dem Schweizerischen Diakonieverband und der Diakoniekonferenz des SEK statt.

Nach wie vor wichtig ist das jährliche Nachtreffen des Runden Tisches gegen Menschenhandel.

Weitere Anliegen die bearbeitet wurden, sind: Freiwilligenarbeit, steigende Erwerbslosigkeit, die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen als familienfreundliche Arbeitgeberin und die Situation der Menschen in der Nothilfe.

(Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)

Event „Respect-Camp“: Drei Tage, 18 Kirchgemeinden, 1200 Besucher – der Anlass auf dem St. Galler Klosterplatz ist als Erfolg zu werten, nicht nur wegen der hohen Medienpräsenz. Das Camp bereicherte die interreligiöse Dialog- und Aktionswoche wesentlich. Die erarbeiteten Grundlagen wurden rege genutzt.

Projekte: Aus der bewährten Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern entstanden erneut vernetzte Projekte, namentlich „Jugend MIT Wirkung“, oder das Stadtgebiet für Jugendliche und junge Erwachsene.

Bei der Erarbeitung der Grundlagen für das Projekt „Kirche mit jungen Leuten“ beteiligte

sich die AJ massgeblich am Konzept und war als Lobbyistin präsent. Zusammen mit der Arbeitsstelle Junge Erwachsene ist es der AJ nach einem Immatrikulationsverfahren gelungen, in beiden Arbeitsbereichen Zivildienstleistende beschäftigen zu dürfen.

Nachdiplomkurs Jugendarbeit: Der Nachdiplomkurs beschäftigte die AJ im Berichtsjahr inhaltlich und strategisch. Für die evangelische Seite konnten weitere Kursleitende gewonnen werden. Die AJ begleitete fünf Personen mit einem Coaching im Kompetenznachweis. Die Teilnehmenden führten in ihren Gemeinden ihre konkreten Projekte durch. Das Feedback war durchwegs positiv.

Fachliche Praxisbegleitung: Diese bedeutet eine Knacknuss für das Terminmanagement und ist neu zu organisieren. Die Praxisbegleitung (aktuell für sieben Teilnehmende) ist ein subsidiäres Angebot im fachlichen Bereich, es liegt an den Kirchgemeinden selbst, für eine sinnvolle Einführung in die Arbeit in ihrer Gemeinde zu sorgen. Das scheint nicht überall klar zu sein.

Die AJ begleitete im Berichtsjahr zudem eine Sozialdiakonin auf ihrem Weg zum Diplom in der Gemeindepraxis.

Fachtagungen Jugendbereich: Die Präsentationen der Gemeindeprojekte fanden nicht den gewünschten Anklang. Auf grosse Resonanz stiessen hingegen „Sozialraumorientiertes Arbeiten“ und „Arbeitszeit gut planen“. Zwei Gemeinden verankerten das von der AJ erarbeitete „Vorgehen im Krisenfall“. Deutlich zugenommen hat das Interesse an Rechts- und Versicherungsfragen.

Ausbildung von Freiwilligen: Wiederum unterstützte die AJ die Kirchgemeinden nach Bedarf. Erwähnt seien die Jugendleitungs-Themenabende, etwa „Motivation als Dreh- und Angelpunkt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ mit 111 Teilnehmenden. 52 Leute besuchten die Leiterkurse „first-steps“.

Behörden, Ressortbeauftragte für Jugendfragen in Kirchenvorsteherschaften und Jugendkommissionen: Auch 2009 war die AJ als Anlaufstelle bei Fragen und Begleiterin bei Projekten geschätzt und gefragt. Der Grossaufmarsch bei der Veranstaltung „Jugendarbeitende anstellen, führen und begleiten“ zeigt, wie wichtig die Führungsaufgabe geworden ist.

(Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufs- und Weiterbildungszentren

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Im Berichtsjahr haben sich 1100 junge Menschen an den Berufsfachschulen des Kantons St. Gallen von den Kirchlichen Sozialdiensten (520 Stellenprozent) beraten oder begleiten lassen.

Die Kirchlichen Sozialdienste engagieren sich nicht nur in der Einzelberatung. Dank dem äusserst fortschrittlichen Leistungsauftrag werden die spezifischen Ressourcen aus der Sozialen Arbeit und der soziokulturellen Animation von den Berufsfachschulen längst auch für die Schulentwicklung genützt. Die beziehungsorientierte Arbeit mit den Lernenden und die Gestaltung eines guten Schulhausklimas sind wichtig. Verschiedene Bereiche der Forschung haben den partizipativen Ansatz längst als höchst wirksam propagiert. Aktuellste Geschehnisse an Schulen im Bereich Gewalt veranlassen, auf diese Erkenntnisse aus der Soziologie, insbesondere der Devianzsoziologie, zurückzugreifen.

Interessant im Zusammenhang mit Wertefragen ist die „Theorie der vier Bindungen“ von Travis Hirschi. Sie wurde 1969 entwickelt mit der Fragestellung, wie Menschen sich an ein System anpassen können, und sich weder abweichend verhalten noch kriminell werden müssen. Inwieweit sich das Individuum anpassen kann, ist nach T. Hirschi abhängig von der Einbindung in die Gesellschaft. Dabei sind nach seiner Auffassung besonders vier Bereiche von Bedeutung:

- Die Bindungen, die ein Mensch zu seinen Bezugspersonen hat,
- eine Lebensplanung, die konventionellen Zielen verpflichtet ist (man hat etwas zu verlieren),
- berufliche und freizeitliche Einbindungen in konventionelle Tätigkeiten lassen keine Zeit und keine Gelegenheit für abweichendes Verhalten,
- die Akzeptanz des konventionellen Wertesystems.

Diese vier Bindungen im guten Fall weiter zu entwickeln, im schlechten überhaupt aufzubauen, ist eine anspruchsvolle pädagogische Aufgabe. Der KSD trägt dazu bei, die Schule in der subjektiven Wahrnehmung der Lernenden weg vom anonymen Leistungssystem zu einem ganzheitlichen Lernort zu transferieren. Es will geübt sein, vertrauensvolle Beziehungen einzugehen, sich für Ziele zu verpflichten, zu engagieren und - ein höchst relevanter Punkt - ein konventionelles Wertesystem verstehen und akzeptieren zu können. Wichtige Anforderungen an die Lernenden also. Das System Schule bietet für dieses ausgezeichnete Training Sparring-Partner – der KSD ist einer davon.

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

Transitzentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

Fast 1200 verschiedene Asylsuchende wohnten im Jahre 2009 eine gewisse Zeit im Transitzentrum (TZ). Durchschnittlich waren es pro Tag 116 Personen. Das zeigte sich auch im Kaffee-Treff, der jetzt neu in der Nähe des Bahnhofs ist. Er wurde von 5397 Männern, 1084 Frauen und 668 Kindern besucht, also von 7149 Asylsuchenden, doppelt so vielen wie in den Vorjahren, durchschnittlich 596 im Monat, etwa 50 am Tag. In Spitzenzeiten waren es über 90. Die Helferinnen und Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um die Gäste zu bewirten und die vier Internetzugänge sicherzustellen.

So erlebt die Seelsorgerin am Transitzentrum ihren Dienst

Die Arbeit am TZ in Altstätten nehme ich gleichzeitig als bereichernd und erfüllend, aber auch als zutiefst beunruhigend wahr. Wohl mache ich immer wieder Begegnungen und weiterführende Bekanntschaften, die für mich als Schweizerin exotisch, „interessant“ oder herzerwärmend sind. Vergesse ich aber dabei die Problematik der weltweiten Migration, die durch unsere effiziente Bürokratie so gut ausgeblendet wird, die tragische Dringlichkeit einzelner Schicksale, die schiere Ausweglosigkeit der grossen Mehrheit der Asylgesuche, ja, wie kann ich dann nach getaner Arbeit befriedigt nach Hause gehen?

Seelsorge? Ja sicher, gerne, wenn sie gewünscht wird. Aber wie kann ich ehrlicherweise Hoffnung vermitteln, wo es, menschlich gesehen, keine gibt? Lassen sie mich ein Beispiel geben: Familie R., Vater, Mutter und fünf Kinder, wovon zwei von Geburt an verkrüppelte Füsse haben, sind Roma aus Mazedonien. Geboren sind sie aber allesamt in Italien. Das Problem ist, dass beide Länder nichts von ihnen wissen wollen, denn sie haben keine Papiere, haben nie welche besessen, und dies nicht aus eigener Schuld. Als der neue Staat Mazedonien in den 90er Jahren eine Frist zur Registrierung ansetzte, haben die Grosseltern diese nicht wahrgenommen. Die letzten, die Papiere des alten Jugoslawien hatten, waren die Urgrosseltern. Also ist die Familie R. staatenlos, oder nicht? Dann hätten sie Anrecht auf Asyl.

Für die Schweiz ist der Fall jedoch klar: R.s waren in Italien, also müssen sie dorthin zurück. Sicher will man nicht hier ein Verfahren zur Anerkennung der Staatenlosigkeit eröffnen, das geht uns ja nichts an, ist ärgerlich und kostet Zeit und Geld (so gehört von einem zuständigen Angestellten). Inzwischen hat der Vater zwei ärztlich attestierte Herzattacken gehabt. Die Abschiebung soll so bald wie möglich stattfinden. Wie ich unserer Lokalzeitung entnehme, will das Bundesamt für Migration BFM demnächst auch kranke Asylsuchende abschieben... *(Claudia Rapold und Pfr. Dr. Walter F. Rapold)*

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 12. Januar 2009 beschlossen, Pfrn. Simone Weil, Rapperswil als Vertretung der St. Galler Delegierten Kirchenrätin Margrit Eggenberger in die Frauenkonferenz des SEK abzuordnen. Simone Weil hat sich bereit erklärt, als Mitglied im Ausschuss der Frauenkonferenz

mitzuarbeiten. Im Verlaufe des Jahres trafen sich Kirchenrätin Margrit Eggenberger, Pfrn. Simone Weil, Marlise Schiltknecht und Brigitta Ackermann vom Nebenressort Frauen-Männer-Gender zu zwei Austausch-Sitzungen. Diese erweiterte Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten als sehr bereichernd empfunden.

Im Frauenpavillon, der während der Sommermonate betrieben wird, bot das Nebenressort Frauen-Männer-Gender eine Abendveranstaltung an zum Thema „Gott weiblich: Am Anfang war die Weisheit – und heute?“ mit Pfrn. Marianne Kundt Hauser.

Ein Frauen-Infobrief wurde an Interessierte verschickt.

Nach dem Beschluss der Kantonalkirche im Jahr 2008 fanden im Berichtsjahr Follow-up Gespräche mit der Fachstelle UND (Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen) statt zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen. Wir freuen uns sehr, dass die Kantonalkirche als familienfreundliche Arbeitgeberin wahrgenommen wird.

(Margrit Eggenberger, Kirchenrätin)

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Das Jahr 2009 war auf verschiedenen Ebenen ein ausserordentlich intensives für das Ressort Kirche im Dialog. Noch kaum je zuvor war der interreligiöse Dialog so sehr im Fokus des öffentlichen Interesses, wie in den Monaten vor der Abstimmung über die Initiative gegen den Bau von Minaretten. Unsere Kantonalkirche hat sich dazu öffentlich deutlich geäussert. Die Asyl- und Flüchtlingsthematik wurde zunehmend zur grossen Herausforderung für unsere Kirche. Durch die aktive Mitarbeit in nationalen und internationalen kirchlichen Netzwerken nahm unsere Kirche die ökumenischen Entwicklungen nicht bloss zur Kenntnis, sondern gestaltete diese mit. Internationale Gäste, die teilweise auch in Kirchgemeinden präsent waren, erweiterten den Horizont und eröffneten Perspektiven für Gemeindeparterschaften. Zudem hat sich der Kirchenrat und die Arbeitsstelle an mehreren Veranstaltungen und Projekten aktiv beteiligt, so am Podium zum Thema Antisemitismus der jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft St. Gallen/Appenzell oder an der langfristigen Kampagne „Religion in Freiheit und Würde“ vom mission21, die sich gezielt für Religionsfreiheit für bedrängte Christen engagiert.

Das Team der Arbeitsstelle KiD mit Brigitta Ackermann und Pfr. Jens Mayer hat sich im Berichtsjahr gut eingespielt. Die aufsuchende Arbeitsweise hat zu vielen Gesprächen mit den OeME-Verantwortlichen der Kirchgemeinden geführt. Die Vernetzungsarbeit ist dadurch intensiviert worden.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit

Die Kommission für Flüchtlingsfragen St. Gallen/Appenzell, die bisher ein reformiertes Gremium war, wurde aufgelöst. Dank gebührt Edith Späti, die 23 Jahre lang die Kommission engagiert geführt hat. Neu wurde eine ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen geschaffen. Dadurch entstand ein Forum, das alle kirchlich vernetzten Akteure an einem Tisch vereinigt und den Dialog mit den verantwortlichen politischen Behörden erleichtert.

Unsere Kantonalkirche hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Finanzierung der St. Galler Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende, die unter der administrativen Leitung des HEKS arbeitet, weiterhin gesichert bleibt.

Spurgruppe religiöse Identität St. Gallen

Die Mitarbeit in der Spurgruppe religiöse Identität des Departements des Inneren, in welchem Vertreter staatlicher Organe, der Kirchen und Religionsgemeinschaften vertreten sind, stand im Zeichen der Anti-Minarettinitiative und der Integration vor allem muslimischer Bürger in unserer Gesellschaft. Ein Pilotkurs für religiöse Begleitpersonen, der mit Hilfe der Spurgruppe entwickelt wurde, konnte erstmals durchgeführt werden. Die Spurgruppe diente zudem als Steuerungsausschuss der interreligiösen Dialog und Aktionswoche (IDA).

Internationale Kontakte

Die internationale Vernetzung geschieht vor allem durch die Mitarbeit im Ausschuss der KKR, der Konferenz der Kirchen am Rhein. Diese Regionalgruppe der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa) ist spezialisiert auf Menschenrechtsfragen. „Religionsfreiheit als Menschenrecht in Christentum und Islam“ war denn auch das Thema der Generalversammlung im Mai. Im interreligiösen Dialog haben unsere Nachbarländer aus historischen Gründen eine längere Tradition. Ein Besuch des Ausschusses beim Büro der KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) ermöglichte die Begegnung mit europäischen Spitzenbeamten und die Erörterung der Frage des Einflusses der Kirchen auf die Wertegemeinschaft Europas.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission traf sich zu zwei Sitzungen und setzte sich dafür ein, die anvertrauten Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit im Ausland sorgfältig und sinnvoll einzusetzen. Es konnten rund CHF 240'000.00 an Projekte im Ausland gesprochen werden.

Heiner Peter, Rieden, hat wegen seines Wegzugs aus dem Kanton St. Gallen seinen Rücktritt aus der KiD-Kommission bekannt gegeben. Wir danken ihm für seinen engagierten Einsatz, den er während vier Jahren geleistet hat.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Nach dem Umbruch im 2008 hat das Ressort-Tandem Jens Mayer und Brigitta Ackermann (jeweils 50%) nun das erste gemeinsame Arbeitsjahr auf der Stelle verbracht. Die Aufteilung der Stelle in zwei 50%-Stellen hat nicht nur zeitliche, sondern auch schwerpunktmässige Veränderungen ergeben. So konnten durch die Aufteilung die Stärken und Vorlieben der beiden Beauftragten noch besser zur Geltung gebracht werden, was auch und vor allem in der Aussenwirkung zu den Gemeinden und den anderen Kantonalkirchen sichtbar und spürbar ist.

Doch auch inhaltlich wurden auf der Arbeitsstelle Schwerpunkte beibehalten und neu gesetzt:

Die Bfa-Fastenopfer-Kampagne *„Weil das Recht auf Nahrung ein gesundes Klima braucht“* wurde durch den Impulstag in Gossau und andere Veranstaltungen vorbereitet und begleitet. Vor allem das von Bfa und Fastenopfer für die Kampagne entworfene Plakat stellte sich als echter Blickfang heraus. Zudem war die „Rosenaktion“ ein grosser Erfolg.

Ein besonderer Höhepunkt war die „Sommerreise“ von Jens Mayer, während der er in den Monaten Juli und August 2/3 aller St. Galler Kirchgemeinden besuchen und zu den örtlichen Ressortverantwortlichen und Pfarrpersonen intensive Kontakte knüpfen konnte, die zum Teil schon weitere gemeindliche Aktivitäten nach sich zogen.

In der Perle wurden ökumenische Gäste etwa aus dem Kongo, Südafrika, Kuba oder Nigeria begrüsst.

Schwerpunkte im zweiten Halbjahr waren die 3. IDA (Interreligiöse Dialogs- und Aktionswoche) und der Auftakt zur Schöpfungszeit am 2. September zum Thema „Das Tier, Geschöpf wie wir“.

Während der IDA-Woche wurden in über 40 Veranstaltungen im ganzen Kanton Brücken zwischen den Kulturen und Religionen geschlagen. Den Abschluss der IDA mit der interreligiösen Gebetsfeier besuchten über 800 Menschen.

Im Bereich der Migrationskirchen trägt die lange und ausdauernde Arbeit von Edith Späti immer mehr Früchte. In einem Kirchgemeindehaus in Gossau konnte dank ihrer Vermittlung einer Gemeinde von eritreischen Menschen in unserem Kanton unter der Leitung des eritreisch-stämmigen Missionars Matewos Hagos eine neue und dauerhafte Gottesdienststätte etabliert werden. Mit grosser Freude und Dankbarkeit stellen wir fest, dass sich zwischen eritreischer und einheimischer evangelischer Gemeinde eine gute Zusammenarbeit ergeben hat, nicht ein Nebeneinander, sondern ein gelebtes spirituelles Miteinander.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Der Ausschuss für Unterricht und Bildung hielt zwei Sitzungen von insgesamt 3,25 Stunden Dauer ab. Er bereitete dabei die personellen Neuanstellungen auf dem RPI-SG und der AkEB / AGEM vor.

Am 5. Juni sprach sich der Ausschuss nach ausgiebiger Diskussion einstimmig und mit Zustimmung von Gaby Bürgi als Delegierte der Aufsichtskommission des RPI-SG für Pfr. Holger Brenneisen, St. Gallen, als neuen Co-Leiter am RPI-SG aus. Er wurde vom Kirchenrat gewählt und tritt damit die Nachfolge von Pfrn. Ursula Müller an. Es handelt sich um eine 55%-Stelle. Der Kirchenrat eröffnete Pfr. Holger Brenneisen zudem die Perspektive, beim Ausscheiden von Jules Widrig zusätzlich auch dessen Pensum übernehmen zu können, behält sich einen definitiven Entscheid aber bis dahin vor. Pfrn. Ursula Müller wurde beauftragt, die Theologiedozentur am RP-SGI für den PS 15 bis Kursende (Sommer 2011) fortzuführen.

Am 11. Dezember hat sich der Ausschuss einstimmig und mit Zustimmung von Hanspeter Zülly als Delegierter der Aufsichtskommission des RPI-SG für Barbara Tischhauser, Zuzwil, als neue administrative Fachmitarbeiterin Religionspädagogik (Nachfolge für Renate Waegli) ausgesprochen. An der gleichen Sitzung und unter Zustimmung von Kathrin Anderegg, Delegierte der KokEB, wurde Elsi Gantenbein, Speicher, als administrative Fachmitarbeiterin Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung (Nachfolge für Heidi Amsutz) Zur Wahl vorgeschlagen. Beide Damen wurden vom Kirchenrat gewählt. Es handelt sich um je eine 50% Stelle. Wir sind froh, mit diesen Wahlen zwei kompetente Mitarbeitende mit grosser Erfahrung für das RPI-SG und die Erwachsenenbildung gefunden zu haben und sind sicher, damit die gute Arbeit fortsetzen zu können.

Ressort Religionsunterricht: Vieles ist Alltagsgeschäft und hat sich in den Kirchgemeinden erfreulich manifestiert. Die Beratung und Begleitung der Kirchgemeinden (inkl. Abklärung von Zeugnissen und Wahlfähigkeiten) braucht Zeit und geschieht in guter Übereinstimmung zwischen Kantonalkirche und Kirchgemeinden. Die Qualitätssicherung und die gute Integration in der Schule ist auf allen Ebenen ein spürbares Anliegen. Entweder wir wollen ein ordentliches Fach Religion im Lehrplan sein – und damit Teil einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung nach christlichen Grundsätzen– oder wir entwickeln uns auf eine ausserschulische Existenz hin.

Auf der Primarschulstufe zeigt sich bei der Verteilung der Stunden innerhalb der „Tagesstruktur“ und „Blockzeiten“, dass es immer schwieriger wird, den Religionsunterricht (RU) am Vormittag zu halten. Der Schule wird immer mehr bewusst, dass sie ein Beschulungsangebot für die Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, wird anbieten müssen. Es muss nun darum gehen, zusammen mit der Schule gute Lösungen für eine ausgewogene Verteilung des RU zu finden. Über kurz oder lang wird uns und den Schulleitungen aber auch hier erst ein Ergänzungsfach Ethik und Kultur eine endgültige Lösung bringen.

Auf der Oberstufe stand die Vorbereitung der neuen Oberstufenstudentenliste im Vordergrund. Das Ergänzungsfach „Ethik und Kultur“ (E+K) für alle Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, soll nun definitiv ab 2012 Pflichtfach werden. Die neue Studentenliste birgt aber auch Risiken. Es wird nun wohl so, dass wir auf der Oberstufe in Zukunft nur noch eine Stunde im Pflichtfachbereich zur Verfügung haben werden. Davor hatte der Kirchenrat schon mehrfach gewarnt. Der Kanton will verständlicherweise in Zukunft eine klare flächendeckende Verteilung von Religions-, „Ethik- und Individuum und Gemeinschaft (I+G)“-Stunden. Die Katholische Kirche kann leider zwei Jahreswochenlektionen personell und finanziell nicht garantieren. Und schon jetzt gab es in einzelnen Schulhäusern unterschiedliche Situationen. Teilweise wurden zwei Stunden erteilt, teilweise nur eine. In einigen Schulhäusern hatten die evangelischen Schülerinnen und Schüler zwei Lektionen und die katholischen nur eine.

Dem Erziehungsrat ist es wichtig, dass auf der strukturellen Ebene alle auf die gleiche Stundenzahl kommen. Wichtig ist aber auch die inhaltliche, bildungspolitische Dimension, allen Schülerinnen und Schülern eine dezidierte Werteerziehung zu ermöglichen.

An drei ordentlichen Unterrichtsbeauftragtenkonferenzen zu grundsätzlichen Fragen im Bereich des RU haben wir intensiv mit den Beauftragten über die Situation in der Schule diskutiert und informiert. Auch die ökumenische Situation vor Ort gab immer wieder zu reden.

Auf der Mittelschulebene waren auch im Jahr 2009 die Wahlzahlen weiter erfreulich hoch. Durch die Promotionswirksamkeit ist nun auch das Fach Religion in seiner Bedeutung an der Mittelschule gestiegen. Das Treffen mit den Mittelschulrektoren zeigte erneut, wie wichtig dieses Fach in der Allgemeinbildung ist.

An der Pädagogischen Hochschule (PHSG) haben sich für die Oberstufenausbildung acht motivierte Studierende angemeldet und in der Primarlehrerbildung konnte das Vertiefungsstudium erneut doppelt geführt werden. Anscheinend hat sich herumgesprochen, dass man ohne diesen Studiengang das Fach Religion später nicht erteilen kann. Die Nachfolgerin des langjährigen PHSG Dozenten Adrian Müller, Pfrn. Barbara Stehle Stäubli, hat allerdings nach einem Jahr ihre Dozentur wieder beendet. Für sie wurde Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt als Dozent an der PHSG vom Hochschulrat gewählt.

Alle oben genannten Entwicklungen zeigen, dass das kantonale Bildungsdepartement (BLD) immer noch grosses Interesse am Fach Religion innerhalb des Fächerkanons hat und das nicht nur aus finanziellen Erwägungen. Viele andere Kantonalkirchen beneiden uns um die Situation, wie wir sie hier in St. Gallen haben.

Die Arbeiten der Kommission „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ sind abgeschlossen, und der Kirchenrat wird der Sommersynode 2010 seinen Bericht zur Dis-

kussion unterbreiten. Hier zeigt sich, dass wir den Unterricht an der Schule durch pastorale Gefässe stützen und ergänzen können und müssen. Gleichzeitig gibt uns das die Möglichkeit, die Begleitung von Kindern- und Jugendlichen als Gesamtkonzept zu betrachten und vernetzt anzugehen. Der Kirchenrat erhofft sich dadurch neue Motivation und neue Synergien.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG): Nachdem die letzten Jahre von der Planung am neuen Ausbildungskonzept mit den dazugehörigen Reglementen geprägt waren, kehrte im Berichtsjahr ein wenig der Alltag ein. Gleichzeitig war es für die Aufsichtskommission spannend zu beobachten, ob die Ideen und Neuerungen in der Praxis auch standhalten. Sie tun es.

Der Primarschulkurs gestaltet sich weiterhin hocheifrig mit motivierten Teilnehmenden. Es zeigt sich, dass nur an ganz wenigen Punkten kleine Nachbesserungen nötig sind. Das neu zusammengesetzte Dozententeam ist weiterhin mit Freude an der Arbeit und so entsteht eine positive Wechselwirkung zwischen dem Ausbildungskurs und seiner Leitung.

Leider konnten nicht genug Interessentinnen und Interessenten für den Oberstufenaufbaukurs gefunden werden. Aber aus der Not wurde eine Tugend gemacht. Wir haben den Kurs nun modularisiert entworfen und ausgeschrieben. Und so haben sich für die einzelnen Module unterschiedlich grosse Gruppen angemeldet, die nun im Sinne einer Aus- oder Weiterbildung die verschiedenen Module besuchen.

Insgesamt werden wir diesen Bereich verstärkt im Auge behalten müssen, denn aus den Kirchgemeinden wird immer wieder signalisiert, dass Pfarrpersonen den Oberstufenunterricht nicht mehr erteilen wollen und so ein Vakuum entsteht. An der PHSG werden zwar neu Oberstufenlehrkräfte auch mit Religionsdiplom ausgebildet, sie werden aber frühestens ab 2011 zur Verfügung stehen und dann sicher in ihren Klassen ökumenisch unterrichten wollen.

Ursula Müller und Jules Widrig haben auch dieses Jahr wieder motiviert und kreativ das Institut geleitet und immer wieder neue Impulse gesetzt. Das Dozententeam ergänzt sich gut und mit Holger Brenneisen konnte ein bereits ins Team integrierter Fachdozent als Nachfolger für Ursula Müller in die Institutsleitung genommen werden. Damit ist nach Jahren der Veränderung eine gewisse Kontinuität gewährleistet.

Auch für die langjährige Fachmitarbeiterin Renate Waegli, die im Mai 2010 pensioniert wird, konnten wir im Dezember mit Barbara Tischhauser eine ausgewiesene Fachkraft wählen. Sie hat selber einmal die Ausbildung zur Fachlehrkraft am damaligen KISG absolviert.

In der Aufsichtskommission konnten wir erfreulicherweise für den vakanten Sitz Pfr. Heinz Dellsperger, Walenstadt gewinnen. Wir freuen uns, mit ihm wieder einen Pfarrer gefunden zu haben, der bei Prüfungen im neuen Ausbildungsgang seine theologischen Kompetenzen einbringen kann.

Allen, die in diesem Jahr mitgeholfen haben, das RPI-SG zu begleiten, zu unterstützen und zu führen, sei mein herzlicher Dank ausgesprochen: der Leitung, der Fachmitarbeiterin, sowie dem gesamten Dozententeam. Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission danke ich für das engagierte Mitdenken, Mitplanen und den tatkräftigen Einsatz. *(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat, Präsident der Aufsichtskommission)*

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Mitte Januar fanden – zum Ende des ersten Semesters – die Probezeit-Endgespräche mit den Teilnehmer(innen) des Primarschulkurses PS 15 statt. In erster Linie ging es dabei um individuelle Standortbestimmungen und eine Lernstandsermittlung. Die Ergebnisse dieser Gespräche mit den Fachdozentinnen waren ausnahmslos positiv, so dass die Aufsichtskommission dem Antrag des Dozent(inn)en-Teams gefolgt ist und die Probezeit in allen Fällen für bestanden erklärt hat. Weiter hat die Aufsichtskommission in letzter Lesung das neue Leitbild unseres Instituts sowie das Reglement RPI-SG genehmigt.

Im Februar konnte Dr. Birgit Huber im Rahmen des neuen Oberstufen-Aufbaukurses mit dem Programm des ersten Semesters im Fachbereich Pädagogik-Psychologie starten. Ein Semester später – mit Beginn des neuen Schuljahres 2009/10 - folgte der Start der Programme der drei übrigen Fachbereiche (Theologie, Religionskunde und Didaktik/Methodik). Dank der Tatsache, dass wir die Semesterprogramme aller Fachbereiche auch für externe Interessent(inn)en der Oberstufe (diplomierte OS-Lehrkräfte, Pfarrpersonen und Sozial-Diakonisch Mitarbeitende) geöffnet hatten, meldeten sich aus diesem Kreis externe Personen für die Semesterprogramme aller Fachbereiche, so dass wir den Oberstufen-Aufbaukurs mit einer ausreichenden Teilnehmer(innen)zahl starten konnten. Es ist vorgesehen, auch die folgenden Semesterprogramme jeweils als Weiterbildungsmöglichkeit für Externe auszuschreiben.

Im Rahmen des Ausbildungskurses Primarschulstufe ist der Fachlehrplan des zweiten und dritten Ausbildungssemesters umgesetzt worden. Zudem haben zwei Wochenend-Veranstaltungen auf Schloss Wartensee stattgefunden. Im März stand dabei – neben gruppenspezifischen Übungen – das Thema „Beobachten und Interpretieren“ im Vordergrund. Das Herbstwochenende stand ganz im Zeichen der Stoffrepetitionen und Prüfungsvorbereitungen in den Bereichen „Methodik/Didaktik“, „Pädagogik/Psychologie“ sowie „Religion in Geschichte und Gegenwart“.

Im September und November haben die beiden ersten schriftlichen Zwischenprüfungen in den Fachbereichen „Methodik/Didaktik“ sowie „Religion in Geschichte und Gegenwart“ stattgefunden. Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten haben in beiden Fachbereichen bestanden.

Derzeit läuft das erste Praktikum auf der Unterstufe. Es hat sich äusserst bewährt, dass die Auswahl der Praktikumsstellen sehr sorgfältig erfolgt und die entsprechenden Leiter(innen) gut auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.

Auf Grund der bisherigen, sehr guten Erfahrungen haben wir – wie in den Jahren zuvor – zu Beginn des neuen Schuljahres bei Fachlehrkräften aller Stufen eine Erhebung durchgeführt, die freie Unterrichtskapazitäten betrifft. An Hand der Rückmeldungen wurde eine neue Liste erstellt, die uns hilft, Kirchgemeinden bei Vakanzen zu beraten.

(Co-Leitung: Ursula Müller und Jules Widrig)

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Durch den Rückgang der Schülerzahlen und ebenso der Reduktion der Stundenzahlen auf der Wirtschaftsmittelschulstufe ergaben sich für mich an der Kantonsschule Brühl im Jahre 2009 nur noch vier reguläre Lektionen im Fach Welt/Leben/Religion (WLR). Das Fach ist bei den Schülern beliebt, weil sie darin mit den Aktualitäten ihrer Existenz konfrontiert werden. Das freut mich als Lehrperson. Ebenso war ich erfreut, dass vier Schülerinnen und Schüler der dritten Fachmittelschule (FMS), die ebenfalls eine Reduktion der WLR-Lektionen erlebten bei mir sehr engagiert ihre Diplomarbeit schrieben.

Im kommenden Schuljahr sind weitere Reduktionen oder gar der Wegfall des Faches WLR auf der Wirtschaftsmittelschulstufe geplant. Das ist mir unverständlich, beobachtete ich doch anlässlich einer vierwöchigen Vertretung eines Kollegen an der Kantonsschule Burggraben die allgemeinbildende Relevanz des Religionsunterrichtes. Es macht mir den Anschein, dass gewisse politische Kreise kein Interesse an einem der kulturellen Situation und dem sozialen Frieden förderlichen Bildungsstand der Jugend haben. Alle anderen Kreise sollen sich anstrengen, dass der allgemeinbildende und nicht indoktrinierende Religionsunterricht, wie er sich heute glücklicherweise präsentiert, nicht aus den Schulen verschwindet. Die Abstimmung vom 29. November 2009 ist ein Mahnmal.

(Pfr. Heiner Streit)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Ein Thema, das immer noch mehr in das Bewusstsein der Kirchgemeinden kommen muss, ist die Heil- und Sonderpädagogik. In unserer Kirchenordnung steht, dass die Kirchge-

meinden für Religionsunterricht in sämtlichen öffentlichen und privaten Schulen auf ihrem Gemeindegebiet zuständig sind. Durch das Zusammenwirken der Kantonalkirche, der kantonalkirchlichen Beauftragten und den Kirchgemeinden sind nun fast flächen deckend Religionslehrkräfte in allen Heimen und Schulen tätig, die sich auf dem Gebiet der Heil- und Sonderpädagogik engagieren.

Mit ihrer motivierenden und kommunikativen Art gelingt es Anneliese Bösch, einen erfreulichen Kontakt zu den Lehrkräften, Schulen und den Kirchgemeinden zu halten.

Auf die Frage, was mit den Menschen mit einer Behinderung passiert, wenn sie nicht oder nicht mehr in schulischen Institutionen untergebracht sind, hat der Kirchenrat eine Antwort gefunden. Durch frei werdende Stellenprozente konnte im Bereich der Begleitung solcher Menschen eine Aufstockung des Pensums in der Heil- und Sonderpädagogik von 30 auf 40% erreicht werden. So soll nun zusammen mit den Kirchgemeinden und Pfarrämtern der Blick stärker auf die Arbeit mit diesen Menschen gelegt werden.

Die Kommission für den RU im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) hat die Stelleninhaberin unterstützt und begleitet. Durch ihre Besetzung deckt die Kommission auch regional den Kanton gut ab. Es gilt, das Beziehungsnetz und die Massnahmen zur Förderung der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung weiter zu intensivieren.

Die Arbeit unserer Arbeitsstelle und die der Kirchgemeinden wird auf diesem Gebiet sehr geschätzt, denn hier sind alle auf Hilfe angewiesen und für Unterstützung dankbar – nicht zuletzt die Betroffenen mit ihren Familien.

Wir brauchen motivierte und befähigte Personen, die eine solche Begleitung gewährleisten. Auf interkantonaler Ebene ist erneut (zum dritten Mal) am IFOK in Luzern ein ökumenischer einjähriger Weiterbildungskurs für Religionslehrkräfte im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich bewilligt worden. Es bleibt weiter unser Hauptanliegen, einen immer grösser werdenden Stamm von Fach- und Lehrpersonen, Pfarrpersonen und sozialdiakonisch Mitarbeitenden zu finden und zu motivieren, die die Anliegen von Menschen mit einer Behinderung wahrnehmen und begleiten.

Ich danke in diesem Zusammenhang allen Mitgliedern der Kommission sowie der Beauftragten Anneliese Bösch ganz herzlich für ihre Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Menschen mit einer Behinderung.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

„Inklusion – ein Thema für alle“. So lautete das Motto der Ökumenischen Jahrestagung für Lehrkräfte im heilpädagogischen und integrativen Religionsunterricht (HRU) in Solothurn. Die Teilnehmenden wurden im Eingangsreferat mit der Aussage „Fachleute glau-

ben immer zu wissen, was für Menschen mit einer Behinderung am besten ist“ konfrontiert. In verschiedenen Workshops lernten wir, unsere Tätigkeit kritisch anzuschauen und die Wünsche und Bedürfnisse dieser Menschen immer wieder neu zu erfragen.

Gerade in der Begleitung von Jugendlichen im Konfirmandenjahr zeigt sich, dass es nicht ein „richtiges“ Modell von Integration oder Inklusion gibt, sondern dass jeweils aus einer Vielfalt von Varianten die am besten geeignete zu suchen ist. Junge Menschen aus einer heilpädagogischen oder Sonderschule geniessen meistens die Aufnahme in die Konfirmandenklasse der Kirchgemeinde. Es ist für alle Beteiligten eine Herausforderung, diese Zeit für ein nachhaltiges Miteinander zu nutzen. Dank meiner Erfahrungen in der integrativen Konfirmandenarbeit konnte ich verschiedene Verantwortliche fachkundig beraten.

Bei der Suche nach neuen Religionslehrkräften an einigen heilpädagogischen und Sonderschulen konnte ich unterstützend mitwirken. Die Stellen konnten wieder mit einfühlsamen und fähigen Lehrkräften besetzt werden. Bei meinen Besuchen in den verschiedenen Schulen durfte ich eindruckliche Religionslektionen erleben.

Meta Engler, Krummenau, konnte im November in Luzern ihr Zertifikat als Lehrkraft für den heilpädagogischen Religionsunterricht entgegennehmen. Ich durfte sie im Praktikumsteil der Ökumenischen Weiterbildung begleiten. Meta Engler erteilt Religionsunterricht am Johanneum in Neu St. Johann.

Im Dezember übergab Pfr. Achim Menges die Verantwortung für die Jugendgottesdienste an der Sprachheilschule St. Gallen an mich. Dorothee Buschor von der Kath. Gehörlosenseelsorge und ich werden diese Feiern ab 2010 ökumenisch durchführen.

Freundlich, interessiert und motivierend wurde ich von meinen Kolleginnen und Kollegen der KIKORB durch das Jahr begleitet. *(Anneliese Bösch-Meili)*

Nebenressort Familien und Kinder

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder

Die Begleitkommission ist Denkwerkstätte und Plattform für den gesamten Bereich „Kinder und Familien“. Bereiche wie Väterarbeit, Vereinbarkeit Familie und Beruf (UND), Kaleidoskop, Generationenkirche, Geistliche Begleitung, Mittagstische, Familienberichte, Diakonie sind alles neue Themen, die zur klassischen kirchlichen Arbeit mit Kindern dazugekommen sind. Schwierig ist dabei zu erfassen, wo diese Arbeit beginnt und wo sie aufhört.

Es ist spannend zu verfolgen, wie sich die Arbeit der Begleitkommission in den letzten Jahren entwickelt hat. War zu Beginn der Fokus noch stark auf die klassischen Bereiche der Arbeit mit Kindern ausgerichtet (Fiire mit de Chliine, KIK), so haben wir heute stärker

die Modelle und Prozesse im Blick, die mehr den gesamten Gemeindeaufbau und die Familiensituation im sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld im Blick haben. Die Begleitung des Projekts Familienkirche hat sich zu einem festen Bestandteil der Kommissionstätigkeit entwickelt und hat mit Martin Jud eine eigene Vertretung. Zudem haben wir die Problematik der Gleichstellungsfragen weiterverfolgt und mit der Fachstelle UND die Vereinbarkeit von Familie und Beruf überprüft.

Durch starkes Engagement in der Kommission für eine „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ haben wir diese Thematik aufgegriffen und engagiert unterstützt. Es bleibt ein Schwerpunkt unserer Kommission, die Bedeutung und das Verhältnis von ausserschulischer zu schulischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu klären. Die Schulsituation (Tagestrukturen, Blockzeiten), die Freizeitgestaltung, das Verhalten zur Kirchgemeinde und die veränderte Lebenswelt der Familien fordern uns zu neuen Schritten und Ideen von geistlicher Begleitung heraus.

Die Begleitkommission ist damit mehr und mehr eine Drehscheibe, die die Arbeit mit Familien in ihrer heutigen Formenvielfalt Ernst nimmt. Sie versucht Kirchgemeinden mit geeigneten Massnahmen im Hinblick auf vorhandene Bedürfnisse und Anliegen zu unterstützen - durch die Vermittlung von Ideen, Erfahrungsaustausch und fachliche Begleitung. Dabei haben wir festgestellt, dass der Blick über die Grenzen der Kirchgemeinden enorm wichtig ist.

Die Kommission hat in vier Sitzungen und einem Arbeitstag versucht, inhaltlich, strategisch und konzeptionell die Arbeit zu fördern und zu begleiten.

Die Arbeit konnte nur Dank dem erneut grossen Engagement des Beauftragten Peter Christinger bewältigt werden, der unter Mithilfe von Michele Tyler die Arbeitsstelle „Familien und Kinder“ prägt und leitet. Ich danke allen auf der Arbeitsstelle, sowie der Begleitkommission für ihre engagierte und innovative Arbeit zum Wohl unserer Kinder und Familien.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Projekt Familien-Generationenkirche: Viel hat sich getan im Berichtsjahr:

- Die Kirchgemeinden Mittelrheintal sowie Uznach und Umgebung richteten sich neu aus und entwickelten bereits Strategien für Angebote. Als Basis dienten ihre im 2008 erarbeiteten Identitätsprofile.
- Die AFK führte zusammen mit der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung eine Standort-Tagung durch. Ausserdem informierte sie Mitarbeitende der Kantonalkirche sowie den Kirchenratspräsidenten über das Projekt.
- Gerade auch kleinere Kirchgemeinden konnten von den beliebten Arbeitstools profitieren.

- Goldach und Ebnet-Kappel setzten sich an Impulsveranstaltungen mit der Familien-Generationenkirche auseinander und haben beschlossen, das Projekt zu initiieren.
- Zum Jahresende gab St. Gallen das Präsidium des Interkantonalen Netzwerks „Generationenkirche“ an die Aargauer Kantonalkirche weiter.

Kinder- und Jugendbildung: 279 Begleiterinnen und Begleiter kirchlich orientierter Kindergruppen (inklusive „Fiire mit de Chliine“) wurden geschult, der Grundkurs „KiK“ zum Kaleidoskop-Kurs erweitert und mit Grundlagenmaterial ergänzt. Am Liedertag begeisterte Andrew Bond ein grosses Publikum. Das Erarbeiten von Kursen mit den Kirchgemeinden (lokal oder regional) gewann an Bedeutung. Die AFK blickt auf vier solcher durchgeführten Anlässe zurück. Und die „Kidswoche“ wirkt immer noch nach. Die Kirchgemeinden nutzen Website und Arbeitsmaterialien weiterhin für ihre Arbeit.

Behörden, Ressortbeauftragte, Kommissionen: Zwei Teams aus der Kinderkirche haben mit unserer Unterstützung ihr Angebot angepasst und neu positioniert. „Unterwegs zur gastlichen Familien- und Generationenkirche“, „Gewalttaten – sensationslüstern, ängstlich, besorgt...“ und „Kinder und Jugendliche mit Behinderungen erleben Beheimatung“: Diese Inhalte standen im Zentrum der Thementreffen. Vermehrt gefragt war Hilfe beim Erstellen von gemeindeinternen Merkblättern für freiwillige Mitarbeitende. Erarbeitet wurden auch diverse Grundlagen für das Projekt „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen.“

Vernetzung: Gemeinsam mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern entstanden vernetzte Projekte, zum Beispiel der „Vätertag“, „Tag der Rechte des Kindes“ oder die Tagung „Heimat, die zählt“. Die AFK hat wiederum Mandate wahrgenommen, so auch im KiK-Verband.

(Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, Michele Tyler administrative Mitarbeiterin)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Gemeindeentwicklung

Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung: Im Dezember 2008 beschloss die Synode, für die Gemeindeentwicklung eine neue Arbeitsstelle zu schaffen und dafür eine Stellenaufstockung von 30 Stellenprozenten zu bewilligen. Die bisher von der Erwachsenenbildung angebotene Behördenbildung wurde neu in die Arbeitsstelle „Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung“ (AGEM) integriert. Paul Baumann, früher zuständig für die kirchliche Erwachsenenbildung, übernahm anfangs 2009 diesen neuen Arbeitsbereich.

Im Zentrum seiner Arbeit standen Beratungen in den Gemeinden: Sein Angebot umfasste Projekte der Gemeindeentwicklung zu initiieren und allfällige Fusionsabklärungen zu begleiten. Zusätzlich war die Unterstützung verschiedener Kirchenvorsteherschaftsretriten

ein wichtiger Bestandteil der Arbeitsstelle. Das Erstellen von Leitbildern, Visionen, Zielvorgaben und Schwerpunkten wurde in mehreren Gemeinden und Regionen durch Paul Baumann mitgestaltet. Bei der Mitarbeiterförderung wurden kirchliche Angestellte, Behördenmitglieder und Freiwillige unterstützt und gefördert. Insgesamt wurden 74 Angebote, ausgerichtet auf die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppen, lanciert.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist seit Januar 2009 hauptverantwortlich für die kirchliche Erwachsenenbildung. Ein zentrales Anliegen in diesem Jahr war es, die Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Regionen zu fördern. Die Aufführung des Johannes Evangeliums mit dem Künstler Thomas Fuhrer fand in verschiedenen Gemeinden statt. Zum Calvin Jahr war die Kirche aufgefordert, zu wirtschaftlichen und ethischen Fragen Stellung zu nehmen. Zu dem Schwerpunkt 55+ arbeitete Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz beim „Runden Tisch Alter“ mit. Ziel ist es, die Altersbildung in den Gemeinden zu vernetzen. Durch das Projekt „Theologische und spirituelle Kompetenz im Alltag“ wird der Schwerpunkt „Spiritualität“ weiter vertieft. Dieses Projekt stösst bei vielen Menschen auf grosses Interesse.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist zuständig für die Weiterbildung der Prädikanten und Prädikantinnen. Thema der Weiterbildung war die liturgische Gestaltung von Gottesdiensten.

Der dreijährige Theologiekurs wurde von Pfrn. Andrea Anker und ihrem Team mit viel Engagement geleitet. Sechs Absolventinnen und Absolventen haben dieses Jahr den Kurs beendet. Anlässlich eines feierlichen Gottesdienstes am 27. September 2009 wurde den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ihr Zertifikat überreicht. Dank gezielter Werbung konnte der Theologiekurs nach den Herbstferien mit 17 Teilnehmern und Teilnehmerinnen fortgeführt werden.

Das Theologinentreffen fand auch dieses Jahr wiederum zwei Mal statt. Das erste Treffen war dem Thema „Pfarrerin. Zwischen Teilzeit, Schwerpunktsetzung und Pfarrhaus“ gewidmet und am Herbsttreffen wurde dieses Thema auf Wunsch der Beteiligten nochmals vertieft behandelt.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen statt. Zusätzlich traf sich die KokEB für eine Strategiesitzung im Kirchgemeindehaus Heiligkreuz in St. Gallen. Die KokEB legte die inhaltlichen Schwerpunkte der Erwachsenenbildung fest. Zu den bisherigen Schwerpunkten 55+, Spiritualität und „über.*leben*“ wurden weitere Projekte ausgearbeitet.

Eine KokEB Delegation traf sich in Gais mit dem Vorstand des Forums SOSOS zu einem Gedankenaustausch. Wiederum hat das Forum SOSOS vielseitige Veranstaltungen im

Bereich Spiritualität, Menschenrechte und interreligiöser Dialog angeboten. Die KokEB hat diese Angebote finanziell mitgetragen.

Verschiedene Untergruppen unterstützten die Arbeit der KokEB:

- Die Subventionsgesuche wurden von der Finanzgruppe überprüft und der KokEB zur Genehmigung vorgelegt. Die KokEB befasste sich intensiv mit der Frage, welche Angebote erfüllen die inhaltlichen und qualitativen Anforderungen, um von den Kantonalkirchen subventioniert zu werden.
- Die Evaluationsgruppe befasste sich mit den Auswertungen der subventionierten Veranstaltungen. Die KokEB war sehr erfreut über die Qualität sowie die Inhalte der Angebote.
- Verschiedene Veranstaltungen wurden von der KokEB visitiert, womit wir den unmittelbaren Kontakt zu unseren Anbietern und Anbieterinnen sicherstellen und gerade Veranstaltungen, die der Kritik ausgesetzt sind, begleiten können.
- Die Innovationsgruppe befasste sich mit Fragen, wie wir in den Gemeinden und Regionen den Inhalt und die Ausrichtung unserer reformierten Identität stärken. Wie können wir die Kirchgemeinden bei ihren vielseitigen Aufgaben unterstützen? Wie ist es möglich, spirituelles Erleben zu fördern und die Menschen bei ihrer Sinnsuche zu unterstützen?

Kleine Statistik:

	Veranstaltungen		Teilnehmende		TN-Stunden	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Themenschwerpunkte	55	52	2100	2845	14502	20185
Theologiekurs, Behördenbildung	22	13	346	213	4793	3161
Pauschalbeiträge	21	22	847	1550	4279	6816
Unterstützte Veranstaltungen anderer kantonalkirchlicher Arbeitsbereiche	28	28	561	825	10059	6075
Total	126	115	3854	5433	33633	36237

Der Erwachsenenbildungsfonds wurde mit Fr. 239'000.00 geüfnet, dazu kamen Fr. 38'806.55 Kursgeldeinnahmen und es wurden daraus Fr. 306'741.15 entnommen.

Für die engagierte Mitarbeit in der KokEB möchte ich allen Mitgliedern herzlich danken. Auch dieses Jahr war der Austausch mit der Appenzeller Kirche anregend und befruchtend. Kathrin Anderegg, dipl. Berufsberaterin und Psychologin aus St. Gallen arbeitet neu in unserer Kommission mit.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin, Paul Baumann-Aerne, Sekretär KokEB)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Die Arbeitsstelle nahm anfangs Jahr ihre Arbeit auf. Grundlagen und Arbeitsmittel mussten erarbeitet, Kontakte hergestellt und ein provisorischer Dienstleistungskatalog zusammengestellt werden.

Von der Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung wurde der Bereich Behördenbildung übernommen und im Lauf des Jahres zur Mitarbeiterförderung ausgebaut. Die Weiterbildungsangebote und Konferenzen der kantonkirchlichen Arbeitsstellen wurden koordiniert und als Faltkalender an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren 74 Angebote für kirchliche Angestellte, Behördenmitglieder und Freiwillige. Dies erscheint viel – aber es gibt um die 1000 Angestellte und zwischen 3000 und 6000 Ehrenamtliche und Freiwillige in unseren 55 Kirchgemeinden.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 17 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten elf durchgeführt werden. Es zeigt sich, dass die Grundangebote wie Einführungen oder Konferenzen gut besucht sind, Angebote in speziellen Bereichen dagegen oft kaum Nachfrage haben. Da gibt es viel Entwicklungspotential.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und in den Publikationen von Aus- und Weiterbildung a+w, Zürich, veröffentlicht. Paul Baumann wirkt weiterhin als Co-Präsident der Überprüfungscommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz. Ausserdem war er wiederum mehrere Tage als Dozent im Nachdiplomkurs „Kirchliche Jugendarbeit“ aktiv.

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung ist rege; bereits einen Tag nach dem Synodebeschluss vom 1. Dezember 2008 zur Schaffung der neuen Stelle kamen erste Anfragen. Bei den Beratungen stehen momentan die Fusionsabklärungen im Mittelpunkt. Paul Baumann gestaltete zu diesem Thema zwölf Diskussionsabende mit und es wurden drei konkrete Fusionsabklärungen mit zehn beteiligten Kirchgemeinden gestartet. Um die nötige Neutralität dieser Beratungen zu gewährleisten, werden stets selbständige, unabhängige Beratungspersonen zu Prozessbegleitungen engagiert.

Ausserdem moderierte Paul Baumann mehrere Kirchenvorsteherschaftsretriten zu verschiedenen Themen oder konnte Einzelpersonen beraten. Er ist auch – jeweils gemeinsam mit der fachlich zuständigen Arbeitsstelle – Kontaktperson für die zahlreicher gewordenen Projekte regionaler Zusammenarbeit.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, Heidi Amstutz, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Durch die Schaffung der Arbeitsstelle „Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung“ wurden zwei Schwerpunkte der AkEB in die neue Arbeitsstelle integriert. Die AkEB konzentriert sich fortan auf Angebote in den Bereichen Theologie, Ethik und Spiritualität. Personell wurde die Arbeitsstelle im Jahre 2009 von Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz mit 90% und Heidi Amstutz mit 25% geführt.

Inhaltlich stand die Theologie im Vordergrund. Im Rahmen des Jubiläumsjahres Calvin 500 fanden im Kanton über sechzig uns bekannte Veranstaltungen statt, zu denen auch die AkEB beisteuerte. Der Theologiekurs startete im Herbst zu seinem neunten Dreijahreszyklus. Auf grosses Interesse stösst der Schwerpunkt Spiritualität. Wir suchen nach Veranstaltungen, die in eine *vita contemplativa* und *praxis pietatis* einführt mit dem Ziel, im Rahmen der Kirche soziale und geistliche Heimat zu bieten. Der langjährige Themenschwerpunkt über *leben* wurde durch die KokeB überprüft und als Schwerpunkt für ethische Fragen zur Weiterführung empfohlen. Im Schwerpunkt 55+ erarbeitet der „Runde Tisch Alter“ einen Leitfaden für Kirchgemeinden. Das dreijährige Projekt zur Einführung von Glaubenskursen in den Gemeinden, das von Pfr. Peter Solenthaler durchgeführt wurde, konnte erfolgreich beendet werden. Besonders *Alphalive*, *Glauben 12* und *Christ werden - Christ bleiben*, haben sich etabliert in den St. Galler Gemeinden.

Die Förderung und Unterstützung der Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Regionen ist ein wichtiges Anliegen. Dazu hält die AkEB Kontakt zu Pfarrkapiteln und Kirchenvorsteherschaftsmitgliedern im Ressort Erwachsenenbildung. Den Gemeinden und Regionen werden fertige Veranstaltungen zur Durchführung angeboten, aber die AkEB ist auch bereit, in lokalen Projekten mitzuarbeiten.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied in der Begleitgruppe des Projektes BILL, Begleitung in der letzten Lebensphase, und wirkt im Vorstand der Offenen Kirche St. Gallen mit. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und Mitglied der Brainstorming Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK.

2009 wirkte Heidi Amstutz wieder beim Auftritt der Kirchen an der Ostschweizer Bildungsmesse OBA in St. Gallen mit.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, Heidi Amstutz, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen mit dem Arbeitsgebiet Persönlichkeitsschutz statt. Wir trafen uns mit der Kontaktgruppe, wobei Fragen bezüglich Schweigepflicht, Öffentlichkeitsarbeit, Gefährdungsmeldungen u.a. besprochen wurden. Verschiedene Richtlinien wurden erarbeitet, die helfen, bei einem

möglichen Verfahren professionell zu informieren. Insbesondere ist die Kontaktgruppe wie bisher der Schweigepflicht unterstellt.

Die Kontaktgruppe befasste sich insgesamt mit elf Anfragen. In St. Gallen wurde die Gruppe wegen fraglicher Verletzung der Persönlichkeitsrechte, einer Erpressung, eines sexuellen Übergriffs, zwei emotionaler Grenzverletzungen und einer Verfahrensberatung um Rat angefragt. Zusätzlich fanden fünf telefonische Beratungen und Klärungen statt.

Karin Scheiber trat im Berichtsjahr aus der Begleitkommission aus.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat drei Sitzungen von insgesamt zehn Stunden Dauer abgehalten. Hinzu kamen mehrere Geschäfte, die auf dem Zirkularweg erledigt wurden. Der Ausschuss verabschiedete 28 Geschäfte aus den Bereichen Gemeinden, Liegenschaften, Verwaltung und Diverses und diskutierte Rechnung, Budget und die Berichte des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Ferner nahm er von den ausführlichen Revisionsberichten von 22 Kirchgemeinden und drei kirchennahen Institutionen Kenntnis. Zudem bereitete er die Wahl des neuen Zentralkassiers vor. Für Renovationen und Neubauten bewilligte der Ausschuss Projekte von neun Kirchgemeinden im Gesamtbetrag von 7'080'000.00 Franken. Diese Projekte wurden vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Kirchgemeindeversammlungen genehmigt. Elf Kirchgemeinden konnten Denkmalpflegebeiträge in der Höhe von 86'012.00 Franken zugesichert werden. Es wurden zwei Grundstücksverkäufen und zwei Landabtauschen mit politischen Gemeinden und Privaten zugestimmt.

Bei Investitionen waren früher sehr lange Abschreibungsfristen üblich. Der Verwaltungsausschuss ist weiterhin bereit, Anträge von Kirchgemeinden zur Verkürzung der restlichen Abschreibungsdauer zu prüfen. Im Berichtsjahr konnte solchen Anträgen von zwei Kirchgemeinden entsprochen werden.

(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung der Zentralkasse 2009 schliesst mit einem Vorschlag von 175'408.95 Franken ab. Im Budget 2009 ist der Kirchenrat davon ausgegangen, dass die Steuereinnahmen in der Grössenordnung von 2007 anfallen würden. Der effektive Eingang war jedoch fast 10% höher, was wiederum zu einem guten Ergebnis führte. Das Budget 2010 bewegt sich im Rahmen des Vorjahres. Der Finanzausgleichsfonds ist mit gut 20 Mio. Franken gut dotiert, womit für die nächsten Jahre genügend Mittel zur Verfügung stehen.

(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)

Ressort Öffentlichkeitsarbeit: Aus Sicht der kantonalkirchlichen Kommunikation verlief das Berichtsjahr ruhig: Das Tagesgeschäft lief, das Netzwerk des Beauftragten für Kommunikation, Andreas Ackermann, und der kirchlichen Angestellten funktionierte, die Weiterbildung der Verantwortlichen in den Kirchgemeinden wurde verstärkt, die gesteckten Ziele damit nahezu erreicht. Herausragend waren neben der Erarbeitung des kantonalkirchlichen Kommunikationskonzeptes zwei Vorgänge:

Erwähnenswert ist zuerst der Wechsel der Trägerschaft zur Begleitung der Medienarbeit bei den elektronischen Medien. Seit seiner Gründung im Jahre 2001 garantierte der Verein Oekumenische Medienarbeit (VOeM) die Förderung der medialen Präsenz der Kirchen im lokalen Fernsehen und Radio. Finanziert wurde sie hauptsächlich durch die Beiträge der St. Galler Stadtgemeinden beider Konfessionen. Herz und Kopf war Vereinspräsident Edi Widmer, der dem Anliegen als eigentlicher Pionier nicht nur mit viel Einsatz und Ideen, sondern auch durch Bereitstellen seiner eigenen Infrastruktur zum Erfolg verhalf.

Dieser Verein wurde im Frühjahr 2009 auf- und durch eine Leistungsvereinbarung zwischen den bisherigen Hauptträgern abgelöst. Der katholische Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, der Bischof von St. Gallen und die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen und beider Appenzell, der Verband römisch-katholischer Kirchgemeinden von Appenzell-Ausserrhoden und der Verein Katholische Kirchgemeinden Innerrhodens arbeiten zusammen für die Erhaltung und Förderung der kirchlichen Präsenz in Radio FM1 (Radio Ostschweiz AG), dem Fernsehen TVO und zukünftig weiteren Medien im Gebiet der Kantone St. Gallen und Appenzell. Die Träger setzen eine Begleitkommission ein, bestehend je aus den Beauftragten für Kommunikation des Bistums und der reformierten St. Galler Kirche und einer delegierten Kommunikationsfachperson aus Appenzell sowie je eines Mitgliedes aus unserem Kirchenrat und dem katholischen Administrationsrat. Die bisher engagierten kirchlichen Fachleute führen ihre Arbeit als Projektverantwortliche weiter und nehmen an den Sitzungen teil. Es sind dies Damian Kaeser, Leiter der Arbeitsstelle Pastoral des kath. Dekanats St. Gallen, der das Kurzhörspiel „WG am Kirchplatz“ mit einer Gruppe hochmotivierter ehrenamtlich Engagierter produziert. Die 13. Staffel wurde soeben aufgenommen. Pfr. Andreas Nufer ist mit einem Team von Seelsorgerinnen und Seelsorgern für die Ausstrahlung der „Gedanken zur Zeit“ am TVO verantwortlich. Das neue Kirchenmagazin wird von kirchlicher Seite durch unsere Radiopfarrerin Kathrin Bolt betreut und moderiert. Es wird auf beiden neuen Sendern FM1 und FM1 Melody ausgestrahlt. Weitere Projekte sind Gottesdienstübertragungen, derzeit fachlich begleitet durch Pfr. Carl Boetschi sowie Sondersendungen bei besonderen Anlässen. Dieses Jahr produzierte TVO eine Sondersendung zur IDA-Woche, mit einem Akzent auf dem Bettag und dem Respect-Camp auf dem Klosterplatz. Diese Sondersendungen werden kirchlicherseits mitbetreut und zu einem grossen Teil finanziert.

Die Begleitkommission ist gut gestartet. Sie verdankt diesen guten Start einerseits den fachlich kompetent und engagiert arbeitenden Projektverantwortlichen und andererseits

der durch Damian Kaeser, Andreas Nufer und den bisherigen Vereinspräsidenten Edi Widmer aufgebauten, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Medien. Besonders erwähnenswert ist dabei auch die Kontaktperson Edith Hutter, welche sich sehr für die Belange der Kirche einsetzt. Eine Leistungsvereinbarung zwischen der Trägerschaft und den Medienunternehmen TVO AG und Radio Ostschweiz AG ist in Arbeit.

Die Aufnahme der Sendungen durch das Publikum ist insgesamt sehr erfreulich. Soweit möglich wird sie ständig evaluiert. Die Sendungen werden ebenso laufend inhaltlich überarbeitet und den Hörer- und Zuschauerreaktionen angepasst. Technische Verbesserungen, beispielsweise Podcast („Gottcast“), erweitern den Hörer- und Zuschauerkreis.

Als Letztes kann mitgeteilt werden, dass sich diese Begleitkommission ständig erneuert: Bereits ist ein Mitglied ausgeschieden. Maria Trochsler hat die Medienarbeit von Beginn weg mitgestaltet. Sie ist als katholische Administrationsrätin auf Ende Jahr zurückgetreten und damit auch aus der Kommission ausgetreten. Ihr gebührt grosser Dank der Trägerschaft. Nachfolgerin ist ab 1. Januar 2010 Administrationsrätin Elisabetta Rickli-Pedrazzini, welche zu den bisherigen Mitgliedern Sabine Rüthemann, Heidi Baer (Präsidium), Andreas Ackermann und Werner Kamber stösst. Ich danke allen Mitgliedern und Projektverantwortlichen für ihr kompetentes, engagiertes und unaufgeregtes Mittun.

Grund zum Nachdenken, auch aus Sicht der kirchlichen Kommunikation, lieferte Ende Jahr die November-Abstimmung zur Minarettinitiative. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK meldete sich schon lange vor der Abstimmung mit profunden Grundlagenpapieren und im Abstimmungskampf ebenfalls und mit unterschiedlichen Mitteln deutlich und engagiert zum Wort. Er lehnte die Initiative klar ab und warnte vor den Konsequenzen für den Religionsfrieden in der Schweiz, sollte die Initiative angenommen werden. Der St. Galler Kirchenrat äusserte sich ebenfalls ablehnend, wie auch alle anderen Kantonalkirchen.

Bekanntlich folgte die Stimmbürgerschaft unseren Empfehlungen nicht. Wie die Vox-Analyse ergab, dürfte sich die Zustimmung „der Kirche nahe stehender Kreise“ im selben Verhältnis zeigen, wie in der gesamten Stimmbürgerschaft. Dies wirft einige Fragen auf.

Werden wir überhaupt gehört - in einer breiten Öffentlichkeit, in den „eigenen“ Reihen? Sind wir Mitspieler auf der politischen Bühne oder lässt man uns gewähren im Sinne von „tut, was ihr tun müsst, aber die Musik spielt woanders“? Falls wir zwar gehört, aber nicht als Meinungsführer wahrgenommen werden – müssen wir unsere Argumentationsweise überdenken? Müssen wir unsere Haltung verstärkt gestützt auf das Evangelium und weniger staatspolitisch und staatsrechtlich begründen? Weshalb folgen uns die kirchennahen Kreise nicht? Weshalb blieb die Auseinandersetzung aus, wenn unsere „Eigenen“ mit der Haltung ihrer Behörden nicht einverstanden waren? Das historische Ge-

dächtnis und das Bewusstsein um die Bedeutung des Religionsfriedens in der Schweiz sind offenbar beschränkt. Was heisst das für unsere Stellungnahmen? Der SEK hat die Mitgliederkirchen dazu im Januar zu einer Aussprache eingeladen. Dabei war ganz klar: Inhaltlich haben weder Kirchenbund noch Kantonalkirchen ihre Haltung geändert. Sollte sich hier ein Graben zwischen Behörden und Mitgliedern auftun, müsste dieser in der politischen Debatte bearbeitet werden. Jedenfalls wird uns aber die Frage nach der wirklichen Kommunikation der Kirchen noch viel Kopfzerbrechen bereiten.

(lic. iur. Heidi Baer, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Kommunikation

„Die Kantonalkirche fördert diese Ziele im Rahmen eines alle Aspekte umfassenden neuen Kommunikationskonzepts“, steht im Dokument „St. Galler Kirche 2015“. Das von der Synode Ende 2008 verabschiedete Papier ist für die verschiedenen Arbeitsbereiche bis Mitte des soeben begonnenen Jahrzehnts wegleitend – auch für die Arbeitsstelle Kommunikation. Zukünftig sollte also die kantonalkirchliche Kommunikation konzeptionell geerdet sein. Entsprechend stand das Berichtsjahr für die Arbeitsstelle Kommunikation im Zeichen dieses Entstehungsprozesses. Doch ganz allein wollte und konnte der Schreibende die Aufgabe nicht anpacken. Eine Arbeitsgruppe unterstützte ihn – bestehend aus einer Theologin (Pfrn. Kathrin Bolt), einer Verantwortlichen (Kirchenrätin lic. iur. Heidi Baer), zwei kirchlich Engagierten (Ursula Schweizer und Christine Kundert), einem Insider (Paul Baumann) sowie zwei Kommunikationsfachleuten (Mark Riklin und Marcel Walker).

Die Gruppe traf sich zu vier Sitzungen, erörterte die Ausgangslage, sichtete bestehende Produkte und andere Konzepte, diskutierte über Reichweite, Zielgruppen und mögliche Strategien, entschied sich für einen mehrdimensionalen Ansatz, einen Tee in der Pause und entwickelte schliesslich Ideen der Umsetzung sowie einen dazugehörigen Fahrplan.

Das neue Konzept orientiert sich an den drei Schlüsselworten „Vision“, „Identifikation“ und „Vielfalt/Einheit“ und setzt primär die Wegmarken für die Kantonalkirche. So soll auch in der Kommunikation unsere Vision „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ durchgängig sicht- und spürbar sein. Wer sich zukünftig Publikationen oder Medienprodukte der St. Galler Kirche anschaut, sieht: Kirche findet „mitten im Leben“ statt. Die Projektgruppe ist zudem davon überzeugt, dass sich Menschen vorwiegend mit der „Kirche im Dorf“ identifizieren. Daher unterstützt die Arbeitsstelle Kommunikation die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden, bietet Schulung und Beratung an, fördert den Austausch. In der Kommunikation der Gemeinden widerspiegelt sich dabei die Vielfalt der reformierten Kirche. Die Kantonalkirche schafft die verbindende Klammer. Sie thematisiert die gemeinsame Ausrichtung und setzt ihre kommunikativen Mittel zugunsten der gemeinsamen Identität ein.

Nachdem die Mitarbeitenden aller Arbeitsstellen eine Nase voll Konzept genommen ha-

ben – und dabei die eine oder andere Anmerkung vorbrachten – beugt sich nun der Kirchenrat über das Papier. Läuft alles nach Plan, tritt das Konzept im Sommer 2010 in Kraft und die Arbeitsstelle Kommunikation wird dann den roten Faden daraus aufnehmen und hineinweben in die kommunikativen Herausforderungen des Alltags.

(Andreas Ackermann)

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: Das Hauptaugenmerk richtete sich auf den Verkauf von Schloss Wartensee. Erwartungsgemäss meldeten sich anfangs diverse Interessenten und es wurden einige Besichtigungen durchgeführt. Ernsthafte Angebote wurden auch bereits eingereicht, jedoch gingen die Preisvorstellungen noch weit auseinander. Einzelne Interessenten sind am Abklären von Nutzungsmöglichkeiten und Aufzeichnen von Projekten, woraus allenfalls konkrete Kaufabsichten entstehen können.

(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)

Stiftungsrat Schloss Wartensee

Ein turbulentes Jahr auf dem Schloss hat Stiftungsrat, Geschäftsführung und Team Schloss Wartensee gefordert. Die Sommersynode 2008 hatte bekanntlich mit der Diskussion des Wartensee-Leitziels eine Schlagzeile in der Tagespresse ausgelöst. Die damit lancierte Verkaufsdebatte verunsicherte Kunden und Mitarbeitende. Der zweite Schritt der Synode im Jahr 2009 (Verkaufsvollmacht an den Kirchenrat) hat die ganze Zukunftsfrage, glücklicherweise, etwas aus der öffentlichen Diskussion genommen. Die Ungewissheit lastet aber nach wie vor auf dem Betrieb. Der Stiftungsrat versuchte, der Belastung der Crew mit einem Massnahmenpaket zu begegnen. So konnten den Mitarbeitenden, mit Unterstützung der Kantonalkirche, für den Verkaufsfall Verlängerung der Kündigungsfristen beziehungsweise Lohnfortzahlungen zugesichert werden. Weitere Akzente wurden auf eine verlässliche Informationspolitik gelegt und Mitarbeitenden und Geschäftsführung fachliche Begleitung angeboten.

Der Stiftungsrat bewältigte die Arbeit in doppelt so vielen Sitzungen wie üblich. Seine Zusammenarbeit ist hervorragend, was sich ja bekanntlich in schwierigen Zeiten manifestiert. Besonders zu danken ist dabei den beiden Mitgliedern Astrid Schoch und Karl Burth, welche sich ehrenamtlich (bescheidenes Sitzungsgeld) und mit hohem Engagement und Sachkompetenz für die Anliegen der Stiftung und der Mitarbeitenden auf dem Schloss einsetzen. Die beiden weiteren Mitglieder Hans Peter Schmid und Heidi Baer haben als Kirchenräte die Herausforderung „Wartensee“ sozusagen in ihrem amtlichen Portefeuille. Als besonderen Glücksfall erweist sich die Wahl des Finanzchefs, Kirchenrat Hans Peter Schmid, in den Stiftungsrat. Er ist zuständig für die Verkaufsanstrengungen, kennt die komplexen Finanzströme und nun durch seine Mitarbeit im Stiftungsrat auch die strukturellen Gegebenheiten der Branche und die Arbeitsbedingungen des Betriebs. Den Informations- und Verantwortungsträger im Rat zu haben, ist in dieser heiklen Situa-

tion sehr wertvoll, auch wenn dieser, selbstverständlich, aktuell ziemlich schweigsam ist.

Leider hat die Wirtschaftskrise auch den Wartensee nicht verschont. Der Umsatz ging gegenüber dem Umsatz-Rekordjahr 2008 um rund hunderttausend Franken zurück, was zu einem Verlust von Franken 28'000.00 führte. Der Stiftungsrat sah sich deshalb gezwungen, wenn auch massvoll, Massnahmen zur Reduktion des Personalaufwandes zu ergreifen.

Nach wie vor sind wir sehr dankbar für die grosse Unterstützung, für Geld, Rat und Tat, welche wir von der Kantonalkirche und ihr nahe stehenden Personen erhalten. Ohne Sie ginge es nicht.
(lic. iur. Heidi Baer, Präsidentin des Stiftungsrates)

Schloss Wartensee Tagungs- und Begegnungszentrum

Das Jahr 2009 war sehr anspruchsvoll. Einerseits hat uns die Wirtschaftslage zu schaffen gemacht, andererseits hat der bevorstehende Schlossverkauf auch bei treuen Kunden zu einem zurückhaltenden Buchungsverhalten geführt.

Der Rückgang von 5,2% beim Umsatz und 1,2% bei den Übernachtungen ist im Branchenvergleich jedoch gering ausgefallen. Zwei Seniorenferienwochen von Kirchgemeinden und sechs Kirchenchorwochenenden haben zu einer schlussendlich stabilen Auslastung verholfen. Wir durften 64 tolle Festanlässe betreuen, davon neun kirchliche und 17 zivile Trauungen mit entsprechender Verpflegung.

Um gemeinsam stärker auftreten zu können, haben wir uns zu Marketingzwecken unter www.mein-schloss.ch mit folgenden Betrieben zusammen geschlossen: Wasserschloss Hagenwil, Schloss Wartegg, Wirtschaft zum Schloss Arbon und Schloss Roggwil. Der Messestand an der Fest- und Hochzeitsmesse St. Gallen wurde von Vertretungen dieser Schlösser betreut. Die Rückmeldungen waren vielversprechend.

Nach den gelungenen Renovationsarbeiten in den Jahren 2007 und 2008, die uns zeitweise etwas eingeschränkt haben, stehen nun Unterhaltsarbeiten im Aussenbereich an. Diese gehen zu Lasten der Kantonalkirche.

Der momentane Buchungsstand und der Glaube an die Erholung der Wirtschaft, lässt uns positiv ins 2010 blicken.
(Peter Wickli, Geschäftsführer)

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 15. Lieferung vom März 2009 neu einzuordnen:

- GE 11-00** St. Galler Kirche 2015 *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“* vom 1. Dezember 2008
- GE 11-20.00** Übersicht über Änderungen zur Kirchenordnung vom 31. Dezember 2008
- GE 11-20.05** 5. Nachtrag zur Kirchenordnung vom 1. Dezember 2008
- GE 24-51** Entschädigung an die Vermittlung pfarramtlicher Aushilfen vom 27. Oktober 2008
- GE 32-10** Reglement für die Erlangung des Diploms als Fachlehrkraft für den Religionsunterricht an der Primarschulstufe (1. – 6. Klasse) vom 23. Juni 2008
- GE 32-11** Reglement für die Erlangung des Diploms als Fachlehrkraft für den Religionsunterricht an der Oberstufe (7./8. Schuljahr) vom 23. Juni 2008
- GE 32-20** Reglement für das Religionspädagogische Institut der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen (RPI-SG) vom 17. November 2008
- GE 41-20** Weisungen betr. vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende Kollekten vom 5. Mai 2008
- GE 52-30** Grundsatzentscheid betr. Praktikumsentschädigung für Sozial-Diakonisch-Mitarbeitende (SDM) vom 17. März 2008
- GE 53-11** Richtlinien zu Artikel 10 „Weitere Kosten“ der Besoldungsverordnung für die Pfarrerinnen und Pfarrer (GE 53-10) vom 17. November 2008
- GE 53-15** Tabelle der Mindestgehälter für Pfarrpersonen vom 16. Dezember 2008
- GE 53-35** Tabelle der Mindestgehälter für Sozial-Diakonisch Mitarbeitende vom 16. Dezember 2008

- GE 53-36** Tabelle der Mindestgehälter für Katechetinnen und Katecheten vom 16. Dezember 2008
- GE 53-60** Besoldungstabelle für Chorleiter und Organisten vom 16. Dezember 2008
- GE 55-20.00** Übersicht über Änderungen im Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer vom 31. Dezember 2008
- GE 55-20.04** 4. Nachtrag zum Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer vom 30. Juni 2008
- GE 55-80** Empfehlungen zur Mitarbeiterführung vom 28. April 2008
- GE 56-50** Weisungen zum Kantonalen Messmerverband vom 14. Februar 2008
- GE 63-50** Dekanatsordnung vom 17. März 2008
- GE 68-10** Verzeichnis der voll- und teilzeitlichen Behördenmitglieder und Angestellten der Kantonalkirche sowie deren ständige Institutionen vom 31. Dezember 2008
- GE 68-11.00** Übersicht über Änderungen zur Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (DBO) vom 16. Februar 2009
- GE 68-11.05** 5. Nachtrag zur Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (DBO) vom 16. Februar 2009
- GE 68-12** Besoldungsskala vom 16. Dezember 2008
- GE 68-13** Weisungen für Spesenvergütungen gemäss Art. 29 der Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (GE 68-11) vom 15. September 2008
- GE 68-50.00** Übersicht über Änderungen der Honorarrichtlinien für Arbeitsstellen auf den Gebieten Aus- und Weiterbildung, Kursleitung, Experten-, Beratungs- und Projektarbeit vom 31. Dezember 2008
- GE 68-50.01** 1. Nachtrag zu den Honorarrichtlinien für Arbeitsstellen auf den Gebieten Aus- und Weiterbildung, Kursleitung, Experten-, Beratungs- und Projektarbeit vom 15. September 2008

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen und in den Bezirksgefängnissen St. Gallen und Gossau, im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Ende 2008 haben mein katholischer Kollege und ich überlegt, wie wir unsere Arbeitszeit im Jugendheim Platanenhof von je 4% besser nutzen könnten. Bis dahin hatten wir die drei offenen Wohngruppen immer gemeinsam besucht. Wir haben beschlossen, uns so aufzuteilen, dass wir je eine offene Wohngruppe allein und eine gemeinsam betreuen.

Mit „meiner“ Wohngruppe, der „Albatros“, habe ich einige Einheiten „Soziales Lernen“ durchgeführt. Die Themen waren: „sei willkommen“ oder „das Geheimnis des Lebens“. Zusätzlich war ich regelmässig zum Znacht auf der „Albatros“ und habe anschliessend mit einem Jugendlichen das Ämtli gemacht. Dabei hat sich das eine oder andere Gespräch ergeben.

Mit der „Ikarus“ war ich ein Wochenende lang unterwegs zum Thema „Christentum und Islam“. Im Platanenhof entstehen immer wieder Konflikte zwischen Muslimen und Christen. Das Ziel des Wochenendes war es einerseits, Wissen zu vermitteln und andererseits, sich Gedanken zu verschiedenen Lebensstilen zu machen. Am Samstag fuhren wir auf die Insel Werd zu Bruder Benno, einem Kapuzinermönch. Am Nachmittag stellten wir uns verschiedenen Herausforderungen. So haben wir zum Beispiel ein Holzbrett mit blossen Händen zerschlagen. Für den einen oder anderen war das keine grosse Herausforderung („Sie, da isch nöd s erscht mol, dass i mini Füscht bruuch...“). Dann haben wir blind fangen gespielt, sind mit blossen Füßen über Scherben gegangen und haben schweigend Znacht gegessen. Das fiel den jungen Männern zum Teil sehr schwer. Der Höhepunkt des Tages war, dass wir unter Anleitung von Bruder Benno mit blossen Füßen über glühende Kohlen gegangen sind. Das war für alle ein sehr eindrückliches Erlebnis.

Am Sonntag besuchten wir die albanische Moschee in Wil. Wir haben die Räume besichtigt und wurden von jungen Männern in ihren Glauben eingeführt. Gemeinsam mit Bekim Alimi konnten Fragen geklärt werden. Dieses Wochenende war sehr ergiebig. Es gab viele Gelegenheiten, um mal so einfach mit dem einen oder anderen Jugendlichen ein Gespräch zu führen und in Kontakt zu kommen.

2009 waren Institutionen wie der Platanenhof häufig in den Medien präsent. Vor allem dann, wenn Jugendliche eine Straftat begingen. Dabei war die Meinung häufig die, dass delinquente Jugendliche in der Schweiz mit Samthandschuhen angefasst würden. Ich er-

lebe den Alltag im Platanenhof ganz anders. Das Leben ist sehr stark strukturiert und es herrschen klare Regeln. Die Jugendlichen werden von den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen immer mit ihrem Verhalten konfrontiert. Sie werden gezwungen, sich mit sich selber auseinander zu setzen. Auch wenn manchmal hart diskutiert wird, spüre ich eine grosse Wertschätzung den Jugendlichen gegenüber.

(Pfrn. Martina Tapernoux-Tanner)

Eglise française de Saint-Gall

Regelmässig sind die sonntäglichen Gottesdienste in der uns durch die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde St. Gallen C freundlicherweise zur Verfügung gestellten Kirche St. Mangen, wie auch im wöchentlichen Turnus jeweils an den Sonntagabenden in Glarus, Rapperswil, Rorschach und Uzwil, abgehalten worden. Neben den üblichen pfarramtlichen Aufgaben, wie auch jenen der Kommission und des Conseil d'Eglise, haben wir uns im Berichtsjahr stark auf ein dem Jubiläum zum 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin gewidmetes reichhaltiges Programm konzentriert und dieses mit grosser Beteiligung durchführen können.

Schon das traditionelle fête de l'Eglise stand im Zeichen dieses Jubiläums. Pfr. Marc Bridel hielt ein aufschlussreiches Referat zum Thema „Jean Calvin et son entourage“ mit dem er aufzeigte, dass der Reformator in ein gutes persönliches Umfeld eingebettet war und vieles mit diesem zusammen bewirkte.

Sehr sorgfältig und mit beachtlichem Zuspruch führten wir im März 2009 zusammen mit Universitätspfarrer Markus Anker und der Gründerin und Trägerin der Französischen Kirche, der Industrie- und Handelskammer St. Gallen und beider Appenzell (IHK), zwei als Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen konzipierte Abendanlässe durch zum Thema Glaube und Erfolg – Johannes Calvin und die Wirtschaft“.

Der erste Anlass war der Vermittlung von Grundinformationen durch die Pfarrer Marc Bridel und Markus Anker gewidmet. Beim zweiten – er musste vom Festsaal der IHK in den grösseren Festsaal des Stadthauses verlegt werden – stellten sich neben den beiden Pfarrern auch Prof. Dr. Jörg Baumberger als Ökonom sowie der Doktorand Mathias Weis von der Universität St. Gallen, Dr. Konrad Hummler, Präsident der IHK und Dr. Kurt Weigelt, Direktor der IHK, nach prägnanten Eingangsvoten auch der Publikumsdiskussion. Die Referate erfolgten zweisprachig (deutsch oder französisch).

Der grosse Anklang, den diese beiden Anlässe gefunden hatten, regte das Conseil d'Eglise an, noch mehr Breitenwirkung zu erzielen. Unter fachtechnischer Mitwirkung der IHK und der Redaktionsleitung von Pfr. Markus Anker gestaltete dieses eine Schrift, in welcher die Beteiligten ihre Standpunkte und Beurteilungen noch schriftlich festhalten konnten. Die mit weiteren Informationen angereicherte Schrift wurde im Dezember allen

Mitgliedern und den Kirchenvorsteherschaften zugestellt. Sie kann beim Sekretariat der IHK oder beim Pfarramt der Eglise française gratis bezogen werden.

Während eines ganzen Jahres befassten sich zwei Studiengruppen bei regelmässigen Treffen mit dem Gedankengut und dem Wirken des Reformators.

Zwei durch Pfr. Marc Bridel geleitete Reisen zu Städten und Stätten in Frankreich und der Schweiz, die für Johannes Calvin als Geburts-, Studien- und Wirkungsorte von Bedeutung geblieben sind, ergänzten dieses Programm.

Nicht unerwähnt darf die sogenannte sortie d'Eglise bleiben, an welcher wieder eine grosse Schar von Mitgliedern und amis de l' Eglise française teilgenommen haben. Ziele dieses Ausflugs war das Schloss Wildegg im Kanton Aargau sowie Bremgarten, wo in der reformierten Kirche ein Nachmittagsgottesdienst gefeiert werden konnte.

Auf diese vielfältige Weise haben wir unsere Französische Kirche auch in diesem Jahr lebendig und in ständigem Kontakt mit den sie grosszügig mittragenden Kirchgemeinden und der Kantonalkirche gehalten.

(Pfr. Marc Bridel)

Pfarramt für Gehörlose

Ökumenisches Pfingsttreffen der Gehörlosen der Schweiz auf dem Bodensee

Alle drei Jahre findet an Pfingsten ein gesamtschweizerisches Gehörlosentreffen statt. 2009 war die Ostschweizer Gehörlosenseelsorge mit der Durchführung beauftragt. Die evangelisch-reformierte und die katholische Kirche gewährten uns die Charter der MF Euregia, die den 530 Teilnehmenden Platz bot. Der Gottesdienst wurde von Dorothee Buschor und Pfr. Achim Menges gemeinsam mit dem von Inge Scheiber-Sengl geleiteten Gospel-Gebärdenchor gestaltet. Das Taubblinden-Kulturforum machte in mehreren Spielszenen auf die Lebenssituation von Menschen aufmerksam, die weder hören noch sehen.

Gospelchor

Der Gospel-Gebärdenchor arbeitete im Berichtsjahr mit Unterstützung der gehörlosen Tänzerin und Bewegungstherapeutin Ibis Hernandez stark an der musiksynchronen Bewegung und an der Choreografie der Auftritte. In Zusammenarbeit von Inge Scheiber-Sengl und Andreas Hausammann wurden neue Stücke einstudiert. Nach dem Auftritt an Pfingsten folgten als Anerkennung Einladungen von Kirchgemeinden, Institutionen und zum Bibelfest 2010 in Fribourg.

Seelsorge und Beratung

Seelsorge war immer eine Aufgabe des Gehörlosenpfarramtes. Seit einigen Jahren bietet es als einzige Fachstelle in der Ostschweiz auch gebärdensprachkompetente psychologische Beratung. Pfr. Achim Menges verfügt über die hierzu erforderliche Ausbildung und

Zulassung als Psychotherapeut.

Personelle und strukturelle Veränderungen

Am 1. September hat Pfr. Achim Menges eine neue teilzeitliche Tätigkeit als Seelsorger an der Humaine Rehaklinik Zihlschlacht übernommen. Im Gehörlosenpfarramt arbeitet er weiterhin im Umfang einer halben Stelle. Die Schaffhauser Kirche wird im Sommer 2010 aus der Gehörlosenseelsorge Ostschweiz ausscheiden. Die bisherige 100%-Pfarrstelle wurde mit dem Einverständnis der Betroffenen auf 80% reduziert. Als neue Gehörlosenseelsorgerin mit einem 30%-Pensum wurde per 1. November Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer gewählt und am 20. Dezember in einem feierlichen Weihnachtsgottesdienst in der evang. Kirche Trogen in ihr Amt eingesetzt. Weitere Angestellte sind Inge Scheiber-Sengl (gehörlose Fachmitarbeiterin, 20%) und Edith Elisa Durrer (administrative Mitarbeiterin, 38%).

Neue E-Adressen und weitere Berichte

Das neue Jahresheft mit weiteren Berichten und Informationen zum Pfarramt für Gehörlose findet sich seit Dezember auf der Seite www.gehoerlosengemeinde.ch. Hinweise zum Beratungsangebot finden sich unter www.gehoerlosenberatung.ch.

(Pfr. Achim Menges)

Kantonsspital St. Gallen

365 Tage war das Seelsorgeteam am Kantonsspital St. Gallen präsent, ging von sich aus auf die Stationen, begleitete Patientinnen und Patienten auf deren Wunsch mit Besuchen, Gesprächen, Ritualen und gottesdienstlichen Feiern zu Sonn- und Feiertagen.

Dank umfänglichem Bereitschaftsdienst konnten Seelsorgerinnen und Seelsorger wiederum sieben Tage in der Woche 24 Stunden gerufen werden, um in Krisensituationen präsent zu sein.

Die Seelsorgenden waren auch für die Angestellten als Ansprechpartner da, bereit zum Gespräch über berufliche und persönliche Fragen.

Erstmals haben sich die drei Teams der zusammengehörenden Spitäler St. Gallen, Rorschach und Flawil im September 2009 zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. In Zukunft werden sie zwei Mal jährlich zu einer Sitzung, rotierend an den verschiedenen Standorten, zusammen kommen, um die Arbeit vermehrt zu koordinieren.

Ein Schwerpunkt des ökumenischen Teams war das Projekt „Bibeln und andere heilige Schriften“. Neu werden Bibeln in Einheitsübersetzung, das Neue Testament mit Psalmen, in allen Nachttischen deponiert. Ein Informationsblatt weist darauf hin, dass Seelsorgende den Kranken auf Wunsch andere Bibelübersetzungen in diversen Sprachen und weite-

re heilige Schriften anderer Religionen bringen.

Das evangelische Team hat in einem intensiven Prozess, professionell unterstützt von Hans Thomann, Künstler, und Pfarrer Carl Boetschi, Arbeitsstelle für Pastorales, ein Projekt ausgearbeitet, um die evangelische Kapelle im Haus 21 sanft zu renovieren und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Unter anderem war eine interreligiöse Meditationsnische geplant. Dieses Projekt wurde abgelehnt. Stattdessen wurde eine Umnutzung der evangelischen Kapelle in einen Weiterbildungsraum beschlossen. Es ist zurzeit noch offen, wo in Zukunft die evangelisch-reformierten Gottesdienste stattfinden werden. Ins Auge gefasst wurde die Benützung eines Foyers.

Es gehört zu den Aufgaben des Seelsorgeteams, Angehörige nach dem Tod eines geliebten Menschen zu begleiten. In diesem Sinne lädt das katholische Team seit einigen Jahren zu einer Feier zu Allerheiligen ein. Erstmals hat das evangelische Team zu einer Lichtfeier eingeladen, für alle Hinterbliebenen, unabhängig von deren Konfession und Religion. Ab 2010 wird das Gesamtteam jeweils im November eine ökumenische Lichtfeier gestalten, zu der alle Angehörigen von im Spital Verstorbenen eingeladen sind.

(Pfrn. Käthi Meier-Schwob)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, im Rehabilitationszentrum Klinik Valens und an der Reha-Klinik Walenstadtberg, Ostschweizer Kinderspital

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

„100 Jahre Ostschweizer Kinderspital“ – zum Abschluss des Jubiläumsjahrs wurde ein öffentlicher Festgottesdienst gefeiert. Die Weihnachtsgeschichte selbst gab Impulse, über Gottes Menschwerdung und kranke Kinder unter uns und in unserer Gesellschaft nachzudenken. Hier die leicht verfremdete lukanische Textstelle und ein Teil der Predigt:

Und es geschah, während sie dort waren, dass die Zeit kam, da sie gebären sollte. Und sie wurde per Notfallkaiserschnitt von ihrem ersten Sohn entbunden; er wurde in Windeln gewickelt und in einen Inkubator gelegt... Da sagte der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude... Euch wurde heute der Retter geboren... Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einem Inkubator liegt... (nach Lukas 2,6ff)

„Die Weihnachtstage im Kinderspital verbringen zu müssen, fällt manchen Kindern mit ihren Familien schwer. Eltern von Babies haben erst recht Mühe: Den Lebensanfang ihres Kindes... haben sie sich ganz anders erträumt. Am Fest, bei dem die Geburt eines Kindes gefeiert wird, gehören Kinder doch gesund und munter vor den Christbaum daheim.

Doch – vielleicht ist das kranke Kind, das Kind „am falschen Ort“ *heute*, gar nicht so weit weg vom Jesuskind *damals*?

Eltern *damals* planten für ihr Kind sicher nicht: Eine Futterkrippe als ersten Schlafplatz. Eine kalte Notunterkunft mit Stallgeruch, wo es ständig gackert, i-aht und muht. Einen unbekanntem, fremden Ort weit weg von zu Hause, ungastlich im flackernden Licht der Laterne. Fremde Leute aus der Gegend, die das Kind sehen wollen und seltsame Dinge erzählen.

Eltern *heute* planen für ihr Kind ganz und gar nicht: Einen Inkubator als erstes Bettchen. Eine sterile Abteilung mit Spitalgeruch, wo es ununterbrochen alarmt, piepst und tutet. Eine unvertraute, beängstigende Umgebung, unwirtlich bei der grellen Neonbeleuchtung. Fremde Menschen, die das Kind genau anschauen und merkwürdige Erklärungen abgeben.

Ist das Geheimnis von Weihnachten auch im Spital auf besondere Weise zu erahnen? Das Geheimnis, dass Gott selbst - ganz anders als erwartet - sich als Kind in die Welt gesetzt hat?“ (Predigtausschnitt. Der ganze Gottesdienst vom 20. Dezember 2009 ist zu finden unter www.ref-sgc.ch/index.php?id=185).

(Pfrn. Brigitte Unholz)

Seelsorge an den Regionalspitälern

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

Aufgaben

1. Die Hauptaufgabe sind Gespräche bei Patientinnen und Patienten. In der Regel besuche ich alle, die reformiert, konfessionslos und freikirchlich sind oder einer andern Religion angehören – wenn sie nicht ausdrücklich keinen Besuch wünschen. Meist sind dies ca. 15 - 25 Begegnungen. Allerdings weiss ich vorgängig nicht, wie viele Patientinnen und Patienten keinen seelsorgerlichen Kontakt wünschen.
2. Immer wieder gibt es Gespräche mit Ärztinnen und Ärzten oder Pflegenden über Patienten und deren Situation. Seltener ist ein eingehender Austausch.
3. Jede Woche wird ein Gottesdienst in ökumenischer Offenheit von einer katholischen oder evangelischen Pfarrperson gestaltet. Die Organisation der evangelischen Gottesdienste gehört zu meinen Aufgaben. Das beinhaltet die Jahresplanung mit den Toggenburger Pfarrpersonen und auch eine Besprechung mit den „Betteschiebefrauen“. Sie holen Patientinnen und Patienten für die Gottesdienste und können hilfreiche Einblicke und Tips geben, was für die Atmosphäre rund um den Gottesdienst wichtig ist (sind genügend Rollstühle vorhanden, was erwarten Patientinnen und Patienten von der Pfarrperson und dem Gottesdienst). Ansonsten organisieren sie sich selbst.

Eindrücke

Ich besuche eine ca. 80-jährige Frau, die beinahe an einer Embolie gestorben wäre. Eine ganz schlimme Zeit, Atemnot, Unsicherheit, Angst. Nun kann sie es erzählen. Dabei entdeckt sie und drückt es aus, dass sie in dieser Zeit nicht nur die Hilfe ihres Mannes besonders schätzte, sondern dass sie Gottes Nähe wie nie zuvor erlebt hat.

Herr B. weiss nicht, ob er mich begrüßen möchte. Doch fängt er zu erzählen an – zunächst von alten Büchern, dann von seinem Vater, der ihm so vieles verbaut und den er deswegen gehasst hat. Er erzählt von dessen Sterben und offenen Fragen. Er findet heraus, was ihm beim Vergeben hilft. Es geht einen Schritt weiter auf dem Weg der Versöhnung mit der Lebensgeschichte, vielleicht auch mit Gott.

Berührend waren für mich Gespräche in der Weihnachtszeit. Manchmal war es, als ob sich in dunklen Augenblicken Gottes Ankommen zeigte. Ein Bild und Hoffnung für die Seelsorge.
(Pfr. Rainer Pabst)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Zu den häufigen Techniken, die Paartherapeutinnen und Paartherapeuten brauchen, gehört das Aufzeigen und Einüben von Gesprächsregeln: Wenn sich ein Paar bewusst ist, dass sogenannte „Ich-Botschaften“ weniger Widerstand hervorrufen als „Du-Botschaften“, ist schon viel gewonnen. Hinter einem „du nimmst keine Rücksicht auf mich“ (Du-Botschaft) steckt vielleicht ein „ich fühle mich unsicher“, „es macht mir Angst“ oder „ich fühle mich übergangen“ (Ich-Botschaften). Die Letzteren wirken öffnend, fördern ein Gespräch, während Erstere meist Verteidigung und Widerspruch provozieren. Paare betrachten mich oft zweifelnd, wenn ich behaupte, dass es keinen einzigen Vorwurf gibt, den man nicht in einen Wunsch übersetzen könnte, d.h. bei dem man nicht aus der Du-Botschaft eine Ich-Botschaft machen kann.

Diese und weitere Gesprächsregeln sind natürlich kein Selbstzweck. Sie sollen uns helfen von dem zu reden, was wirklich in uns steckt und uns bewegt. Das kann sehr ungewohnt und schwierig sein. Es kann Angst machen oder mit Scham verbunden sein. C.G. Jung hat einmal geschrieben, dass es in der Therapie darum gehe, den Mut zu finden „am richtigen Ort zu leiden“. Das mag in den Ohren mancher Menschen eine Zumutung sein. Eine Zumutung, die schlecht zu unserer Spass-Gesellschaft passt. Nicht umsonst hören die Liebesfilme dort auf, wo der Alltag und die Auseinandersetzung mit der Beziehung beginnen. (Erich Kästner: „Und darum wird beid Happy End im Film jwöhnlich abjblend“.) Neben den Bemühungen um eine Veränderung der Beziehung ist aber die Versöhnung mit dem, was ist und dem, was nicht ist, von entscheidender Bedeutung. Wenn es einem Paar gelingt, ihre Beziehung so zu sehen, wie sie wirklich ist, werden viele Kräfte frei. Sie brauchen nichts mehr zu verleugnen. Sie brauchen den Partner, die Partnerin nicht mehr verändern zu wollen. Sie müssen einander nicht entwerten. Sie

brauchen sich selber nicht mehr zu verbiegen. Sie können tragfähige Kompromisse schliessen: Mit den eigenen Ansprüchen und mit den Erwartungen des Partners oder der Partnerin. Dazu braucht es aber einen Reifungsprozess, der für beide Beteiligten zuweilen lustvoll, bisweilen leidvoll, manchmal humorvoll und hin und wieder schmerzhaft ist. So hat der amerikanische Therapeut David Schnarch die Ehe einmal als „Maschine für persönliches Wachstum“ bezeichnet. Die Paartherapie möchte diesen Prozess unterstützen. Von einer gelungenen Paartherapie profitieren alle drei: Die Frau, der Mann und die Beziehung.

In den untenstehenden Daten sind die Anzahl Fälle von Heidi Paulsen und Walter Feurer für das Jahr 2009 enthalten:

Frauen einzeln	Männer Einzeln	Paare	Familien	Fälle insge- samt	Personen insgesamt	Aus Anzahl Gemeinden
49	24	54	3	130	194	27

Die regelmässigen Kontakte mit dem Netzwerk „Eheberatungsstellen Ostschweiz“ waren wie immer unterstützend und bereichernd. Neben der Vernetzungsarbeit, Intervision und eigener Supervision nahmen wir im Berichtsjahr wiederum an verschiedenen Weiter- und Fortbildungen im In- und Ausland teil. Heidi Paulsen gestaltete einen Nachmittag bei der Selbsthilfegruppe „Leben wie zuvor – Frauen nach Brustkrebs“ und einen Abend mit Studierenden der HSG. Walter Feurer war auch dieses Jahr wieder an der Hochzeitsmesse St. Gallen präsent. Weiterhin arbeitete er in der „Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz“ und in der Gruppe „Laufbahn- und Entwicklungsberatung“ mit. Zusätzlich bot er Konfliktberatung und Supervision für Personen und Organisationen im kirchlichen Kontext an. Zusammen wirkten wir mit im Paarseminar „Leidenschaft und Gelassenheit“, das wir schon zum dritten Mal durchführen konnten.

Es ist uns ein Anliegen, uns bei der Aufsichtskommission, der Kantonalkirche, den Beitragsgemeinden und dem Evang.-ref. Forum ganz herzlich zu bedanken für die wohlwollende Unterstützung während des Berichtjahres.

(Pfr. Walter Feurer und Heidi Paulsen)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Intensiv und reichhaltig, so wird der Jahrgang 2009 des Universitätspfarramtes in Erinnerung bleiben.

Der Schwerpunkt des diesjährigen Amtsberichtes liegt im Bereich der Lehrveranstaltungen. Das Normalprogramm sieht zwei Vorlesungen pro Semester vor, die im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungsreihe der Universität angeboten werden. So wurden im Jahr

2009 Vorlesungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Johannes Calvin und das Erbe der Reformation
- Die christliche Mystik
- Das frühe Christentum
- Konfessionen und Religionen im Dialog

Mit den Vorlesungen wird das Ziel verfolgt, Grundkenntnisse des Themas, den aktuellen Stand der theologischen Forschung in diesem Bereich sowie Diskussions- und Reflexionsanstöße zu vermitteln. Zudem wird mit den öffentlichen Vorlesungen ein Publikum angesprochen, das über einen sehr unterschiedlichen Vorwissensstand verfügt. Die jeweils 30 bis 100 Personen umfassende Hörerschaft besteht aus wissbegierigen „Laien“ und aus fortbildungsinteressierten „Insidern“, viele davon sind langjährige Stammgäste in den theologischen Vorlesungen.

Ganz andere Zielsetzungen und ein anderes Zielpublikum bestimmen den zweiten Typus von Lehrveranstaltungen, die regelmässig vom Universitätspfarramt angeboten werden: die Kolloquien. Es handelt sich dabei um Seminare, in denen die Lektüre, die Reflexion und der Gedankenaustausch im Vordergrund stehen und zu denen Universitätsangehörige bzw. Studierende der Universität zugelassen sind. Ein Thema bzw. eine Lektüre wird jeweils für eine Hälfte des Semesters behandelt. So ist eine gewisse Variabilität in der Themensetzung gewährleistet. Zugleich wird auf diese Weise den Studierenden der Ein- und Ausstieg in die Kolloquien in übersichtlichen Zeithorizonten ermöglicht. Die im Durchschnitt von acht Teilnehmenden besuchten Kolloquien haben folgende Themen behandelt:

- Christianisierung der Schweiz, 4.-9. Jh.
- Das Buch des Propheten Jesaja: Lektüre und Diskussion
- Religionsgeschichte der USA
- Lektüre von Karl Barth, Einführung in das Studium der Theologie

Neben den Lehrveranstaltungen im universitären Rahmen ist das Universitätspfarramt auch immer wieder mit zahlreichen Vortragseinsätzen in und für Kirchgemeinden tätig. Der Schwerpunkt war 2009 durch das Calvin-Jubiläum vorgegeben, in dessen Verlauf das Leben und das Werk des Genfer Reformators bei vielen Gelegenheiten und in ganz unterschiedlichen Kontexten präsentiert werden konnte.

Selbstverständlich war das Universitätspfarramt im Berichtsjahr auch in den Bereichen Seelsorge, Gottesdienste und Animation aktiv. In den Gesprächen, Feiern und Begegnungen wird immer wieder erlebt, was eine Kirche ist, die nahe bei Gott und nahe bei den Menschen ist.

(Pfr. Markus Anker)

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr gab es für die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen 317 Vermittlungen zu bearbeiten. Dies ist eine Zunahme von 8,2% gegenüber dem Vorjahr (2008: 293 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 340.

Drei appenzellische Kirchgemeinden nahmen die Vermittlungsstelle für die Abwicklung von insgesamt elf Vertretungen (zwei bis sieben je Gemeinde) in Anspruch. Im Vorjahr waren es vier Gemeinden und 14 Vertretungen.

Spitzenzeiten bezüglich des Vertretungsbedarfs sind die Sommer- und die Herbstferien. Äusserst knapp war das Verhältnis angefragter Dienste und zur Verfügung stehender Prädikantinnen, Prädikanten und Pfarrpersonen am ersten und zweiten Oktobersonntag. Dennoch konnten auch im Berichtsjahr die Vertretungsbestellungen weitgehend erfüllt werden.

Eine besondere Herausforderung war die Besetzung einiger kurzfristig eingehender Vertretungsanliegen. Jemanden zu finden, der innert weniger Tage einsatzbereit ist und einspringen kann, brauchte oft mehrere Anfrageanläufe.

Die quartalsweise Erhebung der Daten bei den Vertretenden bewährte sich. Als patentestes Instrument erwies sich diesbezüglich erneut die Internetplattform „Doodle“ (www.doodle.ch). Die Bestellungen der Kirchgemeinden treffen fast ausschliesslich via E-Mail ein. Die Vermittlung der Einsätze geschieht mit Hilfe von E-Mail, SMS, Fax und Telefon. Der postalische Briefversand macht mittlerweile nur noch einen kleinen Teil der Korrespondenz aus.

Aus dem Kreis der Prädikantinnen und Prädikanten galt es Abschied zu nehmen von Walter Ritter. Er verstarb nach kurzer schwerer Krankheit. Ein engagierter, lebhafter, unkomplizierter und volksnaher „Hilfsprediger“ fehlt.

Für das Jahr 2009 geht mein Dank zuerst an die Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und -kollegen für ihre immense Einsatzbereitschaft und Flexibilität, über die ich oft staune und für die ich sehr dankbar bin. Dank gilt aber auch den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden für die angenehme und ab und zu auch geduldige Zusammenarbeit. Und danken möchte ich insbesondere den Mitarbeitenden der Zentralkasse, Werner Macher und Brigitte Burri, für ihre speditive Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste.

(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: Alles im Leben braucht einen guten Anfang und ein gutes Ende, auch die Tätigkeit einer Pfarrerin oder eines Pfarrers in einer Gemeinde. Der Anfang entscheidet viel für den Fortgang einer Tätigkeit und ebenso verhält es sich mit dem Schluss. Jede Lebenssituation muss an ein gutes Ende gebracht werden, damit wir uns auf das einlassen können, was danach kommt.

Wenn ein Pfarrer oder eine Pfarrerin eine neue Stelle antritt, ist das Dekanat auf vielfältige Weise involviert: der Dekan bzw. die Dekanin begrüßen die neuen Kollegen und Kolleginnen, nehmen die Amtsübergabe vor und führen sie je nach Erfordernis in die Gepflogenheiten der St. Galler Kirche ein. So konnte im Frühjahr Patrick Marchlewitz als Verweser in Rorschach begrüsst werden. - Bei Kolleginnen und Kollegen, die aus dem Ausland kommen, muss zusätzlich ein Bericht über deren zweijährige Verwesertätigkeit sowie eine Empfehlung zuhanden des Kirchenrates verfasst werden - so geschehen bei Pfrn. Regula Hermann, Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West. Nach erfolgter Wahl einer Pfarrperson durch die Kirchgemeindeversammlung wird der Gottesdienst zur Amtseinssetzung gefeiert - in diesem Jahr wurden am 14. Juni Yvonne Menzi in Goldach und Kathrin Bolt in Straubenzell St. Gallen West in ihr Amt eingesetzt.

Ein guter Anfang im Pfarramt wird also nicht nur von der Gemeinde und der Kirchenvorsteherschaft, sondern auch vom Dekanat unterstützt. Immer wieder in diesem Berichtsjahr, aber ganz besonders zeigte sich nun, dass es ebenso wichtig ist, dass das Dekanat zu einem guten Ende der Arbeit im Pfarramt beiträgt. Dazu bedarf es oft vieler Gespräche, die helfen sollen, das Vergangene richtig einzuordnen und es loszulassen. Es müssen manchmal Übergangsregelungen getroffen und individuelle Lösungen gesucht werden. Auch will die Arbeit bis zum Schluss sowie die Übergabe an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin geplant werden. Die Arbeit für ein gutes Ende forderte im Berichtsjahr das Dekanat geradeso, wie die Arbeit um den guten Anfang. Allerdings ist bisher das Dekanat nicht in gleicher Weise am Gottesdienst zum Abschied eines Pfarrers resp. einer Pfarrerin beteiligt wie am Gottesdienst zur Amtseinssetzung. Trotzdem drehten sich die Gespräche in der Dekanatskonferenz immer wieder um die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn der Dekan oder die Dekanin auch in den Gottesdiensten zum Abschied eines Pfarrers oder einer Pfarrerin präsent wäre, wie dies am 21. Dezember zur Verabschiedung von Pfrn. Daniela Pfeil Pfeuti in Tablat St. Gallen der Fall war. Denn, siehe oben: Jede Lebenssituation muss an ein gutes Ende gebracht werden, damit wir uns auf das einlassen können, was danach kommt.

(Pfrn. Sigrun Holz, Dekanin)

Pfarrkapitel: Die beiden Kapitel des Berichtsjahres waren wiederum Plattform für Informationen aus dem Kirchenrat, den kantonalkirchlichen Stellen und der Synode. So war neben den Berichten des Kirchenratspräsidenten Pfr. Dr. Dölf Weder, Peter Christinger zu

Gast mit dem „Kaleidoskop“ und Michelle Tyler mit der Synodalaktion „30 unter 30“. Intern stellte unter anderem Klaus Stahlberger sein neues Buch „Spirituelle Begleitung von Menschen mit Demenz“ vor und Markus Anker berichtete als unser Arbeitnehmervertreter über die neuesten Entwicklungen der Pensionskasse Perkos.

Daneben fanden die verschiedenen Neuwahlen grosses Interesse, das Herbstkapitel war ausnehmend gut besucht. Neben den Wahlvorschlägen zu Händen der Synode von Pius Helfenstein als Dekan (ehemals Vizedekan) und Klaus Stahlberger als Vizedekan, wurde Stefan Lippuner (ehemals Revisor) zum neuen Kassier in den Vorstand gewählt und Margrit Lüscher und Regula Hermann ins Revisorenamt. Ganz herzlich danke ich auch an dieser Stelle den Zurücktretenden für ihr Engagement: Sigrun Holz für ihr einführendes Wirken als Dekanin, Marc Bridel für seine jahrelange Treue als Revisor und Urs Walter für sein kompetentes Mittragen im Vorstand. Noch offen bleibt die Nachfolge im Kapitelspräsidium, wo sich aber eine erfreuliche Lösung abzeichnet.

(Pfr. Christoph Semmler)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: Am 1. Februar hat in der Kirche Bad Ragaz die Amtseinsetzung von Pfarrer Jan-Ludwig Reintjes durch den Dekan stattgefunden.

Der erste Kursteil „Neu in der Kirchenvorsteherschaft“ konnte mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem ganzen Kanton am 29. August in Widnau durchgeführt werden. Die Veranstaltung wurde von Paul Baumann-Aerne von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM) und Renato Tolfo geleitet.

Die Inpflichtnahme von sechs neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern erfolgte in einem Mitsing-Gottesdienst mit Chor am 25. Oktober in Widnau.

Am 29. November konnte in Widnau in einem Familiengottesdienst die Inpflichtnahme von zwei Kirchenvorsteherinnen und einem Kirchenvorsteher gefeiert werden.

(Dekan Renato Tolfo)

Pfarrkapitel: Alle zwei Jahre führt das Kapitel im Herbst eine Retraite durch. Vom späten Montagnachmittag bis zum Mittwochmittag steht Zeit für intensives Lernen, lockeres Plaudern, Tischgemeinschaft und spontane Ideen in der Freizeit zur Verfügung. Schloss Wartensee war nicht zum ersten Mal ein aufmerksamer und für unsere Bedürfnisse idealer Gastgeber.

Im Zusammenhang mit dem interreligiösen Dialog stand die Arbeit an der Wahrheitsfrage im Zentrum. Was vertreten wir? Die einzige / eine mögliche, also relative / oder die absolute Wahrheit? Ebenso anspruchsvolle wie hilfreiche Impulse gab Prof. Reinhold

Bernhardt von der Uni Basel, Verfasser der SEK-Schrift „Wahrheit in Offenheit“. Eine breite Vielfalt von Standpunkten kam zur Sprache, offene, manchmal auch heikle Fragen hatten Platz.

Die zwei Versammlungen, jeweils im Vorfeld der Synode, warfen keine Wellen, sie werden gern von Mitarbeitenden kantonalkirchlicher Arbeitsstellen für Präsentationen genutzt.

Im Bereich des Rheintaler Kapitels werden weder Stellen abgebaut noch neu geschaffen, und Fusionen von Kirchgemeinden sind gegenwärtig noch kein Thema.

(Pfr. Jakob Bösch, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Zweijahresbericht des Dekanates: In den Pfarrämtern des Kirchenbezirks Toggenburg gab es im Berichtsjahr ausserordentlich viele Veränderungen. Nicht weniger als neun Pfarrpersonen verliessen aus ganz unterschiedlichen Gründen ihre Pfarrstelle und ihre Gemeinde.

- Pfr. Bernhard Erni, Rapperswil, wurde Ende Februar pensioniert.
- Pfr. Hansruedi Rosenmund, Ebnet-Kappel, musste gesundheitshalber seine Arbeit niederlegen.
- Pfr. Felix Marti, Flawil, wechselte im Juni die Stelle.
- Pfrn. Tünde Basler-Zsebesi, Krinau, wechselte im Juli die Stelle.
- Pfr. Konrad Menet, Mogelsberg, wurde Ende August pensioniert.
- Pfr. Gert Oelrichs, Stein, wurde Ende August pensioniert.
- Pfr. Marcel Ammann, Niederuzwil, wechselte die Stelle.
- Pfr. Peter Spörri und Pfrn. Andrea Spörri-Altherr, Bütschwil, wechselten im September die Stelle.

Für das Dekanat heisst das, dass Amtsübernahmen und -abgaben protokolliert werden müssen. Bei Schwierigkeiten zwischen Pfarrpersonen und Kirchgemeinden gilt es, vermittelnd zu begleiten. Bei der Suche für die Neubesetzung der Stellen wird das Dekanat immer wieder um Rat angegangen. Auch sonst, wenn es Fragen in der Amtsführung von Pfarramts- oder von Kirchenvorsteherschaftsseite her gibt, kann der Dekan eine Aussen-sicht einbringen.

Wenn auf der einen Seite Pfarrpersonen gehen, kommen auf der anderen Seite wieder neue Pfarrpersonen. So konnten im Kirchenbezirk Toggenburg drei neue Pfarrer in ihre Ämter eingesetzt werden:

- Pfr. Peter Gutknecht, Wil, im Februar.
- Pfr. Cyrill Schmitt, Rapperswil, im August.

- Pfr. Thomas Hafner, Mogelsberg, im September.
- In Stein hat Pfr. Christoph Sauer das Pfarramt angetreten (noch keine Installation).

Da 2010 Gesamterneuerungswahlen anstehen, gab es für das Berichtsjahr in den Kirchenvorsteherschaften nur moderate Änderungen. Im Mai und im Juni konnten die Vize-dekanin Pfrn. Dorothea Henschel, Krummenau, und Dekan Philippe Müller elf neue Kirchenvorsteherinnen und –vorsteher Inpflicht nehmen. In einem feierlichen Gottesdienst gaben sie ihr Pflichtgelübde ab und konnten so ihr neues Amt übernehmen.

(Pfr. Philippe Müller, Dekan)

d) Kantonales Diakonatskapitel

Zwei Mal im Jahr treffen sich die Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone des Kantons St. Gallen zu ihrem Kapitel. Nebst berufsspezifischen Anliegen und dem Vertiefen eines Schwerpunktthemas, dienen die beiden Kapitel der Gesellschaftspflege und dem Austausch.

Ein weiteres Mal beschäftigte uns im Sommerkapitel die Arbeit unseres Dachverbandes SDM am meisten. Es galt das definitive Berufsbild zu ratifizieren. Damit verbunden war, dass wir die wesentlichen Punkte noch einmal behandelten. Spezielle Beachtung wurde dabei den Anträgen und Ergänzungen unseres Kapitels geschenkt. Mit Freude konnten wir feststellen, dass unseren Eingaben grösstenteils entsprochen wurde. Die mit der Ratifizierung des Berufsbildes verbundene Änderung der Berufsbezeichnung zu Sozialdiakon/Sozialdiakonin gab noch einmal zu kurzen Diskussionen Anlass. Das Kapitel stimmte der Ratifizierung einstimmig zu. Der Entscheid wurde dem Dachverband mitgeteilt.

Im Herbst trafen wir uns für ein ganztägiges Kapitel. Wir befassten uns mit Fragen der Ordination von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen. Urs Noser und Pfarrer Markus Anker referierten je aus ihrer Sicht zu diesem Thema. Durch diese beiden Referate wurde die Komplexität dieser Thematik erst richtig klar. Entsprechend verlief auch die anschließende Diskussion. Eine Konsultativ-Abstimmung ergab letztlich, dass an der bisherigen Praxis nach Reglement GE 55-20 festgehalten werden sollte.

Im Weiteren war an diesem Kapitel die Überarbeitung des Reglements GE 55-20 (Reglement für den Dienst der Gemeindegewerkschaften und Gemeindegewerkschaftler, wie es immer noch heisst) eine Thematik, die zu reden gab. Urs Noser stellte vor, was die Arbeitsgruppe bisher erarbeitet hat. Das Kapitel hat die Arbeit zur Kenntnis genommen. Die Arbeitsgruppe wurde ermutigt weiter zu machen. Gespannt ist das Kapitel auf weitere Ergebnisse aus dieser Arbeit.

(Daniel Bertoldo)

e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen im Plenum, dazu kamen einige zusätzliche Treffen der Arbeitsgruppe Lehraufträge.

Aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten der Arbeitsgruppe und des Vorstandes konnten unsere Anliegen mit unserem Rechtsanwalt Paul Rechsteiner mit Hilfe seiner juristischen Unterstützung mit dem verantwortlichen Gremium der Kantonalkirche ausgehandelt werden. Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 6. Juli 2009 unseren Vorschlägen zugestimmt. Durch diese Annahme konnte grösst mögliche Rechtssicherheit für unsere Mitglieder (zwangsläufig natürlich auch für alle Nichtmitglieder, aber das buchen wir ab unter beruflicher Solidarität) gewonnen werden. Es gilt wieder die Empfehlung für die Kirchgemeinden für einen unbefristeten Vertrag mit Pensenauftrag für alle langjährigen Lehrkräfte. Befristete Lehraufträge sollen während höchstens zwei Jahren abgeschlossen werden.

Der Vorstand entwickelte die Idee, eine Reise ins Calvin Museum nach Genf als Anerkennung für unsere Mitglieder, anzubieten. Am 13. Oktober 2009 reisten einige interessierte Mitglieder nach Genf.

An der Hauptversammlung vom 19. September hörten wir einen sehr interessanten Vortrag von Pfr. Dr. Frank Jehle über Johannes Calvin. Wir stellten fest, dass viele seiner Ideen heute wieder ganz aktuell sind in der Kirche. Frank Jehle ermunterte uns, unseren Handlungsspielraum als Fachlehrkräfte Religion wahrzunehmen und ihn innerhalb der Kirche zu gestalten.

(Ursula Rüegg)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

2009 war für die Kirchenbotekommission ein gutes, interessantes und kurzweiliges Jahr. Der Synode konnte die Kommission im Sommer nochmals eine Jahresrechnung mit einem Gewinn vorlegen. Das an der Wintersynode unterbreitete Budget für 2010 sieht einen Minderertrag vor. Dieser ist im Wesentlichen in der Abonnementspreissenkung auf 2009 begründet. Die Synode genehmigte sowohl die Rechnung 2008 wie auch den Vorschlag 2010.

Zu Beginn des Berichtsjahres nahm die an der Wintersynode 2008 gewählte Katharina Marquart-Wegmann aus Grabs die Kommissionsmitarbeit auf. Auf Ende Juni trat René Mohn, Rapperswil-Jona, aufgrund von Arbeitsüberlastung aus der Kommission zurück.

An ihrer jährlichen Retraite auf Schloss Wartensee setzte sich die Kommission mit dem Kirchenbote-Leitbild und dessen Umsetzung in der Praxis aufgrund der erschienen Ausgaben auseinander. Als ein Ergebnis der geführten Diskussion soll daran gearbeitet werden, dass der Kirchenbote vermehrt das Abbild des kirchlichen Lebens im ganzen Kanton zeigt. Zudem sollen neben anspruchsvollen Inhalten auch immer wieder leichtere Texte zum Zug kommen.

Die Themen der elf Kirchenbote-Ausgaben 2009 waren: „Gastfreundschaft“, „Wartensee“, „Brot für alle: Nahrung“, „Auferstehung“, „Ergriffen vom Geist“, „Calvin“, „Nachbarn“, „Darwin und Co.“, „Seelsorge“, „Sterben“ und „Sterne“. Redaktor Pfr. Andreas Schwendener gestaltete die einzelnen Nummern mit sehr grossem Engagement und viel persönlichem Einsatz.

Die Angestellten der Lokalredaktionen, Katharina Meier, Claudia Schmid und Reto Neurauder, gestalteten neu 19 der insgesamt 21 vierseitigen Gemeindebünde. Neu hinzugekommen ist der Gemeindebund der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona. Über die Bearbeitung des aus den Gemeinden gelieferten Materials hinaus pflegten sie den Kontakt mit den Ansprechpersonen und Kirchenboteverantwortlichen in den Kirchgemeinden.

Die Gesamtkommission kam zu drei Sitzungen und der Retraite auf Schloss Wartensee zusammen. Die Unterkommission „Personal und Finanzen“ traf sich zu einer weiteren Sitzung.

Für 2009 gilt der Dank der Redaktions- und Verlagskommission zuerst ihren Mitarbeitenden Andreas Schwendener, Katharina Meier, Claudia Schmid und Reto Neurauder. Ihre verlässliche und engagierte Arbeit ist ein grundlegender Baustein, dass sich der St. Galler Kirchenbote zur Zeit in überaus gefreuter Verfassung präsentiert. Dank gehört ebenso Zentralkassier Werner Macher für seine sachkundige, effiziente und umsichtige Führung der Kirchenbote-Rechnung.

Dank geht auch an die Geschäftsprüfungskommission, insbesondere an die für den Kirchenboten zuständigen Mitglieder Hansruedi Tinner und Robert Dubacher. Ihre aufmerksame, hinterfragende und aufbauende Begleitung ist Gold wert. Und ein Danke der ganzen Synode für ihr Interesse und ihr Wohlwollen für das Ergehen des Kirchenboten.

Die Kirchenbotekommission dankt allen, die in irgendeiner Form mit dem Kirchenboten unterwegs sind, die mit ihren mündlichen und schriftlichen Beiträgen ihre Verbundenheit zeigen aber auch Anstösse zum Nachdenken, für Veränderungen und Verbesserungen geben. Die Kommission setzt sich in diesem mitdenkenden und anregenden Umfeld gerne für den St. Galler Kirchenboten ein.

(Pfrn. Christina Nutt)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Nach langjährigem, engagierten Wirken in der Aussprachesynodekommission gaben auf Ende Juni Ursula Steiger, St. Gallen, und Marlies Schmidt-Aebi, Berneck, ihren Rücktritt aus der Kommission bekannt. Beiden danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Mitdenken in der Kommissionsarbeit und den grossen Einsatz bei mehreren Aussprachesynoden. Sie belebten die Kommissionsarbeit auf eine wunderbare und produktive Art. Während den letzten vier Jahren präsidierte Marlies Schmidt-Aebi kompetent die Aussprachesynodekommission.

Ruth Villiger, Rapperswil-Jona, hat sich bereit erklärt, das Präsidium der Kommission zu übernehmen und in Michele Tyler, St. Gallen, wurde ein motiviertes, junges Kommissionsmitglied gefunden. Beide wurden an der Sommersynode einstimmig gewählt.

Zur Zeit steckt die Kommission im Endspurt zur Vorbereitung der Aussprachesynode zum Thema „**Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung**“, die am 26. April 2010 in Jona stattfinden wird. „Chancen und Nutzen einer gezielten, visionären Entwicklung vor Ort“ lautet der Untertitel. In Impulsreferaten, Workshops und im Worldcafé wird aktiv ausgetauscht werden können. Die Vorbereitungskommission hofft auf eine rege Teilnahme mit einem nachhaltigen Austausch.

Paul Baumann, kantonalkirchlicher Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, nimmt unterstützend und beratend an den Vorbereitungssitzungen sowie an der Aussprachesynode teil.

Allen Mitgliedern der Kommission danke ich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz in den Vorbereitungssitzungen für die nächste Aussprachesynode. *(Ruth Villiger)*

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Die ACK umfasst 13 Mitgliedskirchen. Das Präsidium dieses Gremiums brachte eine Vielzahl ökumenischer Begegnungen mit sich, so anlässlich des Besuchs des serbisch-orthodoxen Metropoliten Amfilohije von Montenegro in St. Gallen oder bei der Wiedereröffnung der griechisch-orthodoxen Kirche in St. Gallen. Am 14. April war die ACK Gastgeberin der Tagung der ACK-Schweiz. Zudem einigte sich die ACK auf eine neue Arbeitsweise, die das Gremium partiell für weitere Interessierte öffnen soll. So wird künftig jedes Jahr ein ökumenischer ACK Gottesdienst und eine Tagung zu einem ökumenisch relevanten Thema für die interessierte Öffentlichkeit stattfinden. Ende Jahr konnte Heinz Fäh das Präsidium an die katholische Theologin Evelyne Graf übergeben.

(Pfr. Heinz Fäh)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ACK

Am GFS-Jahresauftakt in der Offenen Kirche in St. Gallen hielt Tina Goethe, Verantwortliche für Entwicklungspolitik und Ernährungssouveränität und Mitglied der Schweizer Delegation der FAO in Rom, ihren Vortrag „Agrotreibstoffe - Klimaschutzlügen auf Kosten der Armen“.

Erdöl wird knapper und niemand kann genau vorhersagen, wie lange die Reserven noch reichen werden. Liegt die Lösung in nachwachsenden Rohstoffen? Aus Sicht der Erdölfirmen mit ihrer gesamten Infrastruktur über die Agroindustrie bis hin zur Autoindustrie sind Agrotreibstoffe eine gute und lukrative Alternative. Die politischen Lenkungsmaßnahmen mit Subventionen und Steuererleichterungen auf Agrotreibstoffen begünstigen die Gewinner. Tatsache ist, dass Agrotreibstoffe den Hunger in der Welt verstärken und ein Kampf um Land und Wasser in Ländern des Südens entbrannt ist. Gewaltsame Vertreibungen, Anbau von Monokulturen, Verwendung von Gentechnik, Brandrodungen mit katastrophalen ökologischen Folgen für die Menschen im Süden sind die Folgen. Flüssige Agrotreibstoffe sind weder klimaneutral noch umweltfreundlich oder nachhaltig. Sie lösen weder die Probleme des Klimawandels noch der Energieversorgung. Im Gegenteil, sie schädigen die Umwelt, konkurrieren mit der Nahrungsmittelproduktion und verursachen soziale Missstände. Was können andere Lösungen sein? Weniger verbrauchen ist der beste Weg. Sich beim Einkaufen an die Regel halten: regional – saisonal – fair.

In der Offenen Kirche St. Gallen hat am Abend vom 2. September die ökumenische GFS-Kommission der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen SG/AR/AI zusammen mit prominenten Kirchenvertretern die „SchöpfungsZeit“ mit dem Slogan „Das Tier - Geschöpf wie wir“ eröffnet. Lebhafte Diskussionen löste der Arzt und Biobauer Peter Schmid mit seiner These aus: Es ist so lange auf Fleisch zu verzichten, bis niemand auf der Welt mehr an Hunger leidet. Er erläuterte, dass zwar das Töten von Tieren seiner Meinung nach zu den Grundgegebenheiten in der Schöpfung gehöre. Allerdings unterschieden sich die Menschen von den Tieren vor allem dadurch, dass sie Willensentscheidungen fällen können. Dies bedeute aber auch, dass der Mensch Verantwortung übernehmen muss. Dies tut er heute viel zu wenig. Zudem macht der hohe Fleischkonsum krank. Schmid weiss aus eigener Erfahrung als Chirurg, wovon er spricht.

Bischof Markus Büchel dankte in seinem Grusswort der GFS-Kommission für ihren langen Atem. Sie halte mit ihrer Arbeit das Bewusstsein für wichtige Themen wach. Prophetenarbeit sei zwar undankbar, aber wichtig für das Leben der Kirche. Von der christlichen Botschaft her müsse, klarer als bisher, zugunsten der Bewahrung der Schöpfung Stellung genommen werden. Dabei erinnerte er an die Empfehlung der Schweizer Bischöfe an die Pfarreien aus dem Jahr 2007, das Thema „SchöpfungsZeit“ in die Liturgie einzubringen.

Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh von der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen dankte für die provokative Themensetzung für die „SchöpfungsZeit“, die zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung anrege. In der Kirche müsse jedoch darauf geachtet werden, dass die Liebe für die Tiere nicht in Menschenverachtung umschlage, Zwischentöne seien wichtig.

Für die serbisch-orthodoxe Kirchgemeinde St. Gallen sprach deren Vizepräsident Vica Mitrovic. Er erinnerte an die orthodoxe Fastentradition, die die Mässigung im Fleischkonsum wichtig nehme. Vegetarismus sei zwar nicht obligatorisch. Es gebe aber orthodoxe Mönche, die mit einer vegetarischen Lebensweise sehr alt würden.

An sechs Sitzungen der ganzen Kommission und an sechs weiteren Sitzungen mit nur einzelnen Mitgliedern wurden folgende Aufgaben vorbereitet: Auftakt 2009, Vorbereitung für den Bodensee-Kirchentag 2010 in Radolfzell, Auftaktveranstaltung für die „SchöpfungsZeit“ sowie die Mitplanung der „Dunant-Tagung 2010“ in Heiden.

Zwei Mitglieder haben ihren Rücktritt aus der GFS-Kommission bekannt gegeben: Christine Dieterle, Musikerin, und Josef Manser, kath. Pfarrer von Speicher. Für ihre engagierte und langjährige Arbeit gehört allen ein ganz besonderer Dank. Neu wurde Beni Müggler, Mitarbeiter DAJU (Fachstelle kirchliche Jugendarbeit des Bistums St. Gallen) und der Missionskonferenz DRS (regionaler Mitarbeiter St. Gallen-Appenzell), in die GFS-Kommission gewählt. Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder möchte ich mich ganz herzlich bedanken – ohne sie wäre diese Arbeit nicht zu bewältigen gewesen. Das breite Wissen, sowie die vielfältigen Erfahrungen der Kommissionsmitglieder tragen viel zur Erreichung der GFS-Ziele bei. *(Martin Bieder)*

Kantonalkirchliche Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen-Appenzell

Nach 23 Jahren des Bestehens der Kantonalkirchlichen Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen-Appenzell schreibe ich vorliegend meinen 24. Amtsbericht – einen Amtsbericht, der eigentlich keiner mehr ist.

Es würde hier zu weit führen, die ganze Vorgeschichte nochmals aufzurollen, so sei einfach das Folgende gesagt: Im Juli 2009 hat der Kirchenrat beschlossen, die Kommission in der bisherigen Form aufzulösen und ein neues, ökumenisches Gremium an ihre Stelle treten zu lassen, die „Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen“.

Es ist mir sehr daran gelegen, ausdrücklich klarzustellen, dass der Kirchenrat damit einem über viele Monate hinweg gehegten und geäusserten Wunsch unserer Kommission nachgekommen ist. Wir waren uns in unserem Gremium längst einig geworden, dass auf

die gegenwärtige Situation im Asylwesen, vor allem auch im Hinblick auf die Menschen in Nothilfe, sowohl ökumenisch wie auch kantonsspezifisch reagiert und gehandelt werden muss. Das heisst einerseits, dass die beiden Kirchen für die kantonalen politischen Behörden ein gemeinsames Gegenüber verkörpern, andererseits auch, dass Kirchgemeinden und Pfarreien gemeinsam in den einzelnen politischen Gemeinden aktiv werden können, wenn Menschen in Nothilfe nicht menschenwürdig behandelt werden. Ich wünsche der neuen Kommission viel Schwung und Durchsetzungskraft.

Mir bleibt, allen gegenwärtigen und den vielen, immer wieder wechselnden, früheren Mitgliedern ganz herzlich für ihren Einsatz, für ihr Mitdenken und Mithandeln zu danken, wir konnten doch in all den Jahren auch Einiges bewirken miteinander.

Es gibt im Berichtsjahr keine Sitzung mehr zu vermelden, wir haben unsere Verabschiedung mit einem gemütlichen Apéro begangen. *(Edith Späti)*

Pensionskasse PERKOS

Mit einer gewissen Erleichterung blicken wir auf ein erfolgreiches Börsenjahr 2009 zurück. Sowohl die Aktienkurse wie auch die Obligationenpreise konnten sich von den Tiefstständen erholen. Die Devisenkurse blieben nahezu stabil und beeinträchtigen die Performanceleistung kaum.

Die Pensionskasse PERKOS hat im Berichtsjahr eine Performance von 10,41% erwirtschaftet und liegt damit rund 0,8% über dem Schweizer Durchschnittswert.

Der Deckungsgrad der Kasse beträgt 100,65% (Vorjahr 92,62%). Diese erfreuliche Steigerung basiert einerseits auf der teilweisen Erholung der Finanzmärkte und andererseits auf den durch den Stiftungsrat getroffenen Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung wie

- Verzinsung der Altersguthaben 2009 mit 1,0%
- Keine Verzinsung für unterjährige Ereignisse (Austritte)
- Reduktion des Umwandlungssatzes von 6,8% auf 6,65% mit Wirkung per 1. Februar 2011 (kostenneutraler Satz)

Das Vorsorgekapital Rentner sowie die technische Rückstellung „Zunahme Lebenserwartung Rentner“ mussten wiederum um rund 3.7 Mio. Franken verstärkt werden (Vorjahr rund 3.0 Mio. Franken). Dadurch wurde die Kasse im Jahre 2009 erneut stark belastet (rund 1,9% Deckungsgrad). Diese Entwicklung bekräftigt den Entscheid zur Senkung des Umwandlungssatzes aufgrund der steigenden Lebenserwartung.

Im Berichtsjahr wurde das Vorsorgereglement teilweise aktualisiert und überarbeitet (Ri-

sikobeitrag Arbeitgeber). Der Stiftungsrat verabschiedete das Reglement an seiner Herbstsitzung vom 17. September 2009. Die Landeskirchen haben den vorgeschlagenen Reglementänderungen mit Wirkung per 1. Januar 2010 zugestimmt.

Der Versichertenbestand hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und beträgt neu 604 Personen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 17 Versicherte oder 2,9%.

Im Geschäftsjahr 2009 konnte sich die Pensionskasse PERKOS wieder festigen. Der Deckungsgrad von mehr als 100% erlaubt es, den Verpflichtungen vollständig nachzukommen. Es gilt nun, die Wertschwankungsreserve in den kommenden Jahren wieder aufzubauen.
(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Herbst statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2009 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	27 (18)
--------------------	---------

Es hat sich ein St. Galler Studierender für die Praktische Prüfung angemeldet und bestanden.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2010/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2010 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An neun Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 23'925.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Diese Summe ist in die Subventionsabrechnung des Bundes aufgenommen worden. Der der Kantonalkirche zustehende Subventionsanteil wird nach erfolgter Abrechnung überwiesen.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchengenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten elf Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 17'936.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Die Finanzkrise hat sich erwartungsgemäss im Jahre 2009 zur allgemeinen Wirtschaftskrise entwickelt und sollte nach den gegenwärtigen Prognosen den Tiefpunkt erreicht haben. Immerhin hat die Börse ab März deutlich zugelegt und die negativen Wachstumsraten sind weggefallen. Für 2010 erwartet man noch steigende Arbeitslosigkeit und ein bescheidenes Wirtschaftswachstum.

Die Zahl der Gesuchsfälle schrumpfte von zehn auf fünf Gesuche. Dafür konnten alle bewilligt werden. Die vorhandenen Mittel und die Kapazität für Bürgschaften und Darlehen würden wesentlich mehr bewilligte Gesuche erlauben. Wir sind somit für eine steigende Anzahl Fälle gewappnet.

Zahlreiche Beratungs- und Inkassofälle beschäftigten auch 2009 die Geschäftsstelle regelmässig.

Der Verwaltungsrat traf sich zu zwei Sitzungen und behandelte Gesuche im Zirkulationsverfahren. Die ordentliche Generalversammlung fand im Zweijahresrhythmus 2009 in Lichtensteig mit anschliessender Städtliführung statt.

Die Jahresrechnung 2009 zeigt in der Bilanz eine nochmals gestiegene Liquidität infolge höherer Darlehensrückzahlungen. Das Rechnungsergebnis sank infolge niedriger Zinserträge auf rund 5'000.00 Franken, welche mit dem Verlustvortrag verrechnet und auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die regelmässige Erfahrungsaustausch-Tagung der fünf evangelischen Bürgschaftsgenossenschaften (GL, GR, SG, ZG, ZH) fand in Glarus mit Besichtigung des Schiefertafel-Museums in Elm statt.

Zum Abschluss danken wir allen, die zur erfolgreichen Tätigkeit unserer Genossenschaft beigetragen haben, besonders dem Verwaltungsrat, der Geschäftsstelle, den Behörden der angeschlossenen Kirchgemeinden, dem Redaktor des kantonalen Kirchboten und den Revisoren. Wir freuen uns, weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

(Otto H. Gretler, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 83 bis 85 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

885 (872); Mädchen 421 (435), Knaben 463 (432) und 1 (5) Erwachsene sowie 15 (16) Kinder wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'228 (1'387); Töchter 611 (705), Söhne 617 (682).

Trauungen:

201 (219); 83 (86) beide evangelischer Konfession, 118 (133) konfessionell gemischte Paare.

Bestattungen:

1'312 (1'325); Erwachsene 1'305 (1'322), davon Frauen 649 (726) und Männer 656 (596); Kinder 7 (3).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

141 (136); Frauen 58 (60), Männer 50 (39), Kinder 33 (37).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

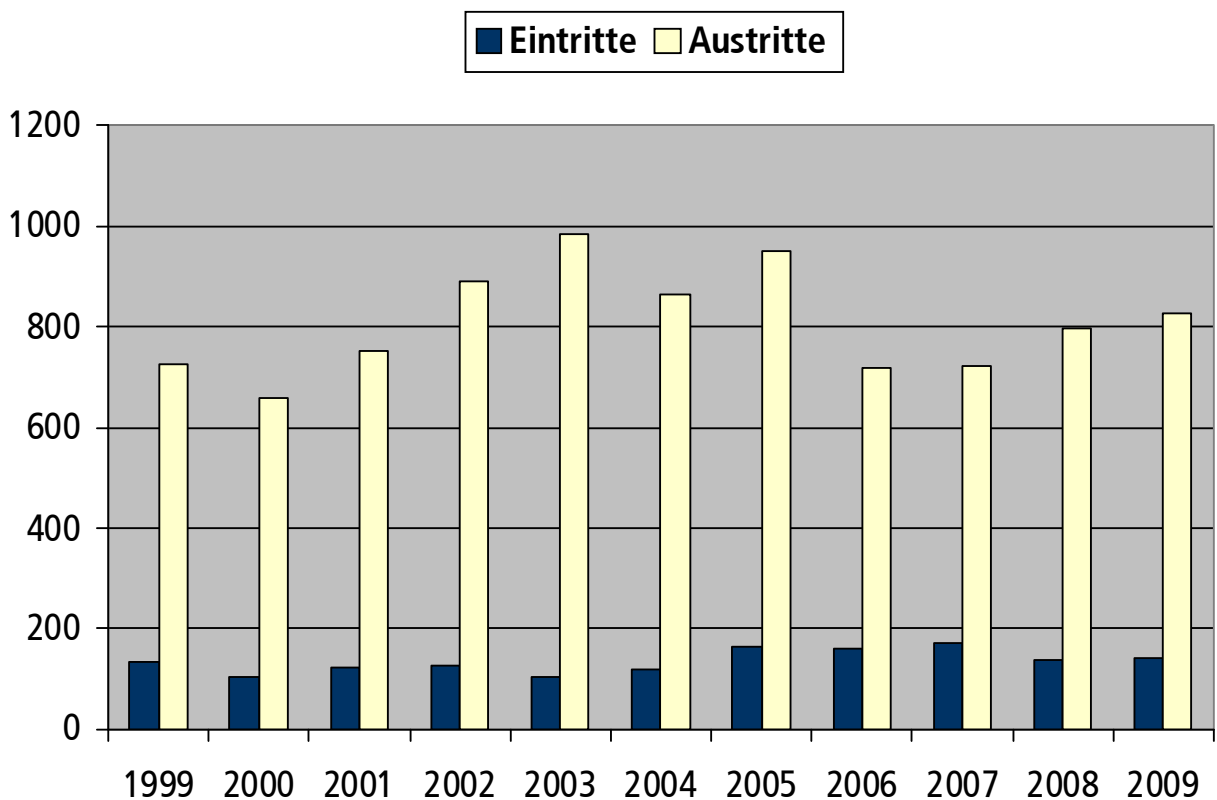
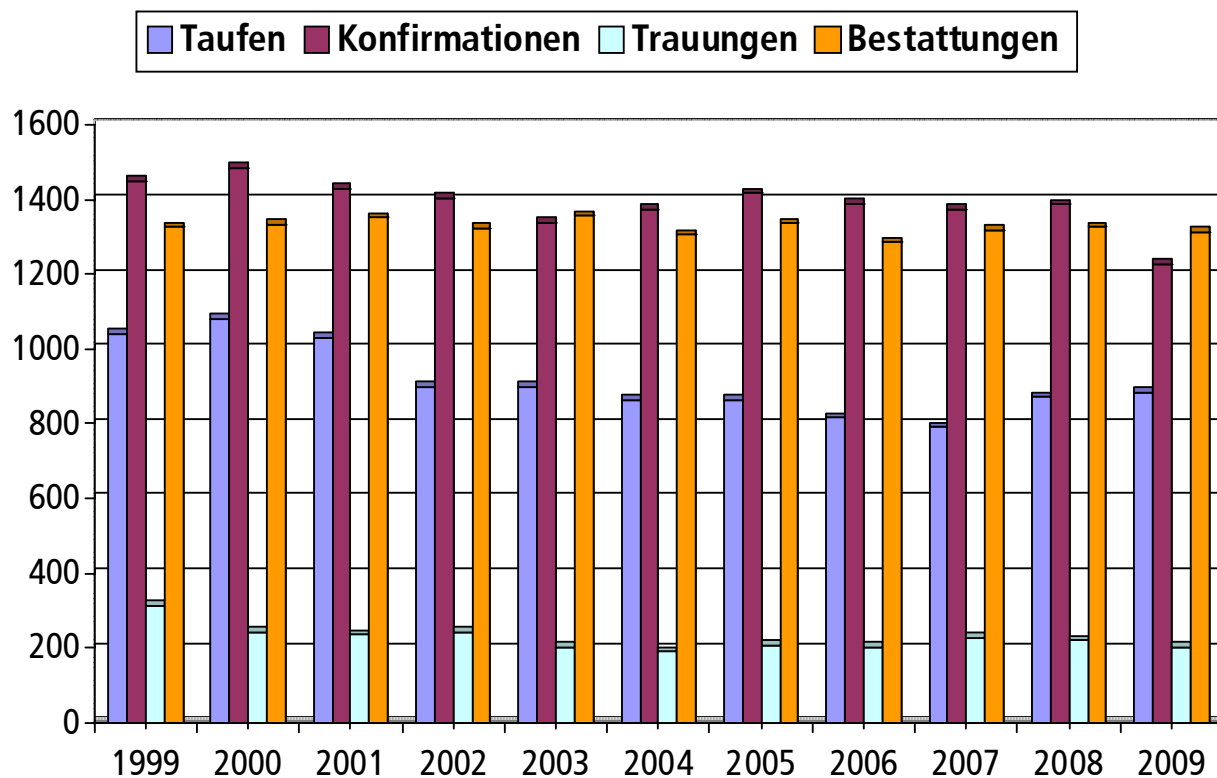
827 (798); Frauen 330 (314), Männer 467 (434), Kinder 30 (50).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

37 (31); Trauungen 4 (0), Bestattungen 33 (31).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

14 (8); 1 Diamantene Hochzeit, 3 Goldene Hochzeiten, 1 Kindssegnung der eritreischen Flüchtlingsgemeinde, 1 Gedenkfeier am Ewigkeits-Sonntag, 2 Ehejubiläumsgottesdienste, 1 Segnungsgottesdienst für zwei Männer, 1 Traueritual für Eltern bei Kindstod, 1 Gottesdienst für Paare, die 50 und mehr Jahre verheiratet sind, 1 Gottesdienst zum 90. Geburtstag, 1 Aussegnung am Sarg im Aufbahrungsraum und 1 Segnung anlässlich einer Inbetriebnahme eines Bauernhofs.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2009

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen			Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	evang. Paare	konf. ge- mischte Paare	T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
											W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T			
Kirchenbezirk St. Gallen	109	114	223	8	151	138	289	15	33	48	224	178	0	402	20	12	0	32	111	169	6	286	3	15	18
1 St. Gallen C	17	29	46	0	16	16	32	2	6	8	45	27	0	72	3	3	0	6	24	50	0	74	1	4	5
2 Straubenzell St. Gallen West	13	10	23	1	17	15	32	1	0	1	42	38	0	80	2	0	0	2	23	13	0	36	0	0	0
3 Tablat St. Gallen	26	25	51	7	47	34	81	5	12	17	63	58	0	121	9	5	0	14	17	40	3	60	0	6	6
4 Goldach	11	19	30	0	27	17	44	0	1	1	21	12	0	33	3	2	0	5	12	17	0	29	0	1	1
5 Rorschach	10	5	15	0	16	18	34	2	5	7	24	23	0	47	1	1	0	2	18	15	0	33	1	2	3
6 Gossau	20	16	36	0	20	25	45	2	3	5	18	11	0	29	0	1	0	1	9	15	3	27	1	1	2
7 Gaiserwald	12	10	22	0	8	13	21	3	6	9	11	9	0	20	2	0	0	2	8	19	0	27	0	1	1
Kirchenbezirk Rheintal	139	138	277	3	199	204	403	32	39	71	214	212	3	429	20	12	13	45	86	130	9	225	1	10	11
8 Thal-Lutzenberg	8	9	17	0	16	13	29	1	4	5	23	15	1	39	0	0	0	0	5	9	0	14	0	0	0
9 Rheineck	7	2	9	0	4	3	7	0	1	1	5	10	0	15	0	0	0	0	3	1	0	4	0	0	0
10 St. Margrethen	6	2	8	0	8	5	13	1	2	3	11	6	0	17	1	0	0	1	4	4	0	8	0	0	0
11 Berneck-Au-Heerbrugg	7	15	22	0	19	12	31	1	2	3	11	25	0	36	3	2	1	6	1	5	2	8	0	2	2
12 Balgach	7	4	11	0	8	5	13	2	1	3	12	8	1	21	3	1	1	5	4	8	1	13	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	19	22	41	1	14	25	39	0	5	5	7	7	1	15	3	3	4	10	9	9	0	18	0	0	0
14 Rebstein	1	4	5	0	1	5	6	1	1	2	7	8	0	15	0	0	0	0	1	7	2	10	0	0	0
15 Marbach	5	5	10	0	3	5	8	1	0	1	0	0	0	0	0	0	2	2	2	0	0	2	0	0	0
16 Altstätten	12	3	15	1	10	10	20	2	2	4	8	11	0	19	1	0	2	3	2	11	0	13	0	0	0
17 Eichberg-Oberriet	9	3	12	0	10	12	22	0	2	2	3	5	0	8	0	0	0	0	3	5	0	8	0	0	0
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	1	5	6	0	9	5	14	1	3	4	5	9	0	14	0	0	0	0	5	1	0	6	0	0	0
19 Salez-Haag	1	1	2	0	3	3	6	2	0	2	2	2	0	4	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0
20 Sax-Frümsen	5	2	7	0	5	8	13	0	0	0	5	1	0	6	0	0	0	0	1	4	2	7	0	2	2
21 Grabs-Gams	18	20	38	0	21	35	56	6	1	7	30	21	0	51	1	2	2	5	9	10	0	19	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen konf. ge- evang. mischte Paare Paare T			Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
											W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T			
22 Buchs	7	7	14	1	19	10	29	3	0	3	35	32	0	67	3	1	0	4	14	20	0	34	0	3	3
23 Sevelen	6	7	13	0	11	10	21	1	1	2	10	10	0	20	0	0	0	0	11	9	2	22	0	0	0
24 Wartau-Gretschins	8	7	15	0	8	12	20	4	1	5	7	6	0	13	2	1	1	4	2	7	0	9	0	1	1
25 Azmoos-Trübbach	1	4	5	0	4	1	5	1	0	1	5	8	0	13	0	0	0	0	3	6	0	9	0	1	1
26 Bad Ragaz-Pfäfers	3	0	3	0	7	5	12	1	1	2	7	7	0	14	2	0	0	2	1	3	0	4	0	1	1
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	5	8	13	0	13	13	26	1	7	8	12	11	0	23	1	1	0	2	4	7	0	11	1	0	1
28 Walenstadt-Flums-Quarten	3	8	11	0	6	7	13	3	5	8	9	10	0	19	0	1	0	1	1	2	0	3	0	0	0
Kirchenbezirk Toggenburg	174	211	385	4	261	275	536	36	46	82	211	266	4	481	18	26	20	64	133	168	15	316	0	8	8
29 Weesen-Amden	4	3	7	0	5	5	10	0	1	1	3	4	0	7	2	1	1	4	4	3	2	9	0	0	0
30 Uznach	21	21	42	0	27	36	63	0	6	6	8	21	0	29	4	5	7	16	24	22	1	47	0	3	3
31 Rapperswil-Jona	28	22	50	1	24	23	47	8	10	18	31	43	1	75	1	6	0	7	19	23	0	42	0	0	0
32 Wildhaus	3	6	9	0	3	6	9	1	2	3	3	5	1	9	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0
33 Alt St. Johann	9	11	20	0	3	4	7	2	2	4	4	5	0	9	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0
34 Stein	2	3	5	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35 Nesslau	5	10	15	0	14	11	25	0	1	1	9	9	0	18	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0
36 Ennetbühl	2	3	5	0	2	4	6	2	1	3	2	4	0	6	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	0
37 Krummenau	2	2	4	0	3	10	13	1	0	1	1	1	0	2	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0
38 Ebnat-Kappel	4	7	11	0	11	10	21	3	1	4	19	15	0	34	0	1	2	3	5	12	5	22	0	0	0
39 Wattwil	8	6	14	0	14	10	24	0	0	0	24	29	0	53	2	1	0	3	10	17	0	27	0	0	0
40 Lichtensteig	1	4	5	0	3	2	5	0	0	0	1	4	0	5	1	0	1	2	4	2	0	6	0	0	0
41 Oberhelfenschwil	7	4	11	0	2	0	2	2	1	3	2	1	0	3	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
42 Brunnadern	1	6	7	0	6	5	11	0	0	0	4	3	0	7	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0
43 Hemberg	9	3	12	0	7	9	16	2	1	3	2	1	0	3	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0
44 St. Peterzell	1	1	2	0	5	7	12	3	0	3	2	3	0	5	0	0	0	0	1	3	0	4	0	0	0
45 Krinau	0	4	4	0	3	2	5	1	0	1	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
46 Bütschwil-Mosnang	5	3	8	0	9	4	13	1	0	1	2	1	0	3	0	0	2	2	3	0	0	3	0	0	0
47 Lütisburg	1	3	4	0	4	10	14	0	2	2	2	1	0	3	0	0	2	2	1	1	0	2	0	0	0
48 Kirchberg	5	10	15	0	7	16	23	1	3	4	4	7	0	11	0	0	0	0	8	6	0	14	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen konf. ge- evang. mischte Paare Paare T			Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	W	M	K	T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T			
												W	M	W	M	W	M	W	M						
49 Mogelsberg	3	4	7	0	5	3	8	1	0	1	4	2	0	6	0	0	0	0	2	1	0	3	0	0	0
50 Ganterschwil	2	6	8	0	2	1	3	0	2	2	2	2	0	4	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0
51 Oberuzwil	9	13	22	0	12	15	27	3	2	5	10	16	0	26	1	3	0	4	3	10	0	13	0	0	0
52 Niederuzwil	12	16	28	2	25	28	53	1	2	3	17	27	0	44	3	3	0	6	13	19	4	36	0	0	0
53 Flawil	6	10	16	0	17	6	23	2	2	4	19	14	1	34	2	2	4	8	7	5	0	12	0	1	1
54 Degersheim	3	6	9	1	14	13	27	0	0	0	8	17	0	25	2	1	0	3	2	3	0	5	0	0	0
55 Wil	21	24	45	0	34	35	69	2	7	9	27	28	1	56	0	3	1	4	20	32	3	55	0	4	4
Total aller Kirchenbezirke	422	463	885	15	611	617	1228	83	118	201	649	656	7	1312	58	50	33	141	330	467	30	827	4	33	37

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 1 Diamantene Hochzeit
- 3 Goldene Hochzeit
- 1 Kindsegnung der eritreischen Flüchtlingsgemeinde
- 1 Gedenkfeier am Ewigkeits-Sonntag
- 2 Ehejubiläumsgottesdienst
- 1 Segnungsgottesdienst für zwei Männer
- 1 Traueritual für Eltern bei Kindstod
- 1 Paare, 50 und mehr Jahre verheiratet
- 1 90. Geburtstagsgottesdienst
- 1 Aussegnung am Sarg im Aufbahrungsraum
- 1 Segnung anlässlich Inbetriebnahme Bauernhof

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2009

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2009
Kirchenbezirk St. Gallen					38033	33923
1 St. Gallen C	0.00	16'742'066.60	25	25	6825	5694
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	10'725'633.00	26	26	5586	4895
3 Tablat St. Gallen	10'000.00	22'533'497.00	25	25	10115	8870
4 Goldach	0.00	10'259'203.00	22	22	4418	4451
5 Rorschach	800'000.00	7'473'709.00	26	26	3842	3371
6 Gossau	190'000.00	9'141'225.00	22	21	4774	4231
7 Gaiserwald	0.00	5'427'411.00	21	21	2473	2411
Kirchenbezirk Rheintal					36010	35963
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'227'741.00	29	29	2720	2512
9 Rheineck	290'000.00	1'910'519.00	28	28	982	903
10 St. Margrethen	600'000.00	1'991'990.00	29	28	1406	1218
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'079'407.00	27	27	2515	2566
12 Balgach	150'000.00	2'705'335.00	24	24	1322	1292
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	150'000.00	4'803'472.00	23	23	2492	2895
14 Rebstein	0.00	1'553'865.00	25	26	1065	1095
15 Marbach	160'000.00	778'275.00	28	28	549	588
16 Altstätten	788'505.05	3'332'561.00	28	28	2050	2136
17 Eichberg-Oberriet	300'000.00	1'924'951.90	27	28	1128	1251
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	530'000.00	1'417'856.00	28	28	903	965
19 Salez-Haag	1'678'500.00	3'460'463.00	28	28	715	686
20 Sax-Frümsen	0.00	1'115'575.00	28	28	772	793
21 Grabs-Gams	240'000.00	7'332'807.60	25	25	4210	4281
22 Buchs	0.00	7'664'889.39	21.5	21.5	4287	3757
23 Sevelen	1'647'000.00	3'169'824.00	25	27	1865	1652
24 Wartau-Gretschins	890'000.00	1'889'201.00	28	28	1215	1121

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2009
25 Azmoos-Trübbach	230'000.00	2'768'871.00	28	28	1135	1095
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	2'808'400.00	22	22	1322	1306
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	304'500.00	4'404'227.00	22	21	1945	2218
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'119'795.00	22	22	1412	1633
Kirchenbezirk Toggenburg					45295	45110
29 Weesen-Amden	230'000.00	2'003'185.00	25	25	753	841
30 Uznach	400'000.00	8'424'287.30	24	24	3741	4477
31 Rapperswil-Jona	1'000'000.00	22'369'015.72	20	20	6802	6641
32 Wildhaus	0.00	791'330.00	27	27	572	570
33 Alt St. Johann	240'000.00	823'505.82	28	28	531	602
34 Stein	470'000.00	135'350.00	28	28	187	170
35 Nesslau	0.00	1'601'888.45	28	28	1260	1265
36 Ennetbühl	0.00	426'856.00	28	28	298	274
37 Krummenau	200'000.00	638'704.00	28	28	508	449
38 Ebnat-Kappel	510'000.00	3'629'707.00	28	30	2471	2336
39 Wattwil	500'000.00	4'989'525.00	28	28	2879	2752
40 Lichtensteig	1'337'500.00	948'696.39	28	28	555	564
41 Oberhelfenschwil	340'000.00	735'701.70	28	28	566	517
42 Brunnadern	300'000.00	558'986.00	28	28	470	513
43 Hemberg	200'000.00	618'479.00	28	28	683	651
44 St. Peterzell	200'000.00	1'077'635.00	28	28	678	852
45 Krinau	35'000.00	111'179.30	28	28	174	154
46 Bütschwil-Mosnang	0.00	1'196'818.46	28	28	744	852
47 Lütisburg	0.00	597'666.73	27	27	496	508
48 Kirchberg	0.00	2'310'183.00	23	23	1370	1439
49 Mogelsberg	300'000.00	845'450.00	28	28	1090	670
50 Ganterschwil	68'500.00	562'204.00	28	28	398	418
51 Oberuzwil	200'000.00	4'876'720.00	25	25	2520	2592
52 Niederuzwil	1'000'000.00	8'721'983.00	24	24	4352	3974

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2009
53 Flawil	0.00	5'711'510.78	25	25	3010	2934
54 Degersheim	1'400'000.00	1'914'654.02	27	27	1343	1251
55 Wil	350'000.00	16'067'170.00	20	23	6844	6844
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					119338	114996

E t a t (Stand 31. März 2010)

Büro der Synode

Präsident:	Noser Urs, Altstätten
Vizepräsident:	Gabler Karl, St. Gallen
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Graf Heidi, Werdenberg
Stimmzählende:	Deuel Jennifer, St. Gallen
	Ferrari Manuela, Balgach
	Raschle Marlies, Mogelsberg
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsident:	Tinner Hansruedi, Sevelen
	Dubacher Robert, Grabs
	Egger Ruedi, Mörschwil
	Hofmänner Barbara, Buchs
	Kramer Markus, Mörschwil
	Lüchinger Antoinette, Jona
	Rösli Peter, Krummenau
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Vizepräsidentin:	Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
	Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil
	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
	Schmid Hans Peter, Wattwil
	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
	T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
	www.ref-sg.ch
	E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Macher Werner, Zentralkassier, St. Gallen T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, Lichtensteig T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin, Balgach T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Jugendfragen, Diakonie und Frauen-Männer-Gender:	Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
Religionsunterricht, Familien und Kinder:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung, Persönlichkeitsschutz:	Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
Finanzen, Liegenschaften und Bauten	Schmid Hans Peter, Wattwil
Öffentlichkeitsarbeit:	Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Dienste und Ämter

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Ausschuss für Unterricht und Bildung

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Schmidt Martin, Pfr., Haag

Sekretär: Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Verwaltungsausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Schmid Hans Peter, Wattwil
 Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil

Sekretär: Macher Werner, Zentralkassier, St. Gallen

Stipendienausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Widnau
 E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
 E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal: Büchel Maren, Pfrn., Sevelen

Kirchenbezirk Toggenburg: Henschel-Hamel Dorothea, Pfrn., Krummenau

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Semmler Christoph, Pfr., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Bösch Jakob, Pfr., Balgach E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	Schlatter Verena, Pfrn., Ganterschwil E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Bertoldo Daniel, SDM, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	--

Verein Religionslehrer und Religionslehrerinnen

Präsidentin:	Rüegg Ursula, Flawil E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	---

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen
Kirchenbezirk Rheintal:	Dubacher Robert, Grabs
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnet-Kappel

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen	Meier-Schwob Käthi, Pfrn., Hemberg und Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder k.meier-schwob@ref-sg.ch und spitzenberg@ref-sg.ch Weber Beat und Susanne, Pfr. und Pfrn., St. Gallen E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder b.weber@ref-sg.ch und s.weber@ref-sg.ch
---------------------------------	---

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Schlatter-Ehrensperger Verena, Pfrn., Ganterschwil
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Rapold Walter F., Pfr. Dr., Buchs
E-Mail: w.rapold@ref-sg.ch

Rehabilitationszentrum Klinik Valens und Reha-Klinik Walenstadtberg

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: menges@ref-sg.ch
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 E-Mail: leupp@ref-sg.ch
 Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 E-Mail: durrer@ref-sg.ch
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:

- **Strafanstalt Saxerriet** Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: schmidt-aebi@ref-sg.ch
- **Regionalgefängnis Altstätten** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- **Ausschaffungsgefängnis Widnau** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- **Jugendheim Platanenhof, Uzwil** Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn. St. Gallen
E-Mail: tapernoux@ref-sg.ch
- **Bezirksgefängnis St. Gallen, Bezirksgefängnis Gossau, Kantonales Untersuchungsgefängnis St. Gallen** Meier-Schwob Käthi, Pfrn., Hemberg
E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch
- **Anstalt Bitzi** Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
E-Mail: bitzi@ref-sg.ch
- **Bezirksgefängnis Bazenheid** Haueis Peter, Pfr., Kirchberg
E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Anker Markus, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: anker@ref-sg.ch

Transitzentrum Altstätten

Rapold Walter F., Pfr. Dr., Buchs, und
 Rapold Claudia, SDM, Buchs
 E-Mail: rapold@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen**Arbeitsstelle Diakonie**

Schiltknecht Marlise
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Christinger Peter
Tyler Michele, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: afk@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Jugendfragen

Christinger Peter
Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: aj@ref-sg.ch

**Jugendvolontariat auf den
Arbeitsstellen Diakonie /
Jugendfragen und beim
Netzwerk Junge Erwachsene**

Keller Ueli
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 16
E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstellen kirchliche
Erwachsenenbildung,
Gemeindeentwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
Baumann Paul
Gantenbein Elsi, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
E-Mail: akeb@ref-sg.ch
E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation

Ackermann Andreas, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 19
E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Kirche im
Dialog (OeME)**

Ackermann Brigitta
Mayer Jens, Pfr.
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59
E-Mail: akid@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Pastorales	Boetschi Carl, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09 E-Mail: pastorales@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Populäre Musik	Hausammann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 29 E-Mail: musik@ref-sg.ch
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	Brenneisen Holger, Pfr., und Widrig Jules Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch
Beauftragte für Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich	Bösch-Meili Anneliese Breitestrasse 8, 9436 Balgach T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77 E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Kirchlicher Sozialdienst	Büchel-Gassner Alexandra Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs T 081 / 755 53 01 F 081 / 755 52 53 E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Rapperswil, Kirchlicher Sozialdienst	Murer Werner Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil T 055 / 220 51 46 E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal, Kirchlicher Sozialdienst	Kaltbrunner Manuela Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach T 071 / 844 99 85 F 071 / 844 99 89 E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Sarganserland, Kirchlicher Sozialdienst	Mannhart Sabina Langgrabenweg-Tiefriet, 7320 Sargans T 081 / 720 03 09 E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen West,
Kirchlicher Sozialdienst**

Allenspach Clemens
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 57 13
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen Ost,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Nicole
Kirchgasse 15, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 58 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum für
Gesundheitsberufe
St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs-
schulzentrum St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleicheweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Uzwil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 071 / 955 07 12 F 071 / 955 07 59
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92 F 071 / 987 70 90
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Wil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 071 / 929 74 23 F 071 / 929 74 75
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
 Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
 T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
 E-Mail: kibo@ref-sg.ch

Regionalredaktionen des Kirchenboten für die Gemeindeseiten

Neurauter Reto
 Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
 T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
 E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
 Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
 T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
 E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
 Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
 T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
 E-Mail: schmid@ref-sg.ch

Kirchliche Stiftung**Schloss Wartensee**

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil
 Geschäftsführer: Peter Wickli, Rorschach (bis 31.07.2010)
 Wolfgang Menz, Goldach (ab 01.08.2010)
 Postfach, 9404 Rorschacherberg
 T 071 / 858 73 73 F 071 / 858 73 70
 E-Mail: schloss@wartensee.ch

Hauptamtliche Religionslehrer**Pädagogische Hochschule
St. Gallen (PHSG)**

Schmidt Martin, Pfr., Haag
 E-Mail: phs@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Burggraben
St. Gallen**

Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Brühl
St. Gallen**

Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
 E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch

Kantonsschule Heerbrugg	Bruderer Markus, Pfr. Prof., Schachen bei Reute E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	Otto Susanne, Pfrn., Berneck E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	vakant E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Graf-Lehmann Christina, Rebstein (bis 30.06.2010) Schmidt Martin, Pfr., Haag Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertretung:	Candrian Hans-Paul, Rorschach Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Schmid Hans Peter, Wattwil Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
--------------	--

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
---------------	---

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
---------------	---

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Schmid Hans Peter, Wattwil
 Stellvertreterin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil
 Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen
 Stellvertreter: Menzi Werner, Wittenbach
 Geschäftsstelle: GZ Strahlholz, 9056 Gais
 T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
 Verwalter: Toggweiler Peter
 E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Mayer Jens, Pfr., St. Gallen
 Stellvertreterin: Ackermann Brigitta, Ebnet-Kappel

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Schaffner Jonathan, Appenzell
 Walt Hansueli, Pfr., St. Gallen
 Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Boetschi Carl, Pfr., Eggersriet
 Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., St. Gallen
 Stellvertretung: vakant

Reformierte Medien

Abgeordnete: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil

Frauenkonferenz des SEK

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
 Stellvertretung: Weil Simone, Pfrn., Rapperswil

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
 Schiltknecht Marlise, Flawil

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)
 Macher Werner, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Mauerhofer-Henne Katharina, Pfrn., Marbach
 Mayer Jens, Pfr., St. Gallen
 1 Sitz vakant

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordneter: Brugger André, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil
 Mitglied: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Kommission Evangelisch-Reformierter Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Abgeordnete: Bircher Elisabeth, Oberuzwil

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Betriebsgesellschaft „Offene Kirche St. Gallen“

Abgeordneter: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Engelburg

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Abgeordneter: Walser Markus, Pfr., Wil

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Stiftung Thea Tanner-Züst, St. Gallen

Abgeordnete: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen

Revisoren: Macher Werner, St. Gallen

Menzi Werner, Wittenbach

Stiftungsrat HEKS

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftung Kapelle Schwägalp

Abgeordneter: Schmid Hans Peter, Wattwil

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender (Frauennetzwerk)

Delegierte: Eggenberger Margrit, Grabs (bis 30.06.2010)

Verwaltungsrat Theologischer Verlag Zürich TVZ

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Patronate

Eglise française de Saint-Gall

Präsident der Kommission: Althaus Werner, St. Gallen (bis 31.05.2010)

Rutz Max, Niederuzwil (ab 01.06.2010)

Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, St. Gallen

Pfarrer: Bridel Marc, Pfr., Oberhofstettenstr. 90, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Beratung: Feurer Walter, Pfr., und Paulsen Heidi,
Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Stöss Wolfgang, Dr., Triesenberg

Pfarrerehepaar: Ritter André, Pfr. Dr. theol., und Karin, Pfrn., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]

Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Baumgartner Christian, Jona
 Büchi Susi, Ennetbühl
 Hitz Vanessa, Au
 Noser Urs, Altstätten
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 Tyler Michele, St. Gallen

Mit beratender Stimme: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsidentin: Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Kassier (ohne Stimmrecht): Macher Werner, St. Gallen
 Aktuar: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Anker Andrea, Pfrn., St. Gallen
 Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann
 Klingenberg Daniel, Pfr., St. Gallen
 Marquart-Wegmann Katharina, Grabs
 Ritz Alfred, Altstätten
 Zogg Anna, Wil
 1 Sitz vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Maye-Ammann Rahel, St-Légier-La Chiésaz
 Bolt Katharina, Ebnat-Kappel
 Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Dürmüller Claudia, Zürich
 Scherrer Andrea, Neu St. Johann

Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnat-Kappel

Aufsichtskommission der evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr., St. Gallen
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, Appenzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG) der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Menzi Gret, Mühlehorn
 Sauer Beatrix, Eschenbach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Zublasing Susy, Wittenbach
 Züllli Hans-Peter, Oberuzwil

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen und
 Widrig Jules, Igis
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-Kommission) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Dengler Schelling Adelheid, St. Gallen
 Friedinger Ueli, Pfr., Oberhelfenschwil
 Giezendanner-Eugster Katharina, Ebnat-Kappel
 Heeb Monika, Au
 Jud Martin, Pfr., Gommiswald
 Peter Karin, Ebnat-Kappel
 Schwendener Esther, Buchs
 Wetzig Katrin, Walenstadt

Mit beratender Stimme: Christinger Peter, Wittenbach
 Schiltknecht Marlise, Flawil

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB) [Kirchenrat]

Präsidentin: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Andereg Kathrin, St. Gallen
 Baumann Ruedi, Pfr., Sevelen
 Bruderer Hans-Konrad, Pfr., Heiden
 Bolt Katharina, Ebnat-Kappel
 McMillan Catherine, Pfrn., Brunnadern
 Wunderli Fritz, Dr. med. vet., Speicher

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach
 Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Engelburg

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Gutknecht Peter, Pfr., Wil
 Meier Urs, Degersheim
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 Waldmann Christiane, Pfrn., St. Gallen
 3 Sitze vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, Ebnat-Kappel
 Mayer Jens, Pfr., St. Gallen

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Christinger Peter, Wittenbach
 Dettmers Frey Dorothee, Pfrn., Herisau
 Scheiber Karin, Dr. theol., St. Gallen
 Weder Regula, Dr. med., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Berger Urs, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Bösch Hans-Ulrich, Dr., St. Gallen
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Deuchert Eva, Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Jäger Urs, PD Dr., St. Gallen
 Metzger Jan, Dr., St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen
 Schweizer Rainer J., Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Stiftungsrat der Stiftung Schloss Wartensee [Kirchenrat]

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur, Oberuzwil
 Burth Karl, Abtwil
 Schmid Hans Peter, Wattwil
 Schoch Astrid, Teufen
 1 Sitz vakant

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsident: Schmid Hans Peter, Wattwil
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Isler Hedi, Rapperswil
 Jud Martin, Pfr. Gommiswald
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen

Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Balgach

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]**Kommission Dekade zur Überwindung von Gewalt [Kirchenrat]**

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Ackermann Brigitta, Ebnat-Kappel
 Mayer Jens, Pfr., St. Gallen
 Wunderli Fritz, Dr. med. vet., Speicher

Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Dettmers Frey Dorothee, Pfrn., Herisau
 Eichrodt Matthias, Pfr., Schaffhausen
 Graf Susanne, Glarus
 Jaag Christoph, Stels
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach

Mit beratender Stimme: Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- Antenen Beat, Redaktor, St. Gallen
- * Bächtold Ueli, Sozialdiakon, Tablat St. Gallen
- * Bass Elsbeth, Sozialdiakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Sozialdiakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
- * Böck Richard, Sozialdiakon, Oberuzwil
- * Brunner Andreas, Brunnadern
- Christinger Peter, Sozialdiakon, Wittenbach
- Eggenberger Margrit, Fachlehrkraft RU, Grabs
- * Egli Hansandres, Sozialdiakon, Grabs-Gams
- Gentina Christine, Fachlehrkraft RU, Rorschach
- Gubler Annabeth, Sax
- * Gugger Thomas, Wil
- * Hutter Verena, Goldach
- Keller Eva B., Dr., Uetliburg
- * Knörle Maya, Sozialdiakonin, Wil
- * Könitz Dörte-Angela, Uznach
- Küng Georges, Altstätten
- * Lenzin Manuela, Sozialdiakonin, Buchs
- * Leuzinger Peter, Sozialdiakon, Oberuzwil
- * Müller-Imhof Ursula, Sozialdiakonin, Rapperswil-Jona
- * Nägele Christine, Sozialdiakonin, St. Margrethen
- * Nägele Martin, Sozialdiakon, Grabs-Gams
- * Noser Urs, Sozialdiakon, Altstätten
- * Pauli Regina, Sozialdiakonin, Niederuzwil
- Peytrignet Marc, Gais
- Rohner Rosmarie, Fachlehrkraft RU, Goldach
- * Roth Fener Verena, Sozialdiakonin, Wattwil
- Schindler Bruno, Sozialdiakon, Sevelen
- * Schneebeli Silvia, Sozialdiakonin, Rorschach
- Schneebeli Werner, Sozialdiakon, Uzwil
- * Schoch Max, Sozialdiakon, Wil
- Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
- * Schreck Christoph, Sozialdiakon, Jona
- * Schwendener Hanspeter, Sozialdiakon, Buchs
- * Stahlberger Kerstin, Sozialdiakonin, Tablat St. Gallen
- * Stier Brunhilde, Goldach

- * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
Thurnheer Walter, Rheineck
- * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
- * Wagner Daniel, Sozialdiakon, Rorschacherberg
- * Wellauer Christoph, Sozialdiakon, Rapperswil-Jona

Andere

Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat

Präsident:

Gretler Otto H., Kaufmann, St. Gallen
 Bühler Ernst, Landwirt, Brunnadern
 Gardi Helen, Gemeindegelberin, Wittenbach
 Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs
 Peter Hansheiri, Dr. Ing.-Agr., Flawil

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 24, 9004 St. Gallen
 T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90

Geschäftsführer:

Ritter Robert, lic. oec.
 E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchgemeinden

(Stand 30. April 2010)

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C Boetschi Carl Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Robino Virginio Unholz-Müller Markus Walter Urs <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Engler-Graf Brigitte</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Storni Eszter</i>	Gabler Karl Metzgergasse 23 9000 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Niklaus Jürg</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Policante-Schön Annina Rosenfeldweg 35 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat St. Gallen Hüsemann Henning Mayer Jens Mehlaul Karl Hermann Nufer Andreas Semmler Christoph Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i>	Gerig Margrit Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i> <i>Gerber Vreni</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
<p>4. Goldach</p>			
<p>Enz Hans Martin Lüscher Margrit Menzi Yvonne Poltéra Roger <i>Gerber Roswitha</i> <i>Niedermann Roman</i> <i>Wirth Gertrud</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Achstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>
<p>5. Rorschach</p>			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Patrick, Verweser <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i> <i>Schneebeli Silvia</i></p>	<p>Duss Hansruedi Rosenacker 1 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Hausammann Marcel Schöneeggstrasse 7 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
<p>6. Gossau</p>			
<p>Furrer Esther Solenthaler Peter Van Kerckhove Rudy</p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
7. Gaiserwald			
Hofacker Andrea, Verweserin Pues Michael	Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg	Tschirren Kurt Auwiesenstrasse 54b 9030 Abtwil	Steiner Elke Sonnenrainweg 6A 9032 Engelburg
8. Thal-Lutzenberg			
Münch Christian, Verweser Steinmetz Klaus	Grossenbacher Roland Wiesenstrasse 1 9425 Thal	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Hänni Sylvia Am See 3 9423 Altenrhein
9. Rheineck			
Bieri Christian <i>Wagner Daniel</i>	Furler Cornelia Thaler Strasse 70 9424 Rheineck	Koller-Kuster Dolores Baumgartenstrasse 9 9444 Diepoldsau	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Teindel Emil <i>Nägele-König Christine</i>	Gabathuler Heinrich Schachenstrasse 22 9430 St. Margrethen	Aberer Ruth Postfach 121 9430 St. Margrethen	Aberer Ruth Postfach 121 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schait Wolfgang, Verweser <i>Sarbach Raffael</i>	Züst Boris Haslachstrasse 2553 9434 Au	Geiger Kurt Erikaweg 5 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Bösch Jakob	Krüsi Werner Kapfstrasse 19 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Schiesser-Liechti Ursina Grünensteinstrasse 5 9436 Balgach

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Gleim Stephan, Verweser (ab 01.08.) Tolfo Renato, Dekan (bis 31.07.)	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein			
Zoller Paul (bis 31.07.) Tolfo Renato, Dekan (ab 01.08.)	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Fürst-Roth Rahel Gräflibühlstrasse 9a 9445 Rebstein
15. Marbach			
Mauerhofer-Henne Katharina und Daniel	Gsell Heidi Bildmadstrasse 7 9437 Marbach	Signer André Jakob-Kobeltstrasse 15 9437 Marbach	Heule-Ender Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach
16. Altstätten			
Walder Hansurs <i>Noser Urs</i> <i>Steiger-Zeller Yvonne</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Neef-Lohmann Ute	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Dietschi Gertrud Hard 73 9463 Oberriet	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald-Lienz-Rüthi			
Voss-Pulver Karin	Wohlwend Erika Bifig 24 9466 Sennwald	Aebi Paul Widdermoosstrasse 7 9466 Sennwald	Ruppanner Manuela Rhodsstrasse 13 9464 Lienz

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
19. Salez-Haag			
Hess Claudius	Berger Michael Gutsbetrieb Rheinhof 1 9465 Salez	Aebi-Berger Regula Bachweg 4 9466 Sennwald	Tinner Hansjörg Rheinstrasse 6 9469 Haag
20. Sax-Frümsen			
Heck Helmut	Tinner-Caviezel Jakob Widen 21 9467 Frümsen	Gröbli-Marugg Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Hoffmann Peter Burgberg 21 9468 Sax
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Bass Elsbeth</i> <i>Egli Hansandres</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Fuchs Susanne Wiesenstrasse 7 9472 Grabs
22. Buchs			
Altenhölcher Lars Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Lenzin Manuela</i> <i>Schwendener Esther</i> <i>Schwendener Hanspeter</i>	Graf-Eggenberger Ruth Giessenweg 2 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Hofmänner Barbara Kreuzgasse 12 9470 Buchs
23. Sevelen			
Baumann Ruedi Büchel Maren, Vizedekanin	Schwendener-Engler Barbara Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
24. Wartau-Gretschins			
Berndt Marcus, Verweser	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Engler Marlies Alte Gasse 9 9476 Weite	Roth Bruno Pradaweg 11 9479 Oberschan
25. Azmoos-Trübbach			
Grünenwald Edgar, Verweser (ab 01.07.) Meier Reinhold Nutt Christina (bis 30.06.)	Thomé Heidi Stelzenweg 5 9478 Azmoos	Gaberthüel Peter Ausserdorf 22 9478 Azmoos	Germann Barbara Postfach 41 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Reintjes Jan-Ludwig (bis 31.07.) <i>Reintjes-Harder Rosmarie (bis 31.07.)</i>	Loebeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Bachofner Gottlieb Mattenweg 3 7310 Bad Ragaz	Kressig Elsbeth Unterdofr 9 7315 Vättis
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Daus Cornelius	Tschirky Irene Sixerstrasse 6 7320 Sargans	Kühne Louise Schulhausstrasse 6 7324 Vilters	Schmid Hubert Ringstrasse 29 7324 Vilters
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz	Giger-Thöny Simonia Badstubenstrasse 16 8880 Walenstadt	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schüpbach Thomas	Buck-Krapf Heidi Kirchgasse 4 8872 Weesen	Huber Ottilia Linthstrasse 15 8872 Weesen	Gugelmann Elisabeth Linthstrasse 38 8872 Weesen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
30. Uznach und Umgebung			
Jud Martin Schmitt Heinz-Jürg Zoller Susanne <i>Sauer Beatrix</i>	Schweizer Ursula Frigadenstrasse 9 8739 Rieden	Moser Thomas Züblidörfli 13 8730 Uznach	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Schmitt Cyril Weil Simone <i>Baumgartner Christian</i> <i>Bertschi Matthias</i> <i>Müller-Imhof Ursula</i> <i>Waldis Gabriela</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Knoblauch Markus, Dr. med. Sonnenbergstrasse 11 8645 Jona	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Stettler Hanspeter Meiengartenstrasse 8 8645 Jona
32. Wildhaus			
Anderegg-Blaas Eva und Christoph	Forrer Niklaus Mittelweg 9658 Wildhaus	Vetsch-Eggenberger Sonja Riet 89 9658 Wildhaus	Fischer Hans Ruedi im Grund 9658 Wildhaus
33. Alt St. Johann			
Böhringer Martin	Abderhalden Jörg Starkenbach 9656 Alt St. Johann	Schweizer-Ruegg Ursula Hauptstrasse 9656 Alt St. Johann	Mettler Martin Luckentobel 9657 Unterwasser
34. Stein			
Sauer Christoph, Verweser	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Sauer Christoph Evang. Pfarramt 9655 Stein

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
35. Nesslau			
Schullerus Lothar Sauer Christoph, Verweser	Scherrer Hans Ulrich Buebesegg, Postfach 1 9650 Nesslau	Wickli-Lusti Trudy Windegg 9651 Ennetbühl	Scherrer Maja Egg-Laad 9650 Nesslau
36. Ennetbühl			
Hug-Maag Susanne	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Oertle Jakob Postwiese 9651 Ennetbühl	Lusti Vreni Hofstatt 916 9651 Ennetbühl
37. Krummenau			
Henschel-Hamel Dorothea, Vizedekanin	Roth Wilfried Egg 9643 Krummenau	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Bösch Esther Oberdorf 9643 Krummenau
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan von Siebenthal Rahel Ruth <i>Fischer Barbara</i>	Bolt Huli Steinfelsstrasse 16 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Bachstrasse 32 9642 Ebnat-Kappel	Riehm Renata Berglistrasse 32d 9642 Ebnat-Kappel
39. Wattwil			
Pabst Rainer Schmidt Brigitta, Verweserin <i>Bächtold Anita</i> <i>Bleiker Yvonne</i>	Bruderer-Häfliger Esther Wisentalstrasse 12 9630 Wattwil	Schmid Hans Peter Blumenweg 3 9630 Wattwil	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
40. Lichtensteig			
Roduner Markus	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Jenni-Lindner Ruth Stadtaustrasse 5 9620 Lichtensteig	Mauerhofer Rita Unterplattenstrasse 18 9620 Lichtensteig

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
41. Oberhelfenschwil			
Friedinger Ueli <i>Appert Irene</i>	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Rüthemann Daniela Sonenbergerstrasse 6 9621 Oberhelfenschwil	Tobler Heidi Oberwil 9621 Oberhelfenschwil
42. Brunnadern			
McMillan Haueis Catherine <i>Appert Irene</i>	Wirz-Hofmann Marianne Waldeggstrasse 9 9125 Brunnadern	Hartmann Cornelia Schäfliwiesstrasse 4 9122 Ebersol	Raschle Gabi Furtstrasse 81 9125 Brunnadern
43. Hemberg			
Damaschke-Bösch Barbara und Matthias <i>Appert Irene</i>	Schneider Heiri Gäwis 9633 Hemberg	Näf-Lutz Elfi Dorf 1165 9633 Bächli-Hemberg	Brunner-Grob Elsi Eggl 377 9633 Hemberg
44. St. Peterzell			
Jung Johannes, Dr. theol. (bis 30.06.) <i>Appert Irene</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Riss Corinne Ahornstrasse 17 9105 Schönggrund
45. Krinau			
Klingenberg Daniel, Verweser	Wickli Anna Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Im Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Äplistrasse 291 9622 Krinau
46. Bütschwil-Mosnang			
vakant	Züllig Ernst Chürzestrasse 11 9607 Mosnang	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Minikus Peter Feldwiesenstrasse 12 9606 Bütschwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
47. Lütisburg			
Bader Gerhard	Rieser Christoph Bergli 9604 Unterrindal	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wichser André Grünhügel 37 9604 Unterrindal
48. Kirchberg			
Haueis Peter Arthur	Hausammann Hans-Ulrich Husenstrasse 4a 9533 Kirchberg	Lüber Ulrich Chammweg 1b 9602 Bazenheid	Egli Edwin Wolfikon 118a 9533 Kirchberg
49. Mogelsberg			
Hafner Thomas <i>Appert Irene</i>	Frei Walter Böschbachstrasse 9 9122 Mogelsberg	Hartmann Cornelia Schäfliwiesstrasse 4 9122 Ebersol	Eggenberger Erika Jomerstrasse 3 9123 Nassen
50. Ganterschwil			
Schlatter-Ehrensperger Verena	Knaus Sandra Grundstrasse 1 9608 Ganterschwil	Zähner-Scherrer Erika Anzenwil 597 9608 Ganterschwil	Knaus Sandra Grundstrasse 1 9608 Ganterschwil
51. Oberuzwil			
Enz Alfred <i>Böck Richard</i> <i>Leuzinger Peter</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Hartmann-Brack Heidi Bernholz 9248 Bichwil	Zill Irene Wilerstrasse 23 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc, Verweser (ab 01.07.) <i>Eggenberger Ruedi</i> <i>Pauli Regina</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick-Isenring Nicole Kirchstrasse 1 9242 Niederuzwil	Carlotta Hildegard Freudenbergstrasse 12 9242 Oberuzwil

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
53. Flawil			
Berde Andreas Jung Johannes, Dr. theol. (ab 01.07.) <i>Jäger Christine</i>	Werner Ernst Primelweg 12b 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Rutz-Metzger Susanne Primelweg 8b 9230 Flawil
54. Degersheim			
Huber Bernard	Egger Stephan Schwalbenstrasse 25 9113 Degersheim	Britt Werner Tal 653 9113 Degersheim	Hüberli Elisabeth Nelkenstrasse 2 9113 Degersheim
55. Wil			
Casty Christoph Egli-Itz Greet Gutknecht Peter Lohner Markus <i>Gerber Andreas</i> <i>Gugger Thomas</i> <i>Knörle Maya, Sr.</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i>	Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil